Abend-Ausgabe.

Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg ꝛc. Anschluß Nr. 158.
Gratis: Feuilletonbeilage. Illustrirt. Sonntagsblatt.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 18 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Landw. Mittheilungen. Lotterieliste.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 162. Halle, Sonnabend, 7. April 1894. 186. Jahrgang.

Telegramm-Adresse: Courier Hallesaale.

Die Austernfreundgeschichten und das deutsche Volk.

Seit Wochen schon spukt die Kladderadatschaffaire; erst huschte sie ganz verstohlen und geheimnißvoll durch die Spalten der Tageblätter, dann begannen abwechselnd zu den Briefkastennotizen des Witzblattes bald die „Nordd. Allg." bald der „Reichsanzeiger" die Melodie zu spielen: Der Skandal wurde immer größer und größer und jetzt bietet bereits die ganze unliebsame Angelegenheit ein reines Tohuwabohu, ein förmliches Höllenkonzert, in welchem bald das eine bald das andere Organ den Lärm übertönt, je nachdem es „in der Lage" sich befindet, irgend eine neue Sensationsnotiz zu den Akten „Kladderadatsch contra Auswärtiges Amt" hinzuzufügen. Wir neigen der Ansicht zu, daß der Wendung entsprechend, welche die Affaire neuerdings genommen hat, ein Ende vorläufig noch gar nicht abzusehen ist; deshalb dürfte man gut thun, über den einzelnen Phasen, welche das skandalöse Treiben im Laufe der Wochen genommen hat, den Kern der Sache nicht außer Acht zu lassen.

Dieser liegt nicht in den einzelnen Behauptungen, Erklärungen, Berichtigungen, Repliken und Dupliken, sondern in der Thatsache, daß der „Kladderadatsch" seit langen Wochen ungestraft in immer herausfordernderer Form die Anklage erhoben hat: im Auswärtigen Amte des deutschen Reiches werde nach Gunst regiert; dort herrschen persönliche Streber und Intriguanten; nicht das Staatswohl sei dort maßgebend, sondern Intrigue und Rancune.

Der „Kladderadatsch" stellte aber nicht nur diese Anklagen auf, sondern er forderte gleichzeitig, daß man die gerichtliche Verfolgung gegen ihn einleite.

Die Behörde hat sich zu diesem Schritt nicht entschlossen.

Nach unserer Ansicht hat unter diesen Umständen die Presse, als die Vertreterin der öffentlichen Meinung, die Pflicht, ihrerseits selbständig in die Erörterung einzutreten und den Versuch zu machen, die Angelegenheit zu einem befriedigenden Ergebnisse zu führen.

Daß der „Kladderadatsch" in dieser ganzen Angelegenheit nicht selbständig vorgeht, sondern auf die Angaben von Hintermännern hin, liegt auf der Hand.

Diese Hintermänner, man mag sagen, was man will, haben mit ihrer Agitation bisher einen gewissen Erfolg gehabt. Das läßt sich gar nicht leugnen, wenn man die Sachlage ruhig und unbefangen prüft. Wir glauben, eben weil wir die in Betracht kommenden Verhältnisse genau kennen, nicht daran, daß die Anklagen begründet sind, wir halten sie im Gegentheil für einen aus Mißverständnissen, Mißdeutungen und subjektiven Empfindungen zusammengebauten Klatsch. Aber es läßt sich nicht verkennen, daß weite Kreise, insonderheit auch Offizier- und Beamtenkreise geneigt sind, zu glauben, es müsse doch wohl etwas daran sein." Wir können das mit der größten Bestimmtheit sagen, weil wir es selbst gehört haben. Das „semper aliquid haeret" zeigt sich da wieder einmal in seiner ganzen verhängnißvollen Gewalt. Man nimmt nicht an, daß alles wahr sei, aber .... wie oft ist in den letzten Tagen die Aeußerung gefallen: „Na, wissen Sie, wenn es auch nicht ganz so schlimm ist, wie der „Kladderadatsch" es hinstellt, etwas wird wohl daran sein. Uebrigens hat nicht nur das Berliner Witzblatt, sondern auch die „Zukunft" dieselben Anschuldigungen gebracht und es ist doch nicht anzunehmen, daß Blätter so etwas aus freier Luft herauslügen."

Das ist die vox populi, die bei dieser Gelegenheit aber wieder einmal den Beweis liefert, daß sie nicht immer die vox dei zu sein braucht. Und es läßt sich nicht leugnen, daß die passive Haltung der Regierung dieser Neigung der öffentlichen Meinung, doch etwas hinter dem Busch suchen zu wollen, mächtigen Vorschub geleistet hat. Sehr richtig schreibt die „Straßb. Post":

„Steht in einem Blatt ein Artikel, aus dem man zwischen den Zeilen ebenfalls eine Majestätsbeleidigung herauslesen möchte, so wird flugs die Klingel des Staatsanwaltschaft geläutet; der Reichskanzler hat auch bereits eine Anzahl Beleidigungsprozesse angestrengt; der Finanzminister klagt gegen Plack und Schweinhagen; das Auswärtige Amt gegen Posch, der den deutschen Gesandten in China beleidigt hatte; das Kriegsministerium gegen Ahlwardt; jeder Regimentskommandeur erhebt Klage gegen einen Artikel, durch den ein Offizier seines Regiments beleidigt wird, oder sich beleidigt glaubt; jeder Kreisdirektor klagt, sobald ein Wegemeister seines Kreises angegriffen wird. Sollte denn, so fragt die öffentliche Meinung, unsere Gesetzgebung und ihre Handhabung so mangelhaft sein, daß allein die Beamten des Auswärtigen Amtes schutzlos sind?"

Wie dem nun auch immer sei, das deutsche Volk hat ein Recht darauf, zu wissen, daß im Auswärtigen Amte des Deutschen Reiches, einer der wichtigsten, für die internationalen Beziehungen und damit für das Staatswohl maßgebendsten Behörden, genau so sachlich, gerecht und tadellos gearbeitet wird, als in allen anderen Zweigen der Staatsverwaltung. Das deutsche Volk hat ein Recht darauf zu erfahren, daß die Anschuldigungen gegen hohe, im Dienst und in verantwortungsvollen Stellungen befindliche Beamte unbegründet sind. Die Anklagen des „Kladderadatsch" dürfen nicht versumpfen. Hält die Behörde es nicht für angezeigt, vorzugehen, so sollte die gesammte Presse sich zusammenthun, einen moralischen Druck auf die Hintermänner des „Kladderadatsch" auszuüben. Nachdem diese Herren lange Wochen unter dem schützenden Schilde des „Kladderadatsch" ihre boshaften Anspielungen in die Welt gesandt haben, sollten sie jetzt so viel Mannesmuth besitzen, mit ihren Beschuldigungen offen hervorzutreten. Wenn es wirklich in unserem „Auswärtigen Amt" so verrottete Verhältnisse gäbe, wie die Hintermänner des „Kladderadatsch" uns glauben machen wollen, so wäre es resümiert das Strafbgerichtsorgan für denjenigen, der das erfahren, allerdings eine patriot. Pflicht gewesen, seine Kenntniß nicht für sich zu behalten. Wenn er seine Beschuldigungen bewiesenund in einer Denkschrift an den Kaiser niedergelegt hätte, so wäre das keine Denunciation, sondern eine wahrhaft patriotische That gewesen. Dies loyale, eines Vaterlandsfreundes und Gentlemans würdige Verfahren ist nicht beliebt worden. Anstatt des offenen Kampfes hat man ein Gefecht aus dem Hinterhalt vorgezogen, ein Gefecht mit faden Witzen und Spitznamen, das zu dem fürchterlichen Ernst der Beschuldigungen so wenig paßte, wie Scherze eines Henkers unter dem Galgen oder Witze eines Todtengräbers an der offenen Gruft. Das Unheil, welches dadurch entstanden ist, kann überhaupt nur zum Theil wieder gut gemacht werden. Und nur einer kann diese Reparation vornehmen: derselbe, welcher die ganzen Treibereien angezettelt hat. Er hat die Verpflichtung, entweder jetzt noch den Weg zu beschreiten, den er gleich von Anfang an hätte betreten sollen: sich dem Kaiser mit seinen Anklagen gegen die Reichsbehörde zu nahen, oder, falls er sich durch sein bisheriges Benehmen dieses Recht verscherzt zu haben glaubt, vor der Oeffentlichkeit mit seinem Namen und seinen Anschuldigungen hervorzutreten. In jedem dieser beiden Fälle kann eine amtliche Untersuchung angestellt und das Ergebniß derselben mitgetheilt werden.

Thut der Hintermann des „Kladderadatsch" das nicht; verharrt er bei seiner unrühmlichen anonymen Kampfesweise oder schweigt er sich gar jetzt aus, froh des bisherigen Erfolges, das Vertrauen des Volkes auf die Integrität der Reichsinstitutionen getrübt zu haben, dann muß auch der Mißtrauische, der zum Verdacht Geneigte einsehen, daß man es mit den leichtfertigen, unbewiesenen und unbeweisbaren persönlichen Verdächtigungen eines feigen Verleumders zu thun hat, dessen Auslassungen nur eines verdienen: Verachtung.

Deutsches Reich.

* Die **Steuerkommission** des Reichstags wird erst am 16. April ihre Arbeiten wieder aufnehmen und zwar mit der **Tabaksteuervorlage.** Die Verschiebung entspricht einem Wunsche des Schatzsekretärs Graf Posadowsky, welcher in der nächsten Woche durch die Berathung der Börsensteuervorlage im Reichstag und durch die Währungsuntersuchungs-Kommission stark in Anspruch genommen ist. In dem Bestand der Steuerkommission werden erhebliche Veränderungen vorgenommen werden. Die nationalliberale Fraktion wird außer Herrn von Bennigsen durch lauter neue Mitglieder, die Abgg. Bassermann, Dr. Clemm, Dr. Paasche vertreten sein. Ueber den Vorsitz nach dem Rücktritt des Abg. von Manteuffel steht noch nichts fest.

* Wie ein gewisser Theil der Presse sich bemüht, auch aus den unscheinbarsten Anlässen **heftige Angriffe gegen den Fürsten Bismarck** herzuleiten, dafür liefert einen Beweis der Courier an der Unterelbe, ein so ziemlich unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erscheinendes Blättchen. Dasselbe berichtet, daß 380 Pioniere nach Friedrichsruh abgegangen sind mit 80 neu angeschafften Sägen, um den Wald des Fürsten Bismarck vom Holzbruch des letzten Sturmes zu säubern, weil die dortigen Arbeiter für 2,25 Mark täglich nicht arbeiten mögen. Dazu bemerken die „Hamburger Nachrichten:

„Wie wir erfahren, haben die Pionere vorschriftsmäßige Waldübungen zu machen, auch zur Erlernung des regelmäßigen Fällens und Bearbeitens der ganzen Stämme."

* Wie verlautet, suchen die preußischen Staatsbehörden dem **Kontraktbruch ländlicher Arbeiter**, über den seit Jahren in landwirthschaftlichen Kreisen Klage geführt wird, dadurch zu steuern, daß sie kontraktbrüchig gewordene ländliche Arbeiter nicht mehr beschäftigen. So haben die Eisenbahndirektionen die Anordnung getroffen, daß keine Arbeiter mehr angenommen werden, die nicht durch ein Zeugniß nachweisen können, daß sie im Wege gesetzlicher Kündigung ihr früheres Arbeitsverhältniß aufgegeben haben. Dies ist auf eine Anweisung des Ministers der öffentlichen Arbeiten zurückzuführen, da schon häufig die bei Eisenbahnbauten beschäftigten Unternehmer kontraktbrüchig gewordene ländliche Arbeiter angenommen und trotz Einspruchs nicht sofort entlassen haben.

* Die **„Freisinnige Zeitung"** kann von der alten Gewohnheit nicht lassen, für jeden Schornstein, der irgend auf dem Erdball einstürzt, den Fürsten Bismarck verantwortlich zu machen; sie behauptet, nach den Erklärungen des „Kladderadatsch" suche die öffentliche Meinung den Urheber in der

König Theebaws vergrabener Schatz.

London, 5. April.

Die bereits mitgetheilte Geschichte von den vergrabenen Kronjuwelen und königlichen Insignien des entthronten Königs von Birma bestätigt sich nicht nur ihrem wesentlichen Inhalte nach, sondern nimmt immer romantischere Dimensionen an. Es ist wirklich der schönste Sensations-Detektive-Roman, der uns hier serienweise frisch aus der Wirklichkeit geboten wird.

Das Neueste in der Entwickelung desselben ist das Verschwinden des Helden, des Soldaten White — denn die Schaar derer, die den Schatz mit ihm „theilen" wollten, wahrscheinlich zu groß geworden ist, weshalb er denselben auf eigene Faust zu heben beschlossen hat — und infolgedessen eine Hetzjagd der indischen Regierung und eines halben Dutzend gefoppter „Vermittler" nach dem Flüchtling. Doch hören wir, wie der Rechtsanwalt Crawshaw in London, der die betreffenden Verhandlungen mit der englischen Regierung geleitet hat, die Sache darstellt.

William White, der gewesene Gemeine im zweiten West-Surrey-Regiment, dessen eigentlicher Name Jack Marshall ist, wohnte vor längerer Zeit, aber nach seinem Ausscheiden aus dem Militärdienst, bei einer Mrs. Berry in Waudsworth, London, zur Miethe. Dieser gegenüber ließ er eines Tages die Bemerkung fallen, er habe während der Belagerung von König Theebaws Palast im Jahre 1885 in einer Nacht dessen Kronjuwelen und Insignien mit einem anderen Soldaten zusammen vergraben, nachdem Letzterer sie aus dem Palaste gestohlen hatte. Mrs. Berry's Sohn theilte diese Aeußerung später einem Grundstücksagenten in Southampton, Mr. John Mobbs, mit, der sich im Anfang des vorigen Jahres daraufhin mit der India Office in London in Verbindung setzte und am 16. Mai von einem Sekretär im Auftrage Lord Kimberley's, des damaligen Staatssekretärs für Indien, das Versprechen einer Belohnung von 10 pCt. vom Werthe des Schatzes bis zu 100 000 Rupien und von 5 pCt. vom Werthe des Ueberschusses erhielt, falls er den Schatz zu Tage fördern könne. Mobb ermittelte daraufhin White, der an den Southamptoner Docks arbeitete, und schrieb nun unter dem 4. Oktober an den Reichskommissar von Birma, Sir A. Mackenzie, daß er in der Lage sei, den Mann, welcher König Theebaws Schatz vergraben habe, umgehend zur Ausgrabung des Schatzes zu stellen, falls demselben Strafloſigkeit für die Mithilfe beim Diebstahl zugesichert werden würde. Der andere Soldat, der den Schatz gestohlen habe, sei todt. Am 20. Januar d. J. erhielt Mobbs eine Antwort von Sir A. Mackenzie, in welcher dieser dem früheren Soldaten Strafloſigkeit garantirte und denselben sofort nach Rangun zu schicken bat. Nun engagirte Mobbs noch den Rechtsanwalt Crawshaw, und es wurde auf dessen Bureau ein Vertrag über die Vertheilung des Felles des noch nicht gefangenen Bären, alias des Antheils an König Theebaws Kronschatz, unter den Betheiligten, nämlich White, Mobbs, Mrs. Berry und Mr. Berry, aufgesetzt und vollzogen. Ueber die Bestimmungen desselben verlautet nichts, doch dürfte White, wie sich aus seinem späteren Verhalten schließen läßt, nicht allzu gut dabei weggekommen sein. Hiernach wurde im Indischen Amt zwischen Sir Stewart Bayley, einem höheren Beamten desselben, und dem Rechtsanwalt Crawshaw vereinbart, daß White auf Kosten der englischen Regierung nach Rangun geschickt werden solle. Sir Stewart Bayley bemerkte hierbei, es sei allerdings richtig, daß die birmesische Krone nebst dazu gehörigen Juwelen verschwunden sei, auch habe einer der wachthabenden Offiziere damals berichtet, daß er in der Nacht vor der Besetzung des königlichen Palastes in Mandalay, nachdem der König bereits entflohen war, durch den Palast gegangen sei und dabei eine Anzahl goldener Gefäße und anderer Kostbarkeiten gesehen habe, welche am folgenden Morgen bei der Einnahme des Gebäudes nicht mehr zu finden gewesen wären.

Nun kommt die Verwickelung, die dadurch herbeigeführt wurde, daß der gute Mobbs, augenscheinlich der „Entrepreneur" der ganzen Angelegenheit, sich etwas allzu „schneidig" benehmen wollte. Er verlangte nämlich von der Regierung noch einen Vorschuß auf seine Provision an dem erst zu entdeckenden Schatz, angeblich um White, dem er nicht recht traute, nach Mandalay begleiten zu können. Dies lehnte das Indische Amt indessen ab, doch wiederholte Sir A. Godley, ein Sekretär desselben, noch am 12. vorigen Monats dem Ex-Gemeinen White gegenüber die dem Rechtsanwalt Crawshaw bezüglich desselben ertheilten Zusagen. White, der zu jener Zeit in den Dockanlagen der Firma Lucas u. Aird in Southampton arbeitete, scheint jedoch die Sache zu lange gedauert zu haben, auch soll ihm seine Belohnung zu knickerig erschienen sein — kurz, er ist jetzt verschwunden und aller Wahrscheinlichkeit nach auf dem Wege nach Mandalay. Der Rechtsanwalt Crawshaw hat soeben Mr. Fowler, dem neuen Staatssekretär für Indien, einen von Mr. Mobbs erhaltenen Brief, d. d. 26. März 1894, überreicht, in welchem der Schreiber mittheilt, White sei auf dem Wege nach Indien, um sich allein in den Besitz des Schatzes zu setzen. Er habe dies sein Vorhaben kurz vor seinem Verschwinden einem Freunde mitgetheilt. Die Regierung möge sofort nach Rangun telegraphiren, damit auf allen ankommenden Dampfern auf den Entwichenen gefahndet würde. Derselbe sei 30 Jahre alt, 5 Fuß 8 Zoll groß, sehr blond, mit hellblauen Augen, spreche indisch wie ein Eingeborener und habe auch in der Nähe von Rangun eine eingeborne Frau und einen Sohn von ihr. In allen Listen der eingeborenen Indier sei White vollkommen bewandert. Mit welchem Schiffe derselbe abgesegelt sei, wisse man nicht. Ein Theil des Schatzes sei unter den Bambushütten in der Nähe des Palastes in Mandalay verscharrt und könne von dem Walde aus erreicht werden. Er würde bald in der Lage sein, die Richtigkeit der White'schen Angaben zu prüfen.

Das Indische Amt hat der Regierung von Indien eine Abschrift des Briefes zur Mittheilung an die birmesischen Behörden übersandt. Mobbs hofft bestimmt, den verschwundenen Abenteurer bald aufzufinden — und damit bricht das gegenwärtige Kapitel der romantischen Angelegenheit ab. Das nächste versetzt uns vielleicht schon in das Märchen- und Wunderland Indien, wo eine aufregende Jagd nach dem vergrabenen Königsschatz in Aussicht steht.

Mit Bezug auf den letzteren giebt man sich hier den hochgespanntesten Erwartungen hin. König Theebaw war viele Jahre lang unbeschränkter Herr über die weltberühmten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189404072-13/fragment/page=0001

Umgebung des Fürsten Bismarck. Diese „öffentliche Meinung" erstreckt sich schwerlich über die Redaktionsräume der „Freis. Ztg." hinaus.

* Wie verlautet, wird im **Reichstagswahlkreise Inowrazlaw-Strelno** polnischerseits an Stelle des Herrn von Koscielski, welcher eine Wiederwahl definitiv abgelehnt hat, Rosarzt Czapla-Inowrazlaw als Reichstagskandidat aufgestellt, die „Post" nennt als weitere event. Kandidaten Rechtsanwalt Moszynski-Bromberg und Dr. Krzyminski-Inowrazlaw.

* Der Wirkliche Staatsrath **Timiriasew**, der erste unter den russischen Unterhändlern in der **deutsch-russischen Zollkonferenz**, wird, wie die „N. A. Z." erfährt, nach Berlin übersiedeln. Er war bisher Vizedirektor des Departements für Handel und Manufakturen und ist jetzt zum Mitglied des Konseils des Finanzministeriums und zu dessen Handelsagenten in Berlin ernannt worden.

Zeitungsschau.

Auf die **finanziellen Verhandlungen des Reichstags** wirft die „Nordd. Allg. Ztg." folgenden kritischen **Rückblick**:

„Vergegenwärtigt man sich die Entwickelung der steuerpolitischen Lage in der laufenden Reichstagssession, so zieht sich wie ein rother Faden das Bestreben der Mehrheit durch alle bezüglichen Verhandlungen, sich wohl oder übel der Führung des Taktikers Herrn Richter zu überlassen. Die Aktion des Letzteren begann damit, das Programm der verbündeten Regierungen von hinten aufzurollen und die Besprechung der Frage, wie ein gedeihliches finanzpolitisches Verhältniß zwischen Reich und Einzelstaaten herbeizuführen sei, statt in den Vordergrund zu stellen, vielmehr möglichst zurückzuschieben. Die Verantwortung für diese „That" wurde dadurch herabzumindern versucht, daß man dem Reichsschatzamt das Konzept der Etatsaufstellung willkürlich korrigirte. Es liegt auf der Hand, daß, wenn der Reichstag in seiner Mehrheit eine Korrektur am Etat vornahm, durch welche das Defizit für das nächste Jahr beseitigt werden sollte, die Verantwortung hierfür auf die Schultern des Parlaments und nicht auf die der verbündeten Regierungen fällt. Dieses Verhältniß wird aber zu Ungunsten des ersteren noch mehr verschoben, wenn die Reichstagsmehrheit jetzt weiter sich der Führung des Herrn Richter überläßt und allen Eifer nur darauf zu konzentriren sich anschickt, den Steuervorlagen der verbündeten Regierungen, „je eher, je besser", ein Begräbniß nach bekannten Mustern zu bereiten. Seitens der Regierungen der Einzelstaaten hat man bis in die allerletzte Zeit hinein keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne dem Reichstag zu verstehen zu geben, daß durch die von denselben beliebte Taktik die Frage der Fortführung der Reichssteuerreform, wie sie unter Zustimmung sämmtlicher deutscher Finanzminister in Frankfurt a. M. formulirt worden ist, um hinterdrein zu den bekannten greifbaren Vorschlägen zu führen, die vom Bundesrath genehmigt wurden, mit nichten aus der Welt geschafft werde. Weicht der Reichstag einer klaren Aussprache über das Finanzprogramm und insbesondere über das Projekt der Tabakfabrikatsteuer geflissentlich aus, so wird die parlamentarische Entscheidung über die einschlägigen Fragen allerdings verschoben, es wäre aber ein Irrthum, annehmen zu wollen, daß damit die finanzpolitische Situation im Reiche verbessert und die Verpflichtung der Mehrheit des Reichstages, ihrerseits die Hand dazu zu bieten, daß der jetzige circulus vitiosus durchbrochen werden könne, aufgehoben werde.

Der „Hannoversche Courier" wendet sich scharf gegen die **hochmüthigen Auslassungen des Professors Reinhold Begas** in der „Zukunft", die übrigens bei ihrer sonstigen Haltung zum neuen Kurse ein merkwürdiges Sprachrohr gerade für diesen Künstler ist. Er schreibt u. A.

„Wenn Professor Begas sagt, „der gebildete, oder vielmehr bebrillte Deutsche" nehme es mit dem Weiterleben des im Standbilde zu Verewigenden nicht so genau, so zeigt der selten einmüthige Protest gegen seinen Entwurf, daß diese Behauptung unrichtig ist; gerade weil das deutsche Volk hierauf Werth legt, ist es mit dem Begas'schen Plan nicht einverstanden. Wenn die Nation darin in erster Linie ihr Gefühl sprechen läßt, so gereicht ihr dies nur zur Ehre; die absprechende Beurtheilung der Kommissionsmitglieder gründet sich aber nicht allein auf solche Gefühlsmomente, sondern auf den Gesammteindruck des in den Wandelgängen des Reichstages aufgestellten Gypsmodells. Der Schöpfer des Denkmals spricht freilich nicht nur den Reichstagsmitgliedern, sondern allen und jedem die Befähigung zur Kritik ab."

Dieser Begas'sche Unfehlbarkeitsdünkel wird dann noch im Einzelnen ad absurdum geführt. In den weitesten Kreisen des Volkes fragt man sich immer unzufriedener, worauf denn gerade dieser Künstler seine Befähigung zur Ausführung des Nationaldenkmals stützt, für das doch trotz alledem die Nation sowohl in ideeller als auch in materieller Hinsicht ist.

Der „**Vorwärts**" stellt an die Leichtgläubigkeit seiner Leser derartige Zumuthungen, daß man wirklich im Zweifel darüber ist, ob man die Naivität des Blattes, welches seinen Abonnenten das zu bieten wagt, oder die Naivität der Leser, welche den ihnen aufgetischten Blödsinn für baare Münze nehmen, mehr bedauern soll. Heute bezeichnet das sozialdemokratische Blatt die französischen Anarchistenattentate als von der Polizei veranlaßt und nennt sie eine Dynamitpolitik, auf welche die Panamagesellschaft in Frankreich als auf das letzte Rettungsmittel verfallen wäre:

„Die von der Polizei so künstlich gesuchteten Anarchisten-Attentate sind nicht nur programmwidrig verlaufen, sondern haben jetzt auch zur reductio ad absurdum, d. h. auf Deutsch zur Beschämung und Blamirung ihrer intellektuellen Urheber geführt. Die Polizei hat des Guten zu viel gethan. Die Attentate hätten von der neulichen Kaffeehaus-Bombe des Seidenhemds Henry aufhören müssen. Aber dieser halb idiotische Bubenstreich, die anderen Bubenstreiche, die folgten — die entdeckten anarchistischen Bettel- und Spitzbuben-Gesellschaften — die Seidenhemden — und jetzt wieder das neueste Kaffeehaus-Attentat, das einen der lautesten Schreier unter den anarchistisch-thuenden Leuten der Pariser Presse zu einem tragikomischen Märtyrerthum verholfen hat — obgleich bloß ein Bischen geschrammt, jammerte der tapfere Herr Taillade stundenlang wie ein kleines Kind — das alles war doch so wenig verträglich mit dem, was man sich unter einer politischen Aktion oder auch „Propaganda der That" vorstellt, daß mit elementarer Kraft die Ueberzeugung zum Durchbruch gekommen ist: es handelt sich um ganz gemeine Verbrechen und Lübereien und die sogenannten Ausnahmegesetze sind völlig sinnlos. Aller Unsinn tödtet sich selbst durch seine Uebertreibungen und seine Wirkungen."

Dann dürfte der „Vorwärts" nicht mehr lange zu leben haben.

Die französische Militärzeitschrift „Progrès militaire" stellt in einer ihrer letzten Nummern in einem Artikel **„An der Grenze"** einige Betrachtungen an über die **Stärke und Zusammensetzung** der in **Ostfrankreich** stehenden **Truppen** und bekämpft dabei die vielfach verfochtene Ansicht, diesen Truppen auf Kosten der andern im Lande stehenden höhere Effektivstärken zu geben. Der Artikel führt aus:

„Die Schwäche der Effektivstärken sei ein altes Leiden der französischen Armee, und man solle sich hüten, neue Truppentheile zu formiren, wenn man deren Ersatzbedarf nicht decken könne. Wollte man die Truppentheile an der Grenze schon in Friedenszeiten auf Kriegsstärke bringen, so werde man die allgemeine Mobilmachung schädigen. Auch der Vorschlag, anderen Truppentheilen Kapitulanten zu entnehmen und sie den Grenztruppen zuzutheilen, sei deshalb zu verwerfen. Man käme so dahin, eine „Garde" von mindestens 80 000 Mann unterhalten zu müssen, wenn man die Zahl der deutschen Streitkräfte erreichen wolle, die sich in Elsaß-Lothringen befinden. Die Decke an der Grenze würde dadurch freilich solid, aber was bliebe dahinter? Der Meinung, daß Deutschland allen Werth auf den ersten Stoß mit der sofort zu verwendenden aktiven Armee legen werde, mißt das Blatt keinen Glauben bei. Jedenfalls solle Frankreich an seinen jetzigen Grundsätzen für die Mobilmachung festhalten und nur die Zusammenziehung an der Ostgrenze noch besser vorbereiten. Schließlich wird eine bessere Vertheilung der Armeekorps und die — schon lange auf dem Programm stehende — Verdoppelung des 6. Armeekorps empfohlen."

Ausland.

Oesterreich. Der gestrige Besuch unseres Kaisers im Kriegshafen von Pola und die Besichtigung des dortigen Marine-Arsenals ist **ein** Beweis der intimen militärischen Allianz Oesterreich-Ungarns mit dem Deutschen Reich. Kaiser Wilhelm ist der erste fremde Monarch, der das Marine-Arsenal in Pola betritt, dessen Besuch sonst für Ausländer nur mit der ausdrücklichen Bewilligung des Kriegsministeriums und des Ministeriums des Aeußern gestattet zu werden pflegt. Ueber den Besuch des Arsenals liegt folgende Meldung vor:

Bei seiner Landung wurde Kaiser Wilhelm von einer vielhundertköpfigen Menschenmenge mit begeisterten Evviva-Rufen empfangen. Der Kaiser, welcher deutsche Admirals-Uniform trug, begab sich in Begleitung des Erzherzogs Karl Stefan, des Admirals Freiherrn von Sternneck, des Kapitäns zur See Koch und zahlreicher Marine-Offiziere nach dem Marine-Arsenal, in welchem der Monarch mit seinen Begleitern längere Zeit verweilte. Der Kaiser besichtigte das Arsenal in allen seinen Theilen, besuchte auch die Konstruktionswerkstätten und sprach sich höchst anerkennend über dieselben aus. Besonderes Interesse zeigte der Kaiser auch für das von Dr. Mauthner von Marthof erfundene Präzisions-Ziel und den Abfeuerungs-Apparat für Schiffsgeschütze. Im Anschlusse an den Besuch des Marine-Arsenals besichtigte Kaiser Wilhelm auch die österreichischen Kriegsschiffe „Franz Josef", „Elisabeth" und „Tegetthoff". Das Frühstück nahm der Monarch beim Erzherzog Karl Stefan ein.

Italien. Wie aus Rom gemeldet wird, setzt der vom Ministerpräsidenten und Minister des Innern Crispi eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend **Explosivstoffe**, strenge Bestimmungen für die Erzeugung, den Verkauf und die Aufbewahrung von solchen Stoffen fest.

England. Wir haben bereits in unserer Morgenausgabe die Artikel des „Standard" und der „Times" signalisirt, die sich über die **Zusammenkunft des deutschen und russischen Kaisers** äußern und die deutlich verbürgten Friedensnachrichten betonen. Die „Times" hebt als charakteristisches Zeichen der internationalen Politik der Gegenwart die Leichtigkeit des persönlichen Verkehrs unter den Monarchen hervor. Vor 20 Jahren hätten Zusammenkünfte von Monarchen die Preise auf allen Börsen Europas gedrückt, weil sie Krieg bedeuteten, heute aber seien sie eine Friedensgewähr. Der Dreibund habe sein Werk gethan, so daß die bisherige Spannung einer größeren Ruhe mit der Hoffnung auf Verminderung der Rüstungen Platz mache. Auch sei es klar, daß der Czar den Frieden wünsche und dem Bündniß mit den explosiven Kräften Frankreichs mißtraue. Frankreich verbleibe leider die ruheloseste aller Mächte. Der „Standard" betont, daß nichts den Czaren zu hindern brauche, mit den Häuptern des Dreibundes auf gutem Fuße zu stehen, da der Dreibund den Frieden bezwecke. „Times" und „Standard" halten trotz der halbamtlichen Ableugnungen an der Wahrscheinlichkeit einer Begegnung zwischen dem Czaren und dem deutschen Kaiser im Herbste fest.

— Bailey, der Delegirte der Bergleute, griff in Nottingham Lord Shand, den Präsidenten des Versöhnungs-Bureaus, heftig an. Die Versammlung erklärte Shand einstimmig für unfähig zu seinem Amte, weil er vorurtheilsvoll sei. Auf der heutigen Kohlenbörse wurde dies als quasi Kriegserklärung angesehen und die Situation für sehr ernst erklärt. Die Reduktion der Arbeitslöhne um zwanzig bis dreißig Prozent sei unvermeidlich.

Frankreich. Die **Polizeipräfektur** giebt zu, durch das letzte Attentat nun völlig die Spur verloren zu haben, da nach ihrer Annahme alle eines Attentates fähigen **Anarchisten** hinter Schloß und Riegel saßen, bis auf Meunier, den man in England wußte, wo ihn durch seine Verhaftung am Abend des Attentates ein Alibi geschaffen wurde. Zudem war die **sehr vervollkommnete Höllenmaschine** die einzige der bisher verwendeten, deren Accept nicht im bekannten „Indicateur anarchiste" enthalten war. Bis jetzt ist der Name Paul Reclus in Verbindung mit diesem neuesten Anschlag noch nicht genannt worden. Man erörtert die Wahrscheinlichkeit der Auslieferung Meuniers durch den Richter in Bowstreet. Bekanntlich soll Meunier in Bricous Zimmer mit dessen Beihilfe die im Restaurant Very benutzte Höllenmaschine verfertigt und den Anschlag in Francis Kleidern angefertigt haben. Bricou hatte ein Geständniß abgelegt und wurde zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Francis, dessen Auslieferung man mit vieler Mühe erzielte, wurde von m französischen Geschworenengericht freigesprochen und Meunier in contumaciam zum Tode verurtheilt. Man fragt sich hier, ob das Zeugniß eines Deputirten für den englischen Auslieferungsrichter genügend sein wird. Einige Blätter bringen die Pariser Reise des Obersten **Majendie** von der Londoner Polizei mit einer Verständigung in Verbindung, die zwischen der hiesigen und englischen Polizei wegen wirksamen **Vorgehens gegen die Anarchisten** getroffen worden wäre.

— Eine den Blättern zugegangene Mittheilung der „Agence Havas" stellt **in Abrede, daß die Differenz zwischen Frankreich und Portugal bereits gänzlich beigelegt** sei. Die französische Regierung habe keineswegs die Absicht kundgegeben, ihre rechtlich begründeten Forderungen fallen zu lassen.

Der Ministerpräsident, der Justizminister und der Polizeipräfekt, die sich zu einer vertraulichen Besprechung bei dem Minister des Innern eingefunden hatten, beschlossen, bei der Wiedereröffnung der Kammer derselben ein neues Gesetz gegen die Anarchisten vorzulegen.

Belgien. Beide Kammern haben die ersten drei Abschnitte des neuen Wahlgesetzes übereinstimmend angenommen, so daß sämmtliche Gemeinderäthe die Wählerlisten aufstellen können.

Militärisches.

— Bei der Besprechung der verschiedenen **militärischen** Reformen, welche für die nächste Zeit geplant sein sollten, war auch die Rede von einer **Reform des Meldewesens** bei der Infanterie und zwar in der Weise, daß **jedem Infanterie-Regiment mehrere Meldereiter** beigegeben würden, die sowohl als Kavalleristen als auch als Infanteristen ausgebildet sein sollten. Wir nahmen damals Gelegenheit, uns gegen diese Einrichtung von Meldereitern auszusprechen und die Zutheilung von mehreren

---

Rubinengräbereien Birmas, und die Annahme, daß sich unter seinen Kronjuwelen zahlreiche Prachtstücke aus denselben, von denen bisher nichts zu entdecken war, befunden haben müssen, scheint daher vollkommen gerechtfertigt. Ein solcher orientalischer Rubin ist aber, wenn von fehlerlosem Wasser und Schliff und von jenem Roth, das dem frischen Blutflecken auf dem Halse einer weißen Taube gleicht, viel werthvoller als ein gleich großer Brillant. Der verschwundene Kronschatz König Theebaws dürfte daher einen kolossalen Werth repräsentiren, und dessen Hebung würde für die finanziell so arg bedrängte britisch-indische Regierung einen willkommenen Glücksfall bedeuten.

Kleines Feuilleton.

Von einer Ohrfeige von Mädchenhand, die Napoleon I. auf St. Helena erhalten hat, berichtet ein bisher unbekannter, dieser Tage im „Figaro" veröffentlichter Brief des Marquis de Monchenu, Commissars des Königs von Frankreich auf St. Helena, an seinen Freund, den Herrn de Dineur, Chevalier de Saint-Louis, Postdirektor in Angoulême. Nach einer ausführlichen Schilderung des Lebens Napoleons auf der Insel und der gegen etwaige Entführungspläne getroffenen Vorsichtsmaßregeln erzählt der Marquis: „Bei seiner Ankunft auf St. Helena wurde Buonaparte bei einem Einwohner Namens Belcombe einquartirt, dessen eine Tochter, vierzehn Jahre alt, Betsy hieß. Dieses Mädchen, das sehr hübsch und anmuthig besonders durch seine Heiterkeit und Lebhaftigkeit war, gefiel dem Kaiser dermaßen, daß er ganz verliebt ward. Gestern plauderte ich mit dem Mädchen und sagte: „Frl. Betsy, es wundert mich nicht mehr, Sie so gut französisch reden zu hören, denn eben erfahre ich, daß Sie Buonaparte zum Lehrer genommen haben." „Ah, wahrhaftig nicht", antwortete sie, „ich finde ihn zu ungeschliffen dazu". „Dennoch hat man mich versichert, daß sie ihn gezähmt haben und daß er von Ihrer liebenswürdigen Person ganz eingenommen ist." „Sie kennen ihn wohl nicht? Er ist gar nicht galant." Unterdessen erschien Betsys Schwester, die mir erzählte, daß eines Tages, als sie allein zu Hause war, Buonaparte Sie beim Ohr gefaßt, heftig daran gerissen und ihr sehr wehe gethan habe. „Nun, und was hat diese reizende Hand gethan?" fragte ich. „Ich versetzte ihm eine kräftige Ohrfeige, worauf er in Wuth gerieth und mir die Nasenspitze so heftig drückte, daß ich sie den ganzen Tag über roth behielt." „Ich", so erwiderte ich artig, „ich würde Sie umarmt haben", und ich küßte das Händchen, das dem großen Manne eine Backpfeife gegeben hatte. „Ein anderes Mal", erzählte mir das Mädchen, „nahm ich im Zimmer meines Vaters einen Degen, zog ihn aus der Scheide und ging damit auf Buonaparte los. Dieser aber flüchtete rasch in eine Ecke und schrie aus Leibeskräften, bis die Wache ihm zu Hilfe kam und mich entwaffnete." „Sie wollten ihn also tödten?" „Nicht doch, ich wollte ihn nur ein bischen stechen, um die Farbe seines Blutes zu sehen." Die Anekdote des Marquis ist ein hübscher Beitrag zu dem neuestens in Schwung gekommenen Napoleonecultus.

Eine dunkle Angelegenheit setzt seit einer Reihe von Tagen die Staatsanwaltschaften von Antwerpen, Brüssel, Gent und Löwen in Bewegung. Es handelt sich der „Köln. V." zufolge um das unter seltsamen Begleitumständen erfolgte Ableben der Schwester und des Bruders einer vornehmen Antwerpener Dame und des Oheims des Gatten dieser Dame. Das Gerücht klagt die Dame und ihren Oheim des dreifachen Mordes an, dessen Zweck gewesen wäre, dem Ehepaar die Vortheile der sehr hohen Lebensversicherung zuzuwenden, die alle drei Verstorbenen eingegangen waren. Die gerichtliche Untersuchung hat bisher noch gar keine festen Thatsachen gegen das Ehepaar ergeben, das sich vielmehr in einer Weise vertheidigt, welche den Anklagen des Gerüchts den Boden zu entziehen scheint. Wir halten daher einstweilen mit näheren Einzelheiten über die Angelegenheit zurück. Die Dame ist die Tochter eines verstorbenen, ehemals sehr reichen Generals, ihr Gatte ist hoher Staatsbeamter, der unmittelbar dem Minister der öffentlichen Arbeiten unterstellt. Der verstorbene Onkel war der sehr reiche Genter Großindustrielle von der Kerckhove, Oberst der Genter Bürger-Garde. Beide Angeschuldigten sind auf freiem Fuße und vom Untersuchungsrichter nicht als Angeklagte, sondern als Zeugen unter Eid vernommen worden.

Verschiedene Begriffe von Schönheiten. Die alten Peruaner zogen sich sorgfältig jedes Haar aus, das sich auf ihrem Gesicht zeigte. Die alten Hunnen brannten die Haut ihrer Söhne, damit sie keinen Bart bekommen sollten. Für verheirathete Grönländer dagegen ist es eine Schande, mit glattgeschorenem Gesicht herumzulaufen. Die alten Gallier liebten es besonders, langes Haar zu tragen und färbten es mit einem hervorschreitenden Roth. Die alten Deutschen fürbten ihr Haar, das zumeist von Natur schon blond war, durch eine aus Ziegenfett und Buchenasche präparirte Salbe noch besonders hell. Die Frauen in Florida färben sich die Wimpern und die Brauen ihrer Augen mit Kobalt, die modernen Griechinnen thun dasselbe mit gebranntem Elfenbein. Sie bedienen sich dazu einer goldenen Nadel, mit deren Hilfe sie den Puder vorsichtig zwischen Augapfel und Augenlid bringen. Die Negerinnen von der Sierra Leone-Küste, die Frauen auf der Insel Mobar und die japanischen Frauen aus der Provinz Fisen ziehen sich die Augenbrauen aus. Die Frauen an der Goldküste malen sich roth und weiß, die von Yekko blau, die Araberinnen schwarz. Bei einzelnen asiatischen Stämmen scheeren sich die Frauen die Augenbrauen ab, um dieselben sich dann mit ostindischer Farbe wieder anmalen zu lassen.

Billiges Wohnen. Wie einfach Jemand sein Leben einrichten kann, davon liefert ein Mann in Washington ein sprechendes Beispiel. Er ist ein Veteran aus den Bürgerkriegen, lebt von einer kleinen Pension und wohnt thatsächlich „auf einem Baum". Er hat sich eine Wohnung gebaut in den Zweigen dreier großen Eichen in Mount Pleasant, einer Vorstadt von Washington. Dort wohnt er ganz nach seinem Sinn, dreißig Fuß über dem Boden, umringt von Eichhörnchen und Vögeln und in der Gesellschaft von Büchern, während der frische Wind ihm um die Ohren weht. Im Winter mag die Wohnung ja weniger angenehm sein, aber sie hat jedenfalls große Vorzüge: Es wird in der Nachbarschaft nicht Klavier gespielt und der Eigenthümer braucht auch nicht zu befürchten, „gesteigert" zu werden. Und das ist immerhin etwas werth.

200 000 Dollars für 116 Vorstellungen. Mr. und Miß Kendal, die bekannten englischen Schauspieler haben ihr Gastspiel in den westlichen Staaten Nord-Amerikas beendet und gastiren noch vor ihrer Heimkehr nach England in New-York. Es wurde bis jetzt 116 Mal das Sittenstück „Der zweite Herr Tanqueray" gegeben und durch die diversen Kontroversen in den Ansichten über den moralischen Inhalt des Werkes ein ungeahnter Erfolg erzielt. Die 116 Vorstellungen brachten eine Einnahme von 300 000 Dollars, wovon Mr. und Mrs. Kendal 200 000 Dollars erhalten. In der nächsten Saison gedenken sie wieder nach Amerika zu gehen.

Wiener in Berlin. Die Gattin des Schauspielers H., eine Vollblut-Oesterreicherin, kommt neulich mit einer Verwandten aus dem Theater und nimmt eine Droschke. „Kutscher, was kost das Streckerl bis zur N.-Straßen?" — „Sechzig Pfennige, Madamlen." — „Woa—as? Sechzig sagen's!" forschte erstaunt die an die österreichische Kreuzerrechnung denkende Wienerin, die sich mit unseren Pfennigen nicht befreunden kann. „Doas zoahl' i mai Lebtoag nit. I geb' Ihna höchstens a Moark!" — „Na, denn man rin, immer rin, meine Damens!" schmunzelt der biedere Rosselenker, steckt mit vergnügten Sinnen das ihm dargereichte Markstück ein und legt das „Streckerl" in munterster Eile zurück

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189404072-13/fragment/page=0002

Pferden zu jedem Infanterie-Regiment zu befürworten, so daß im Bedarfsfalle bei jedem Regiment mehrere junge Offiziere beritten gemacht werden und den Ordonnanz- und Meldedienst versehen könnten. Wir halten diese Selbsthülfe der Infanterie weit praktischer, als die Zutheilung von Meldereitern, die, der Kavallerie entnommen, mit den Verhältnissen der Infanterie niemals recht vertraut werden können und für die Kavallerie selbst sehr lästig und unangenehm wirken. Nun bringt das „Militär-Wochenblatt" einen Artikel, augenscheinlich von einem Kavalleristen herrührend, welcher sich mit unserer Auffassung ungefähr deckt. Der Artikel verurtheilt ebenfalls das System der Meldereiter, die nach keiner Seite hin genügend ausgebildet würden, um wesentlichen Nutzen zu bringen. Dagegen wird folgender Vorschlag gemacht: Jedem Infanterie-Regiment sollen sechs Pferde mit Ausrüstung, sechs schwere Rationen, die Mittel, um einen Stall zu miethen, und ein Pferdeverpflegungsfonds gegeben werden. Alles Uebrige überlasse man den Infanterie-Regimentern, die sicherlich unter ihren Mannschaften Leute genug fänden, welche sich zum Meldedienst zu Pferde eigneten, und unter den Offizieren solche, welche in Ermangelung eines Kavallerie-Reitlehrers Reitunterricht den Mannschaften ertheilen könnten. Vielleicht könnte man auch hier durch Kommandirung eines wirklichen Reitlehrers von der Kavallerie nachhelfen. — Auf die Einzelheiten des Vorschlages einzugehen, erscheint überflüssig. Der Vorschlag selbst ist aber entschieden sehr beachtenswerth, denn er löst die Frage der Meldereiter auf die einfachste, bequemste und billigste Weise. Dem Infanterie-Regiment stehen so viele gute Kräfte in Bezug auf Pferdeverpflegung und Reitkunst zur Verfügung, daß es niemals in Verlegenheit kommen kann, auch wenn vielleicht die Reitlehrer von der Infanterie nicht ganz auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen. Es kommt aber weniger auf den schönen Sitz und die untadelhafte Haltung des Reiters an, als auf sicheres und rasches Reiten, das auch ohne kavalleristische Erziehung und Reitkunst zu erlernen ist. Dem Infanterie-Regiment wäre durch Zutheilung der sechs Pferde z. B. Gelegenheit gegeben, den Hornisten des Regiments-Kommandeurs und die Hornisten der 4 Bataillons-Kommandeure beritten zu machen, außerdem noch einen Ordonnanzoffizier, der dem Regiments-Kommandeur zugetheilt werden würde, so daß im Ganzen mit dem Regiments- und Bataillons-Adjutanten 11 Personen zum Adjutanten- und Ordonnanzdienst zur Verfügung ständen. Mit dieser Anzahl könnte ein Regiment sehr wohl auskommen.

— Wie die „M. N. N." mittheilen, steht auch für einzelne **bayerische Infanterie-Truppentheile** die vorerst probeweise Einführung einer erleichterten Ausrüstung nach preußischem Muster bevor.

— Oesterreich-Ungarn hat nun auch sein **rauchschwaches Geschützpulver.** Bekanntlich führt dieser Staat Stahlbronzegeschütze; bei diesen aber waren die in den sonstigen Artillerien gebräuchlichen rauchschwachen Pulver nicht anwendbar, weil sie das Rohrmaterial übermäßig angriffen. Oesterreich stand daher vor der Frage, entweder ein neues Rohrmaterial — das neueste ist Nickelstahl — anzunehmen, was sehr theuer gewesen wäre, oder ein für die Stahlbronzerohre gebräuchliches Pulver zu erfinden. Das Letztere ist nun nach gründlichen Studien und Erprobungen, welche das technisch-administrative Militärkomitee anstellte, geglückt, und damit sind dem Staate große Ausgaben erspart worden.

Hallesche Lokalnachrichten vom 7. April.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Kammermusik.** Nach längerer Pause, welche durch Krankheit eines Mitgliedes des Leipziger Gewandhaus-Quartetts entstanden, findet der vierte und letzte Kammermusik-Abend nunmehr am Montag, den 9. April, Abends 7 Uhr im Logensaale, Albrechtstraße, statt. Die Leipziger Künstler verabschieden sich für diesen Spielabschnitt mit einem entzückenden Programm: Haydn, Beethoven und Brahms.

— **Armbrecht-Konzert.** Wir haben schon kürzlich mitgetheilt, daß eines der hervorragendsten Mitglieder unseres Opern-Ensembles, Herr Kgl. Hofopernsänger Rudolph Armbrecht mit Schluß der diesjährigen Theatersaison leider unsere Stadt verlassen wird. Nicht nur unsere Theaterbesucher, denen er ja mit seiner herrlichen Tenorstimme so manche Stunde schönsten Genusses verschafft hat, werden mit Betrübniß von dem Scheiden des Herrn Armbrecht vernommen haben, sondern vor Allem sind es unsere großen politischen Vereine, der Konservative Verein wie die Allgemeine Ordnungspartei, ferner unser Preuß. Beamten-Verein, die große Zahl unserer Wohlthätigkeitsvereine, welche den Sänger mit großer und begründeter Trauer die Stätte verlassen sehen, wo er so viele, getreue Freunde sich zu erwerben gewußt hat. Denn mit einer Opferwilligkeit ohne Gleichen hat Herr Armbrecht stets seine edle Kunst, die er so meisterhaft beherrscht, in den Dienst der guten Sache gestellt und alle Veranstaltungen der obengenannten Vereine, denen er seine Mitwirkung nie versagt, durch den trefflichen Vortrag von Liedern und Opernszenen zu größerer Schönheit und Weihe verholfen. Der Dank vieler Tausende unserer Einwohner ist ihm dafür sicher. Jetzt, wo die Zeit seines Scheidens nahe bevorsteht, hat nun Herr Armbrecht beschlossen, sich in einem großen Konzerte von seinen Freunden und Gönnern zu verabschieden; dasselbe findet unter der liebenswürdigen Mitwirkung der bekannten Konzertsängerin Frl. Altmann und des tüchtigen Pianisten Herrn Wagner-Leipzig am Abend des 14. April im großen Saale der Kaisersäle statt; Herr Armbrecht wird, wie immer bei seinen Konzerten, u. A. eine größere Ballade nationalen Inhalts vortragen und hat sich für sein Abschiedskonzert zu diesem Zwecke die herrliche Krause'sche Komposition: „Barbarossas Erlösung" ausgewählt. Wir sind überzeugt: Herr Armbrecht wird an diesem seinem Ehrenabend, der ja auch in künstlerischer Beziehung hervorragende Genüsse verspricht, den ganzen Saal der Kaisersäle bis auf den letzten Platz gefüllt sehen; verdient hat er es sicherlich um unsere Mitbürger.

— Unsere gestrige Notiz, betreffend die Gründung einer anwaltlichen Fortbildungsschule ist folgendermaßen zu berichtigen bezw. zu ergänzen: Die für die Hülfsarbeiter der hiesigen Rechtsanwälte geplante Fortbildungsschule ist durch einen Vertrag, welchen 12 Anwälte — darunter die das größte Personal beschäftigenden Halle's — am Donnerstag abgeschlossen haben, ins Leben gerufen. Man hat einen aus den Herren Elze, Pursche, Schliekmann, Voigt und Weißler bestehenden Schulvorstand erwählt, welcher in diesen Tagen zusammentreten wird, um den Beginn des Unterrichts mit einer angemeldeten Schülerzahl von 87 für den 16. April in die Wege zu leiten. Im Interesse der humanitären Bestrebungen unserer Stadt begrüßen wir das Unternehmen mit lebhafter Freude.

— Von einem eigenartigen Unglücksfalle wurde heute früh der in einer Maschinenfabrik an der Merseburgerstraße beschäftigte Arbeiter Thiele von hier betroffen. Derselbe stand vor Beginn der Arbeit im Begriffe, eine Treppe in der Fabrik empor zu steigen, als plötzlich der Dampf zum Betriebe der Fabrik angestellt wurde. Hierdurch erschrak der Mann so heftig, daß er zurücktaumelte und von der Treppe herab stürzte. Leider erlitt der Unglückliche einen Vorderarmbruch, sodaß er ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte.

— Heute Vormittag verunglückte der in der Sch.'schen Möbelfabrik, Gr. Ulrichstr. 12, beschäftigte Tischlergeselle August Herbert von hier dadurch, daß er beim Abrichten von Holz in die Messer der Abrichtemaschine gerieth, die ihm die sämmtlichen Fingerspitzen der linken Hand außer derjenigen des Daumens abschnitten. Der Verletzte wurde sofort nach der Kgl. Klinik übergeführt.

— Heute Vormittag verunglückte in der Schuhwarenfabrik von Gebr. Haase hier der dort beschäftigte Lehrling Schulz. Als derselbe eine Partie Leder aus der Walzmaschine nehmen wollte, kam er mit dem linken Rockärmel den Walzen zu nahe, welche den Aermel erfaßten und ihn sammt dem Arme fortzogen. Das Glied wurde so schwer gequetscht, daß der Lehrling nach der Klinik gebracht werden mußte.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 6. April 1894.

Eheschließungen: Der Eisendreher Paul Nitsche, Schwetschkestraße 7 und Auguste Wienicke, Glaucharerstraße 71. Der Schlosser Robert Meder und Lina Poland, Raffineriestraße 4. Der Schlosser Friedrich Fischer und Therese Wilke, Friesenstraße 9. Der Schuhmacher Wilhelm Seidel, Dachtriggasse 8 und Wilhelmine Thiele, Albrechtstraße 8. Der Tapezierer und Dekorateur Hermann Langhammer, Gr. Steinstraße 44 und Marie Ströher, Mauerstraße 18. Der Schneider Willy Fleischhauer und Anna Marschall, Jägerplatz 16. Der Handarbeiter Heinrich Loye, Gerberstraße 6 und Margarethe Eberhardt, Gödewitz. Der Eisendreher Otto Stamm, Ritterstraße 1 und Elise Schubert, Streiderstraße 22. Der Seiler Otto Klos, Böllbergerweg 10 und Marie Kloppe, Henriettenstraße 15. Der Hausdiener Max Schendler, Schmeerstraße 7 und Louise Krüger, Am Kirchthor 28.

Aufgeboten: Der Militär-Anwärter Gustav Rabe, Gr. Wallstraße 42 und Margarethe Renneberg, Friesenstraße 4. Der Handarbeiter Wilhelm Weiß, Steinweg 18 und Bertha Strauß, Hermannstraße 32. Der Steindrucker Paul Wendt, Magdeburgerstraße 31 und Bertha Ernst, Feldstraße 6. Der Kaufmann Franz Ritter, Stralsund und Margarethe Gaede, Geiststraße 17. Der Buchdruckerei-Maschinenmeister Leopold Bürger, Halle und Minna Scholle, Annaberg. Der Eisenbahnhilfsportier Max Wendt, Halle und Emma Kalkof, Merseburg. Der Bergmann Johann Thul und Katharine Baranska, Helbra.

Geboren: Dem Schmied Richard Hildenhagen, Hardenbergstraße 1, eine Tochter, Anna Marie. Dem Feuerwehrmann Gustav Föllner, Lessingstraße 10, ein Sohn, Walther. Dem Bahnarbeiter Heinrich Lareyke, Pfännerhöhe 58, ein Sohn, Paul Alfred. Dem Schlosser Oskar Jakobitz, Zwingerstraße 28, ein Sohn, Paul Hermann Oskar. Dem Handarbeiter Hugo Günther, Glaucharerstraße 43, eine Tochter, Frieda Anna. Dem Maurer Otto Stroß, Schillerstraße 46, eine Tochter, Marie Helene. Dem Schneider Friedrich Stock, Gr. Steinstr. 77, ein Sohn, Kurt Bernhard. Dem Schmied H. Schmidt, Streiderstraße 20, ein Sohn, Willy Hermann. Dem Heug- und Blechschmied Richard Halluvy, Dryanderstraße 19, eine Tochter, Margarethe Ida. Dem Schuhmacher Wilhelm Kupsch, Mühlweg 30, eine Tochter, Marie Hedwig.

Gestorben: Des Schneidermeister Hermann Brinkmann Sohn Kurt, 4 Mon., Rannischestraße 9. Der Arbeiter Liborius Werner, 46 Jahre, Kirchthor 20. Des Pianisten Oskar Köcher Sohn Egmont, 5 Mon., Ludwigstraße 14. Des Schriftsetzer Richard Kresse Tochter Helene, 7 Mon., Liebenauerstraße 13. Des Lagerhalter Johannes Rösler Ehefrau Friederike geb. Taenzer, 33 Jahre, Zwingerstraße 27. Die Wittwe Christiane Strähle geb. Mandel, 90 Jahre, Breitestr. 26. Die Wittwe Wilhelmine Hallupp geb. Heergardt, 83 Jahre, Brunswarte 34. Der Handelsmann Gottlieb Bornschein, 74 Jahre, Siechenanstalt. Des Handarbeiters Andreas Cimienga Sohn Franz, 1 M., Pfännerhöhe 52. Die Wittwe Johanne Beck geb. Burkhardt, 84 J., Saalberg 21. Die Wittwe Dorothee Quehl geb. Brode, 56 Jahre, Parkstraße 22. Die Wittwe Louise Bachrodt geb. Schön, 60 Jahre, Leipzigerstraße 54. Des Handarbeiter Franz Sohn, todtgeb., Alter Markt 16.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.

43. Sitzung vom 7. April, Mittags 1 Uhr 10 Min.

Am Ministertische von Thielen, Dr. Miquel und viele Kommissare. Die zweite Berathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Graf Limburg-Stirum (konf.): Die Behauptungen, welche gestern dem Grafen Kanitz gegenüber gemacht worden sind, sind keine Gegen-Beweise gewesen. Die Gegner haben das Anhängen nach den großen Städten überall als eine Nothwendigkeit angesehen, für welche der Staat Abhülfe schaffen soll, wir sind im Gegentheil der Ansicht, daß die Großindustrie und die größeren Städte, welche Vortheile aus den Folgen des großen Zulaufs der Bevölkerung ziehen, auch die Lasten tragen müssen. Wir dürfen nicht mit dem Strome schwimmen, sondern müssen dem entgegentreten. Die Gemeinden, aus welchen die Arbeiter zuströmen, werden zu Gunsten der großen Städte belastet, die Arbeiter gehen aus den heimischen Betrieben zur Industrie über, um später wieder in ihren Heimathsgemeinden Unterstützungswohnsitz zu verlangen. Die Industrie ist so unverfroren, zu verlangen, daß sie auf Kosten des ganzen Landes bereichert wird. Hier kann man an Stelle des Wortes, die Zeit steht im Zeichen des Verkehrs, wohl sage, die Zeit steht im Zeichen der Verkehrtheit (Aha! links). Dem Antrage des Abgeordneten Brömel muß ich entschieden widersprechen, da er nicht einer zuverlässigen und sicheren Budgetgestaltung entspricht. von Veltheim (konf.) Die Vorortzüge von Berlin kommen nur dieser großen Stadt selbst zu Gute, weil sie dadurch billigere Arbeitskräfte heranzieht. Finanzminister Dr. Miquel: das Finanzministerium hat es nicht gewagt und kann es auch nicht wagen, eine Steigerung der Einnahmen vom Ressortminister zu verlangen. Die Einnahmen aus dem Personenentarif sollen auf einen stabileren Standpunkt gebracht werden. Gerade in Zeiten finanzieller Klemme ist eine vorsichtige Veranschlagung geboten, denn nichts ist gefährlicher, als wie sich selbst etwas vorzuliegen. Ich will ja nicht behaupten, daß dies im Reichstage geschehen sei, die Anträge des Abgeordneten Brömel waren aber doch wohl ein Mißgriff. Aus dem Ertrage der Eisenbahnen können wir nicht einmal die nöthigen Rücknahmen machen, da die Einnahmen für nothwendige allgemeine Ausgaben vorgesehen sind, in letzter Zeit haben wir nicht einmal mehr die Schuldentilgung nach dem Garantiegesetz vom Jahre 1882 durchführen können. Wenn es gelingt, durch Vermehrung der Reichseinnahmen die Finanzlage des preußischen Staates zu heben, so würde die Knappheit des verfügbaren Geldes nicht behoben.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Gablonz, 7. April. Gestern Nachmittag explodirte im Garten der Glaswaarenfabrik Joseph Kostlan in Zasada eine **Dynamitbombe,** doch wurde, abgesehen von der Zertrümmerung der Fensterscheiben und einer Gartenmauer, kein weiterer Schaden dadurch veranlaßt.

Saalfeld (Ostpr.), 7. April. Bei einem Tanzvergnügen in Gr.-Hanswalde bei Saalfeld entstand unter betrunkenen Leuten eine Schlägerei. Ein 18jähriger Arbeiter wurde erschlagen; die Leiche ist noch nicht gefunden. Die sonst geständigen Thäter wollen den Bergungsort des Leichnams nicht angeben.

Pola, 7. April. Nach dem gestrigen Defeuner am Bord des Radetzky toastete Erzherzog Carl Stephan auf den deutschen Kaiser, welcher mit einem für die oesterreichische Marine höchst schmeichelhaften Toaste auf den oesterreichischen Kaiser antwortete. Nachmittags begab sich der Kaiser nach dem Tegetthof-Denkmal, stattete der Erzherzogin Maria Theresia einen längeren Besuch ab und nahm Abends am Diner im Marinekasino Theil, wobei Freiherr von Sternitz, für den hohen Besuch dankend, das Wohl des deutschen Kaisers ausbrachte. Der Kaiser erwiderte, er habe schon längst gewünscht, in nähere Beziehungen zur österreichisch-ungarischen Kriegsmarine zu treten, von deren freundlichem Entgegenkommen ihm die deutschen Kommandeure, besonders Prinz Heinrich, soviel erzählt hätten. Er danke herzlich für die Aufnahme, welche die deutschen Kriegsschiffe vor vier Jahren in den österreichischen Häfen gefunden hätten und vereinige hiermit den Wunsch für das Wohlergehen der österreichisch-ungarischen Marine. Herabkommend von dem Denkmal des unvergeßlichen Seehelden, dessen Geist nicht nur in der österreichischen, sondern auch in der deutschen Marine fortlebt und begleiten wird, könnte er seinen, sowie seiner Kameraden Wunsch nur zusammenfassen in dem Rufe des Kaisers Franz Joseph, seines treuesten Freundes, mit dem er in innigster Freundschaft und treuester Waffenbrüderschaft vereint sei, „Immer Voll-Dampf voraus." Der Toast wurde mit Begeisterung aufgenommen und mit Hurrah begrüßt, die deutsche und österreichische Volkshymne wurde stehend angehört. Um 10 Uhr verließ der Kaiser das Kasino und begab sich an Bord des Moltke, welcher Nachts 2 Uhr den Kriegshafen verließ. Vor dem Diner verlieh der Kaiser dem Erzherzoge Carl Stephan den Schwarzen Adlerorden und mehreren Offizieren höhere Orden.

Christiania, 7. April. Das Storthing nahm heute weiter die Vorlage betreffend die Conversion der Staatsanleihe vom Jahre 1880 an. Der Gesammtbetrag der neuen Staatsanleihe beträgt 38 Mill. Kronen.

Verlag der Halleschen Zeitung m. b. H.
Verantwortlich: Für Politik: Chefredakteur Adalbert Kurd Hertell, für Volkswirthschaft, Feuilleton und Allgemeines Dr. Paul Rachs, für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Dr. Walther Gebensleben, sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Vormittags

V.E.&K.
Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik
von **von Elten & Keussen, Crefeld,** also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Sammte und Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen
Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten. [11327

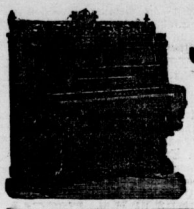
Familien-Nachricht.

Heute früh 9½ Uhr wurde uns ein munteres **Mädchen** geboren. [11558
Halle a. S., den 6. April 1894.
Carl Böge u. Frau Bertha geb. Krast.

A. Hampke & Co. Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe.
Inhaber **Gustav Preuss,**
Solide Preisstellung.
Garantie für tadellosen Sitz.
Aufmerksame Bedienung.
Staatsmedaille. (gegr. 1844) Halle a. S., Leipzigerstrasse Nr. 3, (gegr. 1844). Halle a. S.

Gardinen
in grossen Sortimenten und allen Preislagen
empfiehlt [11607
H. C. Weddy-Pönicke,
Halle a. S., Leipzigerstr. 67.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189404072-13/fragment/page=0003



Julius Blüthner's
Pianoforte-Magazin,

Pianino-Vermiethung und Reparatur-Anstalt.

Alleinige Verkaufsstelle [11613

Halle a. S., Poststrasse 21, I.

Leipziger Gewandhaus-Quartett.

Montag, den 9. April, Abends 7 Uhr

IV. Kammermusik-Abend

im Saale der „Loge", Albrechtsstrasse.

Streichquartette von Haydn (Op. 20, Nr. 4).
Beethoven (Op. 18, Nr. 6) und **Brahms C-moll** (Op. 51, Nr. 1).

Eintrittskarten numerirt à 2 Mk., unnumerirt à 1,50 Mk., für Studenten à 1 Mk., sowie Payne's kleine Partituren zu Haydn und Beethoven sind in der **Musikalienhandlung** von **Heinrich Hothan, Gr. Steinstrasse 14** zu haben. [11283

Kunst-Ausstellung

im Volksschulsaale. [11578

Schluss Montag, 9. April, Abends.

Neue Sing-Ak. **Freitag 5 Uhr** f. Damen, Volksschule. „Schöpfung". Chorschule f. Dam. **unentgeltlich** bei Fr. Voretzsch.

Peissnitz.

Empfehle jeden Sonntag früh [11597

Speckkuchen u. Ragout fin,

sowie reichhaltige Auswahl **warmer u. kalter Speisen** zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll **Friedr. Klopfleisch.**

Bordeauxweine

in **vorzüglicher Qualität**, besonders großes Flaschenlager in **billigeren Marken** der Jahrgänge 1887, 1888, 1889, per Flasche von *M.* 1 bis *M.* 2,50 empfiehlt **unter Garantie der absoluten Reinheit**, die **Weingroßhandlung** von

Franz Traeger,

Rannischestraße 23. Telephon 500. [11149

NB. **Bordeauxweine** in Oxhoften verzollt u. unverzollt. Preisl. franko.

Walter Reichert's Weingrosshandlung

empfiehlt ihre reinen vorzüglichen **Weine.**

Ia. Bowlenwein à Fl. von 60 Pf. an.

Martinstr. 11. Obere Leipzigerstr. Fernspr. 558.

[11611

Unstreitbar

bietet die

Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung

von

Louis Böker,

Halle a. S.,

12 Leipzigerstrasse 12

die größte Auswahl in

Waschtisch-Garnituren, Speiseservices

in feinstem echten Porzellan für 12 Personen, 65 theilig, von Mk. 50 00 an,

Kaffee-Services

und allen sonstigen

Ausstattungs-Artikeln.

Bei Lieferung nur erster und bester Fabrikate werden anerkannt billigste Preise berechnet. [11221

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 7. April 1894.
199. Vorstellg. Farbe: blau. — 143. Abonn.-Vorstllg. Anfang 7 Uhr.

Bei kleinen Preisen.

Die Puppenfee.

Hierauf:

Minna von Barnhelm oder: Das Soldatenglück.

Zu dieser Vorstellung werden **Schüleranweisungen ausgegeben.**

Sonntag, den 8. April 1894.
33. Fremdenvorstellung bei halben Preisen. Nachmittags 3½ Uhr.

Charley's Tante.

Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.

Personen:

Conell Sir Francis Chesney, Baronet, früher in indischen Diensten . . H. Schreiner.
Stephen Spittigue, Advokat in Oxford . . A. Kühne.
Jack Chesney, Student in Oxford . . . . E. Bach.
Charley Wykeham, desgl. G. Köhler.
Lord Fancourt Babberley, desgl. . . . . A. Schumacher.
Brasset, Factotum im College . . . . Fr. Küsthardt.
Donna Lucia d'Alvadorez, Charley's Tante . . H. Orla.
Amy, Spittigue's Nichte F. Wagner.
Kitty Verdun, Spittigue's Mündel . . . . . J. Schneider.
Ella Delahay, eine Waise L. Hupe.
Mary . . . . . J. Platt.

Ort der Handlung: Oxford.
Zeit: Gegenwart.
Nach dem 2. Akt 10 Minuten Pause.

Sonntag, den 8. April 1894.
200. Vorstellg. Farbe: gelb. — 144. Abonnements-Vorstllg. Anfang 7¼ Uhr.

Neu einstudirt:

Ein Sommernachtstraum.

Märchen-Lustspiel in 3 Aufzügen von Shakespeare, nach der Uebersetzung von August Wilhelm Schlegel und der Einrichtung von Tiede.
Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Personen:

Theseus, Herzog von Athen . . . . . H. Schreiner.
Egeus, Vater der Hermia A. Kühne.
Lysander, Liebhaber der Hermia . . . . . E. Bach.
Demetrius, desgl. . . F. Rinald.
Philostrat, Aufseher der Lustbarkeiten am Hofe des Theseus . . . . F. Kaula.
Squenz, der Zimmermann F. Haller.
Schnock, der Schreiner . M. Rohrmann.
Zettel, der Weber . . A. Schumacher.
Flaut, der Bälgeflicker . F. Küsthardt.
Schnauz, der Kesselflicker R. Ebert.
Schlucker, der Schneider A. Dalwig
Hippolyta, Königin der Amazonen, mit Theseus verlobt . . . . H. Orla
Hermia, Tochter des Egeus, in Lysander verliebt . . . . . F. Wagner.
Helena, in Dimitrius verliebt . . . . . A. Rinald-Pauli.
Oberon, König der Elfen G. Köhler.
Titanie, Königin der Elfen . . . . . L. Hupe.
Puck, eine Elfe . . . J. Schneider.
Elfen . . . . . L. Nordeck. B. Thedy. F. Platt. A. Reimann. L. Rickert. H. Röder. L. Rüdiger. E. Meidenbauer. E. Sperling. M. Künniger. H. Wagner.
Bohnenblüthe, Spinnweb, Motte, Senfsamen, } Elfen . M. Schmiljun. F. Sternag. L. Schödon. E. Rietan.
Prologus, Pyramus, Thisbe, Wand, Mondschein, Löwe, } Rollen des Zwischenspiels von Nüpeln dargestellt. F. Haller. M. Rohrmann. A. Schumacher. Fr. Küsthardt. R. Ebert. A. Dalwig.
Elfen im Gefolge des Königs und der Königin. Gefolge des Theseus und der Hippolyta.

Scene: Athen und ein nahegelegener Wald.

Nach dem 2. Akt 10 Minuten Pause.
Ende 10 Uhr.

Montag, den 9. April 1894.
201. Vorstellg. Farbe: weiß. — 145. Abonn.-Vorstellung. Anfang 7¼ Uhr.

Euryanthe.

Große romantische Oper in 3 Akten von Helmine von Chezy.
Musik von C. M. von Weber.

Personen:

König Ludwig der sechste Th. Gunther.
Adolar, Graf zu Nevers und Rethel . . . . Fr. Caliga.
Euryanthe von Savoyen, Adolar's Braut . . E. Breuer.
Lysiart, Graf von Forest und Beaujolois . . H. Bachmann.
Eglantine von Puiset, eine Gefangene, Tochter eines Empörers . . . A. Caliga-Ihlé.
Bertha, } ein Brautpaar B. Thedy.
Rudolph, } W. Wick.
Herzöge, Fürsten, Grafen, Edle, Damen, Edelknaben, Chor von Rittern, Chor von Gewappneten und Burgbewohnern zu Nevers, Chor von Landleuten.

Ort der Handlung: Die Scene ist abwechselnd auf dem königl. Schlosse zu Prémery und auf Burg Nevers.
Zeit. Nach dem Frieden mit England im Jahre 1110.
Ende 10 Uhr.

Dienstag, den 10. April 1894.
202. Vorstellg. Farbe: roth. — 146. Abonn.-Vorstellg. Anfang 7¼ Uhr.

Ein Sommernachtstraum.

Auswärtige Theater.

Magdeburg. Stadttheater. Sonntag: Die Nürnberger Puppe, darauf: Die weiße Dame. Montag (Gastspiel Albert Leonhardt-Dessau): Götterdämmerung.

Leipzig. Neues Theater. Sonntag: Die Zauberflöte. Montag: Jenseits von Gut und Böse. — Altes Theater. Sonntag: Der Zigeunerbaron. Montag: Mamsell Nitouche. — Carolatheater. Mauerblümchen.

Dessau. Hoftheater. Sonntag: Die Großstadtluft. Montag: 7. Abonn.-Konzert.

Weimar. Hoftheater. Sonntag: Falstaff.

Gotha. Hoftheater. Sonntag: Der Vogelhändler. (Schluß der Saison.)

Wintergarten-Theater.

Artist. Dir. Arth. Fraenkel.

Kolossaler Erfolg des neuen Programms.

14 Nummern.

Noch nie dagewesener Erfolg des phänomenalen Kopfrechners

Professor Heinhaus,

des Zahlenriesen.

Die größte Specialität der Jetztzeit!!!

Japanesen-Troupe Gingero.
Das berühmte Silcher-Quartett.
Die schönen Kunstschützinnen.
Geschwister Delevinos.
Der mysteriöse Globus Mr. La Rose.
Die Musik-Phantasten **Gebrüder Preßs.**
Der Universal-Komiker Feldo.
Die reizende Soubrette Lenor.

Anfang 8 Uhr.

Vollständig neues Programm. — Vollständig neues Programm.

Halle'sche Beamten-, Spar- und Darlehens-Kasse.

Die Mitglieder werden hiermit zur Theilnahme an der ordentlichen

General-Versammlung

am 18. d. Mts. Abends 8 Uhr in das Restaurant „Zum goldenen Schiffchen" hier ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

a) Vorlage der Geschäftsbilanz. b) Bericht des Verwaltungs-Raths über das Geschäftsjahr 1893. c) Entlastung des Vorstandes und Verwaltungs-Raths. d) Gewinn-Vertheilung. [11587

Halle a. S., den 6. April 1894.

Der Vorstand. Hoffmann.

Glacé-, Wildleder-, Känguruh-Reit- und Fahrhandschuhe für Damen und Herren,

Cravatten

Hosenträger

Reitbesätze

in grosser eleganter Auswahl [11549

empfiehlt

Chr. Voigt, Halle a. S.,

Schmeerstr. 21.

Kaiser-Säle,

grosser Saal.

Letztes Ensemble-Gastspiel des „Theaters der Modernen",

Direktion E. Messthaler.

Sonntag, den 8. April 1894, Abends 8 Uhr

Jugend, [11585

Liebesdrama in 3 Aufzügen v. **Max Halbe.**

Personen:

Pfarrer Hoppe . . . Herr Godeck.
Annchen, seine Nichte Frl. Agnes Bünge.
Amandus, ihr jüngerer Stiefbruder . . . Herr Martini.
Kaplan Gregor von Schigorski . . . Herr Hartmann.
Hans Hartwig, ein junger Student . . Herr Rippert.
Maruschka, Dienstmädchen . . . . Frl. Fehr.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Heute, Sonntag, Nachm. 3½ Uhr

Grosses Konzert

der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36. [11579

Bei günstiger Witterung im Garten. Entree 30 Pfg. O. Wiegert.

---

3 D.

13./4. 6½ L. U. M. Ber.

---

3 D.

F. E. V. 13./4. 8 Uhr.

Pädagogium Thale am Harz.

Für Schüler **sehr gesunder Aufenthalt**, gute Pflege und gewissenhafte Vorbereitung für alle Klassen höherer Schulen. Individuelle und energische Förderung. Beste Empfehlungen. Prospekte. **Dr. Lohmann.**

Specialität: Oberhemden nach Maaß und auf Lager in allen Preislagen.

Specialität: Oberhemden nach Maaß und auf Lager in allen Preislagen.

[11612]

Großes Lager aller Arten von

Unterziehzeugen, Kragen, Manschetten, Shlipsen 2c.

Ida Böttger Nachf.

Inh.: Ph. Zimmermann,

Gr. Steinstraße 9.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Hallescheen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189404072-13/fragment/page=0004

1. Beilage zu Nr. 162 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 7. April. 1894.

Zum Jubiläum der Universität Halle.

X.

G. Die Professoren kündigten ihre Vorlesungen in den halbjährlichen Lektionsverzeichnissen an, die ordentlichen je unter ihrer Fakultät, die außerordentlichen zusammengefaßt am Schluß. Sofern ein Professor gleichzeitig zweien Fakultäten angehörte, wurde die Bekanntmachung unter beide getheilt. Die lesenden Magister und Adjunkten fanden in diesen Verzeichnissen keinen Platz. In der früheren Zeit pflegten berühmtere oder neu eintretende Professoren daneben besondere Programme auszugeben, in denen sie ihre Zuhörer ausführlicher über ihre Methode, das Lehrziel und die beim Vortrag gebrauchten Lehrbücher unterrichteten, gelegentlich auch wohl eine Fehde mit ihren Gegnern nah und fern durchfochten. — Außerdem gab die Universität jährlich drei lateinische Programme zu den drei großen Kirchenfesten, Weihnacht, Ostern und Pfingsten, im Namen des Prorektors meist theologischen oder erbaulichen Inhalts heraus.

Es ist schon erwähnt, daß die Zahl der täglichen Vorlesungsstunden im Allgemeinen bedeutend war, bei einzelnen Professoren sogar bis auf sieben stieg. Hierzu thätigte bei der meist kärglichen Besoldung die Rücksicht auf den Lebensunterhalt, obschon die Einzahlung der Vorlesungsgelder unregelmäßig erfolgte, häufig genug ganz unterblieb, vielfach auch, namentlich von den Theologen erlassen wurde. So muß bei manchen Professoren die große Zahl der Vorlesungen aus dem starken und frischen Lehrtriebe, aus der Lust am Verkehr mit der akademischen Jugend erklärt werden. Auch waren sie ja für die meisten Studenten die einzige oder doch die hauptsächliche Unterrichtsquelle, da trotz der schon damals herrschenden Vielschreiberei nur die Minderzahl der Strebsamen zu den Quellen und den gedruckten Hilfsmitteln ihres Fachs zurückging.

Die Eintheilung der Vorlesungen in öffentliche und private, d. h. in unentgeltliche und bezahlte, war ursprünglich so gedacht, daß jene die Gegenleistung des Professors für sein Gehalt vorstellen und deshalb alle nothwendigen Lehrfächer umfaßten, diese aber einzelnen, besonders schwierigen oder ausgedehnten Aufgaben gewidmet werden sollten. Dieses Verhältniß verkehrte sich jedoch allmählich in sein Gegentheil, nicht lediglich aus berechtigter Erwerbsucht der Professoren, noch weniger, wie sie selbst später irrthümlich angaben, weil es an großen Hörsälen mit Ausnahme der Waage fehlte, sondern es entsprach einer auch heute noch gewöhnlichen Empfindung, daß die Studenten die bezahlten Vorlesungen höher schätzten und fleißiger besuchten, als die unentgeltlichen.

Allmählich, wenn auch in langsamem Fortschritt, wurde das Deutsche die Vortragssprache statt des Lateinischen; dieses behauptete sich jedoch in den Disputationen und der eigentlichen Fachlitteratur. Dem Deutschen kam zu Gute, daß sich neue Gebiete für die Wissenschaft und den Unterricht öffneten, welche sich mit ihren Anschauungen und Begriffen spröder gegen den lateinischen Ausdruck zeigten: hierher gehört neben der biblischen Kritik und Einleitungswissenschaft vor allem die Aesthetik. Auch andere Fächer, in der Medizin die Chirurgie, in der Rechtswissenschaft das Strafrecht und die Verwaltungslehre zweigten sich von dem Gesammtgebiet ab und erheischten eine besondere Darstellung und Begründung. Diese Fächer erhielten sich auch in ihrer Sondergestaltung; sonst vermeinte man wohl der Zersplitterung durch encyklopädische Behandlung der Wissenschaft zu begegnen, soweit dies überhaupt möglich war und hiermit die akademische Arbeit übersichtlicher, klarer und nützlicher zu machen. Letzteres gelang in gewissem Sinne für den staatlichen und amtlichen Bedarf, aber auf Kosten der Tiefe und doch nur in beschränkter Ausdehnung, namentlich für das Gebiet des Rechts, der Verwaltung und der Geschichte, während andere Wissensfächer, z. B. die Medizin, unaufhaltsam von der allgemeinen Betrachtungs- und Behandlungsweise auf die Betrachtung der einzelnen Erscheinungen drängten, noch andere, wie die Humanitätswissenschaft, endlich aus der Rolle der dienenden Magd zu selbständiger Würde emporstrebten. So macht die akademische Behandlung der Wissenschaft in Halle seit 1750 den Eindruck einer unklaren Mischung zwischen dem Zusammenhalten und dem Auseinanderstreben der Theile, jenes im Dienst der rascher Verwendung, dieses als unausweichliche Folge der wachsenden Wissensmasse und des berechtigten Verlangens, diese Masse geistig zu durchdringen und zu beherrschen.

Noch immer galt das Disputiren als ein wesentliches Bildungsmittel; allein diese vordem so geschätzte Uebung war allmählich sehr zurückgegangen, sei es, daß den Studirenden die sprachliche und dialektische Fertigkeit entschwand oder die Mittel zur Deckung der nicht unerheblichen Kosten mangelten, oder aber, was wahrscheinlicher ist, daß die Professoren ihre Zeit und Kraft lieber auf große und zusammenhängende Werke als auf die Abfassung von Dissertationen verwenden wollten, in denen nur einzelne Fragen, meist dem augenblicklichen Bedürfniß und Stande der Wissenschaft entnommen, behandelt wurden. Denn das war ja bekanntlich das Herkommen, daß der leitende Professor, der Präses der Disputation, die Abhandlung, welche der Respondent zu vertheidigen hatte, entweder selbst schrieb oder doch an ihrer Abfassung nach Inhalt und Form wesentlich bis zum Tragen der Verantwortlichkeit betheiligt war. Dies war der zweckmäßigste und bequemste Weg, um neue Ansichten und Forschungsergebnisse rasch zur Kenntniß der Gelehrtenwelt zu bringen.

Ueber die Hilfsquellen der Universität ist aus diesem Zeitraum wenig zu berichten. Eine gediehliche Entwickelung erfuhr nur eine unter ihnen durch die hervorragende Tüchtigkeit ihres Direktors; die übrigen blieben in demselben ärmlichen Zustande, ungeachtet ihre Mängel scharf genug hervortraten. Es bedurfte noch längerer Erfahrungen, um den Staat von der Nothwendigkeit werthätiger Hilfe zu überzeugen, und für mehrere Zweige fehlte selbst den betheiligten Professoren noch das Verständniß, daß besondere Einrichtungen erforderlich seien, um den theoretischen Unterricht durch Anschauung klarer, durch Anwendung nützlicher zu machen und daß zum Vortheil für die Universität und die Studenten diese Anstalten in den allgemeinen Lehrbetrieb eingegliedert werden müßten. Am schmerzlichsten empfand man den Mangel einer ausreichenden Büchersammlung; es blieb für die Ergänzung der Universitätsbibliothek bei der überaus kärglichen Summe, die schon früher genannt ist; daß im Jahre 1768 den neu eintretenden Studenten ein größerer Betrag für diesen Zweck außerlegt wurde, nämlich den adligen ein Thaler und drei Groschen, den bürgerlichen 19 Groschen, konnte dem Mangel ebensowenig abhelfen, als daß man dieser Anstalt geeignetere Räume in der ehemaligen erzbischöflichen Residenz überweisen wollte.

Das Theologische Seminar erhielt durch Semler, welcher nach Baumgartens Tode 1757 Direktor desselben wurde, eine erfreuliche Entwicklung; er sah nicht allein die Aufsicht über Sitte und Frömmigkeit der Zöglinge, wie das bisher üblich gewesen war, sondern vor Allem die wissenschaftliche Förderung derselben als seine Aufgabe an, ließ auch dem früher erwähnten Doppelzweck der Anstalt entsprechend zur Vorbereitung auf das Schulamt alte Klassiker in dem Seminar erklären.

Der akademische Gottesdienst dauerte in der früheren Form insofern fort, als die Professoren der Theologie das Recht behielten und wahrnahmen, in der Schultirche zu predigen. Eine feste Reihenfolge unter ihnen ist hierbei nicht nachweisbar, die Vornahme geistlicher Amtshandlungen stand ihnen nicht zu.

So weit medizinische Anstalten bestanden, wurden sie auch jetzt noch von den einzelnen Professoren ohne jede Staatshilfe unterhalten. Das von Prof. Coschwitz auf eigne Kosten eingerichtete anatomische Theater ging später durch Kauf in den Besitz des bemittelten Prof. Böhmer über, welcher die Anstalt 1748 der Universität als Geschenk übermies. Eine Universitätsklinik war überhaupt nicht vorhanden; doch wurde dieser Mangel einigermaßen durch die ärztliche Unterweisung ersetzt, welche Studirenden bei der Krankenbehandlung im Waisenhause ertheilt wurde. Diese beschränkte sich nicht etwa auf die kranken Angehörigen der Stiftung, sondern es drängten sich auch sonstige Leidende in großen Schaaren hinzu. Hierdurch gelangte auch die Waisenhausapotheke zu bedeutender Kundschaft und infolge eines sehr begehrten Geheimmittels zu weiter Berühmtheit. Uebrigens fungirte als eigentliche Universitätsapotheke die Engel-Apotheke in Kleinschmieden, die 1693 von dem aus Heidelberg vertriebenen Hofapotheker Hoffstadt mit kurfürstlicher Erlaubniß angelegt und deren Beaufsichtigung 1696 der Universität übertragen worden war.

Am ärgerlichsten war der Verfall des botanischen Gartens, welcher schließlich zu nichts als zum Anbau von Kohl und Rüben für die Küche des Professors der Botanik benutzt ward.

Hallesche Lokalnachrichten vom 7. April.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— Der 3. communale Wahlbezirks-Verein hielt gestern Abend im „Schweizerhaus" seine fällige Monatsversammlung ab. Zunächst gelangte die Vereinigung der beiden Straßenbahnen zur eingehenden Besprechung, zu welcher die in der „Hallschen Zeitung" so ausführlich gebrachten bezüglichen Artikel die Unterlage bildeten. Da der Süden unserer Stadt bei Anlage neuer Straßenbahnlinien in erster Reihe mit berücksichtigt werden müsse, was auch behördlicherseits zugestanden worden sei, so würden die Wünsche zahlreicher Bürger im 3. Wahlbezirk, falls der Vertrag zwischen den Gesellschaften und der Stadt nicht zu Stande kommen sollte, auf lange Zeit hinaus keine Aussicht auf Erfüllung haben. Die Linie Alter Markt — Moritzkirche — Glaucharerstraße — Böllbergerweg sei für die Erschließung des Südens unbedingt nothwendig und es werde und muß an der Errichtung derselben festgehalten werden. Von den 15 km Bahnlinien, welche wir zieht haben, entfallen auf den 3. Wahlbezirk $^1/_5$ km, also nur $^1/_{30}$ der gesammten Länge bei einer Bevölkerungszahl, die den fünften Theil der Gesammtbevölkerung unserer Stadt ausmacht. Die Wünsche der Bürger dieses Bezirks nach Errichtung neuer Linien im Bezirk seien daher vollauf berechtigte, eine Nichtbeachtung derselben würde die im Volksmunde gebräuchliche Rede, „daß Glaucha das Stiefkind der Stadt ist", nur zur Wahrheit werden lassen. Man verstehe das Verhalten des Magistrats nicht gegenüber dem Entgegenkommen der Halleschen Straßengesellschaft, die nicht gut größere Concessionen habe machen können, als sie gemacht habe. Statt durch einige Nachgiebigkeit die Errichtung nothwendiger Bahnlinien so schnell wie möglich zu bewirken, werde durch das Verhalten des Magistrats diese wichtige Angelegenheit wieder auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben. Die Versammelten stimmten mit Einstimmigkeit dem Referenten, Herrn Dr. phil. Borst bei, daß aus den Kreisen der Bürgerschaft heraus Stellung zu dieser höchst wichtigen Frage genommen werden müsse, damit die städtischen Behörden Kenntniß von der Mißstimmung in Bürgerkreisen erhalten, die durch das Scheitern der Verhandlungen zwischen dem Magistrat und der Straßenbahn-Gesellschaft hervorgerufen worden sei. Man beschloß zu diesem Zwecke die Absendung einer bezüglichen Eingabe an den Magistrat und die Stadtverordneten zu richten; die Petition soll in verschiedenen Geschäftslokalen des III. Wahlbezirks zur Unterschrift der Bürger ausgelegt werden. Man gab sich der Hoffnung hin, daß auch die übrigen Kommunalvereine so bald als möglich dieser Angelegenheit näher treten und Stellung dazu nehmen werden — Hierauf gelangte die im Baupolizei-Bureau zur Ansicht der Interessenten ausgelegten Bauplänefür die Regulirungsarbeiten der Gerberfaale zur kurzen Besprechung; hoffentlich wird mit den Arbeiten bald begonnen werden. Bei Besprechung über die Regulirung der Lutherstraße wurde eines Mißstandes Erwähnung gethan, welcher der Abhülfe dringend bedarf. Dortselbst ist eine Kantine errichtet, in welcher sich ein Angestellter, schwunghaft betriebener Branntweinhandel befindet. Statt die zahlreichen Arbeiter so viel als möglich von dem verderblichen Schnapsgenuß abzuhalten, werde, so wurde ausgeführt, derselbe hier gewissermaßen gefördert, denn die Arbeiter erhielten zum Frühstück, zu Mittag und zum Vesper je 50 Pfg. als Abschlag auf ihren Lohn ausbezahlt, welchen Betrag sie zum wenigsten in Eßwaaren, vielmehr in Branntwein anlegten. Die Arbeiter, so wurde erzählt, geben sich dem Branntweingenuß so lange hin, bis die Cantine geschlossen werde; Schlägereien unter einander und Belästigungen der Einwohner auf dem Wege der Stadt seien nichts seltenes, ja noch mehr, die Geschäftsleute in der Wörmlitzerstraße seien von den betrunkenen Arbeitern um Verabfolgung von weiteren Mengen Branntwein angegangen worden und, als man diesem Ansinnen nicht entsprochen, hätten die Abgewiesenen Skandal angefangen. Das seien Zustände, die unserer Stadt nicht würdig seien. Die Ordnung und gute Sitte verlange, daß die Verabfolgung von Branntwein in der gedachten Cantine, überhaupt in derglichen Lokalen in eingeschränkterem Maße als jetzt betrieben werde. Der Vorstand wurde ersucht, bei der Polizeiverwaltung dieserhalb vorstellig zu werden. — Interessant war eine Mittheilung über die jetzige Stellung unserer Nachtwächter, welche bekanntlich nicht als städtische Beamte mit Pensionsberechtigung angesehen werden, und welche überhaupt derart gestellt seien, daß man sich wundern müsse, daß es noch Leute giebt, die bei dem strengen, verantwortungsreichen und auch nicht gefahrlosem Dienst, der sich vom 1. d. M. um eine Stunde verlängert hat, unter den gegenwärtigen Bedingungen aushalten. Der Versammlung schien es, daß man bei solchem Zustande das Nachtwächtersystem lieber so bald als möglich abschaffen und dafür den Polizei-Nachtwachtdienst einrichten möge (was ja auch unseres Wissens in der Absicht des Magistrats liegt. (D. Red.)

— Der gestern Abend in den „Kaiserfälen" vom hiesigen Zweigverein des Preußischen Beamten-Vereins veranstaltete geselige Abend erfreute sich eines so überaus zahlreichen Besuches seitens der Mitglieder und ihrer Angehörigen, daß wohl gegen 200 Personen den mächtigen Raum füllten. Die Vorführungen, welche den Festtheilnehmern geboten wurden, waren, wie es kaum noch besonderer Erwähnung bedarf, so vortrefflich vorbereitet, daß das ganze Programm, dessen Zusammenstellung allein schon von hervorragendem Geschick, tiefem Musik-Verständniß und feinem Geschmack zeugte, in allen seinen Theilen gleich fesselnd und unterhaltend wirkte, zumal dem Verein sich zu solchen Veranstaltungen stets eine Reihe tüchtiger Kräfte in liebenswürdigster Bereitwilligkeit zur Verfügung stellte. Der Festabend wurde durch mehrere Musikstücke eingeleitet, deren Durchführung die Leistungen der Militärkapelle eins beste Licht setzte, die im Laufe der weiteren Veranstaltungen besonders auch durch die Hingabe und den Eifer, mit dem sie ihrer Aufgabe gerecht wurde, das höchste Lob verdiente, so daß die übrigen Mitwirkenden wie auch der Dirigent, unter Begleitung einer solchen Kapelle sich der Kunst des Gesanges zu widmen, als eine wahre Lust betrachten dürfen. In kernigen Worten gedachte nach diesen einleitenden Musikvorträgen der Vereinsvorsitzende Herr Oberbergrath Dr. Arndt des Landesvaters, der in seiner Fürsorge sein ganzes Volk umfassend, besonders auch für alle Klassen des Beamtenstandes, die in ihm den ersten Beamten des Staates verehren, als Vorbild treuer Pflichterfüllung dasteht. Begeistert stimmten die Anwesenden in das Hoch auf den Kaiser und den Gesang „Heil Dir im Siegerkranz" ein. Danach setzte eine Reihe verschiedenartigster musikalischer Leistungen ein, unter denen sich auch mehrere umfangreichere Stücke befanden, welche ganz erhebliche Anforderungen an die Mitwirkenden stellten. Der Beifall, der denselben gezollt wurde, war bei der Trefflichkeit des Gebotenen ein wohlverdienter; es gilt dies besonders für die Vorführung des mit durchschlagendem Erfolg aufgeführten Putlitz'schen Liederspiels „Carolina" oder „Ein Lied am Golf von Neapel" (Musik von Gumpert) wie des anmuthigen Liedes für gemischten Chor und Soli „In der Spinnstube" von Pache, das in unserer Stadt hiermit zum ersten Male einem größeren Kreise vorgeführt wurde. Daneben errangen sich mehrere andere Sachen für gemischten Chor, Männerquartette, dann zwei Klaviervorträge des Frl. Relius, sowie einige Lieder, welche Frl. Altmann, diese mit Recht wegen ihres trefflichen Gesanges allgemeiner Beliebtheit sich erfreuende einheimische Konzertsängerin, bot, den lebhaften Beifall der Versammlung. Längst bekannt ist, welchen Antheil an den Erfolge aller gesanglichen Leistungen im Beamtenverein der bewährte Leiter des gemischten Chors, Herr Lehrer Relius, hat. So war es denn Jedem, der da weiß, mit welcher Hingabe und Opferfreudigkeit der Genannte Mühe und Eifer aufwendet, um durch die Pflege des Gesanges dem Verein Stunden angenehmster Geselligkeit zu schaffen, aus der Seele gesprochen, als Herr Oberbergrath Dr. Arndt, anknüpfend an die Thatsache, daß es Herrn Relius vergönnt gewesen war, in den letztvergangenen Tagen auf eine 25jährige Thätigkeit im Lehrerberufe zurückblicken zu können, demselben unter Worten der Anerkennung für die Verdienste, welche derselbe sich besonders auch um den Beamten-Verein erworben, der ihm das Blühen seines gemischten Chors verdanke, die besten Glückwünsche zu seinem Ehrentage übermittelte und die die Hoffnung aussprach, daß es ihm bescheert sein möge, einst in gleicher Frische sein goldenes Dienst-Jubiläum begehen zu können. Nachdem Herr Relius in bewegten Worten seinen Dank bekundet hatte, folgten noch mehrere Gesangsvorträge, deren heiterer Schluß eine Parodie auf den „Taucher" bildete, die wahre Heiterkeitssalven entfesselte und den Beweis lieferte, daß die Gesangskräfte des Vereins gleich gut auf dem Gebiete der heiteren wie der ernsten Muse heimisch sind.

— Der Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure hält seine nächste Sitzung am Dienstag den 10. April 1894 abends 8 Uhr im Gasthofe Zur Stadt Hamburg in Halle a. S. mit folgender Tagesordnung ab: Einläufe, Geschäftliches, Protokoll der letzten Sitzungen, Wahl zweier Vorstandsmitglieder, Aufnahme neuer Mitglieder, Vortrag des Herrn Ingenieur Sachse: Ueber Chokoladen-Fabrikation". Mittheilungen aus der Erfahrung.

— In der Quartal-Versammlung der Schmiede-Innung, welche im Hotel „Zur Tulpe" abgehalten wurde, wurden drei neue Mitglieder aufgenommen, 6 Lehrlinge aufgedungen, 20 Lehrlinge zu Gesellen gesprochen. Die Jahres-Rechnung wurde geprüft und für richtig befunden und dem Rendanten Decharge ertheilt. Der Handwerkertag in Berlin vom 8. bis 11. April wird von der Innung nicht beschickt werden, ebenso wenig der deutsche Schmiedetag in Lübeck, der vom 3. bis 5. Mai stattfinden wird. Bei der Wahl von Beisitzern zum Innungs-Schiedsgericht wurden gewählt die Herren Knauth und Bernstein, als Stellvertreter Mäder und Schatz, bei derjenigen zu Delegirten zum Innungs-Ausschuß die Herren Obermeister Knoll und Meister Hänze I, als Stellvertreter Schumann und Schröder. Die Schmiedemeister Fuhs und Wohlfeil haben ihr 50jähriges Jubiläum gefeiert, wozu ihnen auch Seitens der Innung Glückwünsche dargebracht worden sind.

— In der gestrigen geschäftlichen Sitzung des Stolzeschen Stenographen-Vereins erstattete der Vorsitzende Herr Lehrer Puff einen Bericht über die erste Hälfte des laufenden Geschäftsjahres, aus welchem eine erfreuliche Weiterentwickelung des Vereins ersichtlich war. Der Mitgliederbestand hat sich beträchtlich vermehrt; mit Erfolg wurden 80 Personen in der Stolzeschen Stenographie ausgebildet; außerdem befinden sich 35 noch in verschiedenen Unterrichtskursen; die Bibliothek umfaßt etwa 500 Bände wissenschaftlichen und unterhaltenden Inhalts; in der Praxis war eine Anzahl Mitglieder thätig, welche zusammen etwa 40 Verhandlungen — darunter die dreitägigen des Deutschen Technikerverbandes — aufgenommen haben. Der Verein beschloß hierauf die Abhaltung eines weiteren Unterrichtskursus, welcher am Donnerstag, den 12. d. M., Abends 8½ Uhr im Vereinsheim „Freiheitsbräu" unter der bewährten Leitung des geprüften Lehrers der Stenographie Herrn Puff seinen Anfang nehmen soll. Unter andern geschäftlichen Angelegenheiten erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder sowie die Berathung der Tagesordnung für die morgen in Merseburg stattfindende Versammlung des I. Bezirkes des Stolzeschen Stenographenbundes Sachsen-Anhalt, an welcher eine Anzahl Mitglieder des Vereins wie auch desjenigen in Giebichenstein theilnehmen werden. Als beste Monatsarbeit wurde diejenige des Herrn Förster ausgezeichnet.

— Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Der Spielplan hat infolge der umfangreichen Proben eine Aenderung erfahren. Die Erstaufführung der Preisoper Evanthia findet dieserhalb erst am nächsten Donnerstag gelegentlich der Benefiz-Vorstellung von Frau Adele Rinald-Pauli statt.

— Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S. von Sonntag, den 8. April bis einschließlich Sonntag, den 15. April 1894. Sonntag, den 8. April, Nachmittags: Charleys Tante; — Abend, neu einstud. Ein Sommernachtstraum; — Montag, den 9. April: Euryanthe; — Dienstag, den 10. April: Ein Sommernachtstraum; — Mittwoch, den 11. April: Der Herr Senator, — Donnerstag, den 12. April: Benefiz für Adele-Rinald-Pauli: Zum ersten Male: Evanthia, vorher: neu einstudirt: Frauenkampf; Freitag, den 13. April: Die Walküre.

— Sinfonie-Konzert (verspätet abgelieferter Bericht). Wie zu erwarten gewesen, hatte sich vorgestern Abend der geräumige Saal des Restaurant „Prinz Carl" trotz des gegenwärtig hier gastirenden „Theaters der Modernen" dicht gefüllt, galt es doch dem Genusse eines der mit Recht beliebt gewordenen Sinfonie-Konzerte unseres Stadt- und Theaterorchesters unter der bewährten Leitung des Herrn Stadtmusikdirektors Max Friedemann. Die das Konzert einleitende „Schottische Ouverture" von Gade und die derselben folgende, von Herrn Konzertmeister Riel sicher und gut vorgetragene Beethoven'sche „Romanze" für Violine bereiteten die Stimmung der Zuhörer im besten Sinne auf die sich anschließende Sinfonie (G-moll) von Klughardt vor. Dieses figuren- und gruppenreiche, farbenprächtige, durchweg systematisch zartkonstruirte, reizende Tongemälde wurde mit peinlicher Akkuratesse und anerkennenswerther Schönheit bis in die kleinsten Details zu Gehör gebracht; ebenso richtig und gediegen ausgeführt war die stimmungsvolle Ouverture zu „Rienzi" von Wagner. Das Nocturno für Cello und Harfe von Chopin bot den Herren Schwendler und Brabant Gelegenheit, ihr musikalisches Können zu bethätigen, wobei Herrn Schwendler als Cellisten die Hauptaufgabe zufiel, der er mit der gediegenen Sicherheit des Künstlers gerecht wurde, so daß er stürmischen Beifall hervorrief und zu einer Zugabe sich verstehen mußte. Der von Liszt für Orchester bearbeitete Marsch in H-moll erzielte eine treffliche volle Wirkung, wie ebenfalls das „Air" aus der D-dur-Sonate von Bach und „Die Mühle" aus dem Quartett Nr. 7 von Raff entzückten. Zum Schluß konnte für diesen Abend wohl kaum ein anderes musikalisches Werk so mächtig ergreifend, das ganze Arrangement großartig abschließend wirken, wie Liszt's „Ungarische Rhapsodie Nr 1" (an Hans von Bülow). Der Erfolg war denn auch ein außerordentlicher.

— Theater der Modernen. Morgen, Sonntag beschließt mit der Vorstellung von Max Halbes Liebesdrama: „Jugend" das Theater der Modernen sein hiesiges erfolgreiches Gastspiel.

(Lokalnachrichten befinden sich auch im Hauptblatt der 2. Ausg.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189404072-13/fragment/page=0005

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vom internationalen Getreidemarkt im März 1894.

(Nachdruck verboten.)

Die Durchschnittsnotirungen (loko) stellten sich im März 1894 an den Börsen oder Märkten des In- und Auslandes pro 100 kg in Mark in:

	Weizen: fremd.	Weizen: inländ.	Roggen: fremd.	Roggen: inländ.	Hafer:	Gerste:
Amsterdam	10,21	—,—	8,41	—,—	—,—	—,—.
Berlin (Prod. Börse)	—,—	13,92	—,—	11,98	15,36	14,33.
Berlin (Reg. Pr.)	—,—	—,—	—,—	12,44	—,—	—,—.
Berlin (Marktpr.)	—,—	14,05	—,—	12,02	15,58	16,22.
Braunschweig	—,—	13,98	—,—	12,99	17,63	12,23.
Breslau	—,—	13,00	—,—	11,35	14,33	14,25.
Brünn	—,—	12,35	—,—	—,—	—,—	13,45.
Budapest	—,—	12,06	—,—	9,27	11,66	12,35.
Czernowitz	—,—	12,35	—,—	9,86	8,71	9,79.
Danzig	11,02	13,25	8,25	10,85	13,60	13,35.
Dresden	—,—	14,78	—,—	12,40	16,18	14,95.
Frankfurt a. M.	15,38	14,56	—,—	13,50	15,81	15,13.
Halle a. S.	—,—	13,54	—,—	12,11	16,07	15,25.
Hamburg	11,36	13,98	8,96	12,89	16,16	16,75.
Hannover	—,—	13,23	—,—	12,25	16,31	13,75.
Kiel	—,—	12,66	—,—	11,98	12,23	11,89.
Köln	16,25	15,05	15,00	12,63	16,44	—,—.
Königsberg	—,—	12,26	—,—	10,36	12,89	11,27.
Lemberg	—,—	12,43	—,—	8,81	9,43	—,—.
Leipzig	—,—	13,57	—,—	12,14	15,47	14,40.
London	—,—	9,41	—,—	—,—	12,40	13,48.
Mannheim	15,66	15,38	14,00	13,71	15,46	17,02.
München	—,—	17,90	—,—	12,95	16,75	18,70.
New-York	—,—	7,74	—,—	—,—	—,—	—,—.
Odessa	—,—	8,89	—,—	6,91	9,23	5,89.
Paris	—,—	13,55	—,—	11,64	13,86	—,—.
Petersburg	—,—	9,75	—,—	6,30	4,00	—,—.
Prag	—,—	13,89	—,—	11,27	13,37	15,12.
Stettin	—,—	13,46	—,—	11,48	13,86	14,50.
Straßburg i. E.	16,88	16,50	—,—	14,80	17,00	16,63.
Stuttgart	16,05	16,42	—,—	13,75	17,33	19,75.
Wien	—,—	12,19	—,—	10,12	12,31	12,89.
Zürich	—,—	13,14	—,—	—,—	12,13	—,—.

Im Vergleiche gegen den Monat Februar 1894 bezw. gegen den Monat März 1893 (±) sind die Preise gestiegen (+) oder gefallen (—) in *M.* für

Weizen in Amsterdam — 0,22 (—1,74), Berlin (Prod.-Börse) — 0,14 (— 0,11), Reg.-Pr. — 0,00 (— 0,00), Marktpreis (+ 0,14) (— 0,74), Budapest + 0,04 (— 0,57), London — 0,28 (— 1,78), München + 0,10 (+ 0,37), New-York + 0,05 (— 2,04), Odessa — 0,14 (— 3,34), Paris — 0,37 (— 0,68), Petersburg — 0,25 — 1,53), Prag ± 0,00 (— 0,67), Wien — 0,09 (— 0,31), Zürich (± 0,00 (— 2,03), Halle a. S. — 0,49 (— 1,10).

Roggen in Amsterdam — 0,24 (— 2,08), Berlin (Prod.-Börse) — 0,28 (— 0,86), Reg.-Pr. + 0,04 (— 0,08), Marktpr. — 0,21 (— 0,83), Budapest — 0,12 (— 1,64), München ± 0,00 (— 0,78), Odessa + 0,12 (— 1,86), Paris — 0,37 (+ 0,54), Petersburg — 0,05 (— 2,18), Prag — 0,10 (— 0,91), Wien — 0,08 (— 1,27), Halle a. S. — 0,17 (— 0,86).

Hafer in Berlin (Prod.-Börse) — 0,22 (+ 0,60), Reg.-Pr. — 0,00 (— 0,00), Marktpr. — 0,21 (+ 0,70), Budapest — 0,18 (+ 1,97), London — 0,00 (— 0,00), München + 0,05 (+ 2,94), Odessa + 0,69 (+ 0,65), Paris + 0,51 (+ 1,66), Petersburg — 0,10 (— 1,00), Prag — 0,08 (+ 2,22), Wien — 0,17 (+ 1,39), Zürich ∓ 0,00 (+ 0,91), Halle a. S. — 0,41 (+ 0,96).

Gerste in Berlin (Prod.-Börse) — 0,02 (— 0,17), Marktpr. — 0,09 (+ 0,41), Budapest — 0,13 (+ 1,90), London + 0,08 (+ 0,87), München ± 0,00 (+ 0,36), Odessa — 0,22 (— 1,32), Prag + 0,05 (+ 1,88), Wien — 0,28 (+ 0,45), Halle a. S. — 0,21 (— 0,10).

Die Terminspekulation an der Berliner Börse war bedeutungslos.

Vermischte Nachrichten.

— **Walzwerksverband.** Wie wir vernehmen, hat der Vorsitzende des schlesisch-mitteldeutschen Walzwerksverbandes ein Cirkular an die Gruppen seines Verbandes, sowie an die süddeutsche Gruppe und an die in Liquidation befindliche rheinisch-westfälische Gruppe gerichtet, worin es zu einer gemeinsamen Konferenz nach Berlin einladet, um angesichts der durch den deutsch-russischen Handelsvertrag völlig geänderten Lage des Eisenmarktes die Preisfrage zu berathen. Es wird beabsichtigt, die Walzeisenpreise um weitere 10 Mark auf den Preis von 120 Mark Frachtbasis Dortmund zu erhöhen. In den letzten Tagen sind, wie noch mitgetheilt wird, in Oberschlesien neuerdings umfangreiche russische Bestellungen auf Walzeisen eingelaufen.

— **Eisenpreiserhöhung.** Nach der „Frkf. Ztg." erhöhte der Süddeutsche Trägerverband den Grundpreis für Formeisensorten um *M.* 3 für 1000 kg, der Süddeutsche Walzwerksverband erhöhte ab 1. April den Grundpreis für Walzeisen auf *M.* 105 Frachtbasis Neunkirchen bei voller Skala.

— **Vorwohler Portland-Cementfabrik.** In der am 4. d. M. in Braunschweig stattgehabten ordentlichen General-Versammlung wurde die vorgelegte Jahresrechnung für 1893 genehmigt und dem persönlich haftenden Gesellschafter Entlastung ertheilt. Die auf 10 Prozent = *M.* 120 für die Aktie festgesetzte Dividende gelangt vom 5. ds. Mts. ab zur Auszahlung. Die der Reihenfolge nach ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths Bankier Felix Herzfeld in Hannover und Notar Dr. Witting in Braunschweig wurden von den abstimmenden Kommanditisten einstimmig wiedergewählt. Der Antrag des Aufsichtsraths, den Sitz der Gesellschaft von Holzminden nach Hannover zu verlegen, wurde mit 1682 Stimmen (= *M.* 1 009 200 Kommanditkapital) gegen 276 Stimmen (= 165 600 Kommanditkapital) angenommen. Die darauf bezüglichen Statutenänderungen fanden Genehmigung.

— **Bergwerksgesellschaft Vereinigter Bonifacius bei Gelsenkirchen.** Die Gesellschaft wird, wie wir vernehmen, für das Jahr 1892 eine Dividende nicht zur Vertheilung bringen. Für 1892 wurden 6 pCt. gezahlt.

— **Gotthardbahn.** Die Direktion der Gotthardbahn macht offiziell bekannt, daß die Ausgabe neuer Couponsbogen zu den 4 %igen Obligationen vom 15. April ab erfolgt und zwar ausschließlich in Luzern.

— **Saatenstand in Rußland.** Nach den bei dem Russischen Finanz-Ministerium seitens der Steuer-Inspektoren zu Mitte v. M. eingegangenen Mittheilungen hat sich der Stand der Wintersaaten im Europäischem Rußland seit Mitte Februar weiter gebessert. In dem Gebiete nordöstlich von der Linie Reval-Zarizyn war Ende Februar und Anfang vorigen Monats reichlich Schnee gefallen, so daß den Saaten dort bei einer Temperatur von 5 bis 15° unter 0 keine Gefahr drohte. Südwestlich von diesem Gebiete bis zur linken Linie Riga-Nowotscherkask und Zarizyn war die Schneedecke zumeist ungenügend, in den Niederungen standen Wasserlachen; doch scheint die Hoffnung berechtigt, daß die Saaten keinen Schaden erlitten haben, da sowohl in dem bezeichneten Landstrich wie überhaupt in den schneelosen Gegenden milde Witterung eingetreten ist. Auch aus den übrigen Gebietstheilen lauten die Nachrichten günstig, doch ist bei der gegenwärtigen Jahreszeit selbstverständlich die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß noch starker Frost eintritt und den Saatenstand beeinträchtigt.

Marktberichte.

-r **Halle a. S.**, 7. April. Marktbericht. Kartoffeln 1,60—2,50 *M.* pro Ctr., 20—25 ₰ 5 Ltr., Zwiebeln 60—70 pro 5 Liter, Weißkohl 10—30 ₰, Rothkohl 10—25 ₰, Welschkohl 8—10 ₰ pro Haupt, Grünkohl Sprößchen verschieden, Rosenkohl 1,50 *M.* pro 5 Ltr., Kohlrabi 5 ₰ zwei Stück, Kohlrüben 10 ₰ pro Kopf, Mohrrüben 20 ₰ pro Mdl., Bohnen (w.) 25 ₰ pro Ltr., Meerrettig 10—20 ₰ pro Stück, Rettig 5 ₰ pro Stück, Sellerie 5—10 ₰, Blumenkohl 25—40 ₰ pro Stück, Schnittlauch 5 ₰ das Bündchen, Radieschen 5 ₰ 1 Bündchen, Aepfel 20—50 ₰ pro Mdl., Gänse ganz junge 85—1,10 *M.* pro Stück, Tauben junge 75—1,00 *M.* das Paar, Hähnchen 1,50 *M.*, Hühner 1,50—2,00 *M.*, Puter (Hähne) 9—10 *M.* pro Stück, Puter (Hennen) 6,50—7,00 *M.* pro Stück, Kapaunen 2,50—3,00 *M.* pro Stück, Ziegenlämmer 1—2 *M.* pro Stück, Fische: Karpfen 0,85—1 *M.*, Hecht 0,75—1 *M.*, Aal 1,60—1,80 *M.*, Schleie 1,40 *M.*, Barben 60 ₰, Lachs (Rhein) 3 *M.*, Lachs (Weser) 2 *M.*, Zander 80 ₰, Weißfisch 30 ₰, Seezungen 2 *M.*, Steinbutt 2 *M.*, Schellfisch ꝛc. 30 ₰, Krebse 6 *M.* pro Schock, Butter 55—70 ₰ pro Stck. Eier vom Lande 2,80—3,00 *M.* pro Schock, Käse 5—10 ₰ pro Stck., Honig 1,20 *M.* pro Pfd., Rindfleisch 65—70 ₰, Schweinefleisch 70 ₰, Hammelfleisch 60—65 ₰, Kalbfleisch 60—65 ₰.

— **Vom Silbermarkt.** Es wurde berichtet, daß die größere Nachfrage am Silbermarkt, welche das effektive Material in London in der letzten Zeit knapp machte, a. A. auf den Silberbedarf Chinas zurückzuführen war. Neuerdings wird ferner darauf hingewiesen, daß ein Theil dieser Silberkäufe auch mit den Silberprägungen für Bulgarien zusammenhängen dürfte. Die bulgarische Regierung hat m Laufe der vorigen Woche die Lieferung von zwölf Millionen Frcs. n Ein-, Zwei- und Fünf-Francsstücken definitiv an die Bank für Industrie und Handel in Budapest vergeben. Dieses Institut gehört der Gruppe des Wiener Bankvereins und der Deutschen Bank an, und die Silberkäufe, welche die Londoner Filiale der Deutschen Bank während der letzten Zeit vornahm, dürften wohl, so schreibt die N. Fr. Pr., auch mit dem Bedarfe für die bulgarischen Silbermünzen zusammenhängen. Die Ausprägung von 12 Millionen Francs erfordert, da ein Franc einen Feingehalt von 4,17 Gramm besitzt, ein Silberquantum von rund 500 Meter-Centnern Silber oder von etwa 1,6 Millionen Unzen. Ein solches Quantum kann, wenn die Anschaffung in wenigen Tagen durchzuführen ist, auf die Preisgestaltung immerhin eine gewisse Wirkung ausüben. Unter den Bewerbern um die bulgarische Lieferung befanden sich auch die Anglo-Oesterreichische Bank im Vereine mit der Banque de Paris, sowie die Firma Allard; die erstere Gruppe forderte für je 100 Franc Silbermünzen einen Preis von 51,12 Francs in Gold, die Firma Allard begehrte 50,8 Francs. Erstanden wurde die Lieferung von der Gruppe der Bank für Industrie und Handel, welche 49,74 Francs in Gold für 100 Francs Silbermünze begehrt, demnach das billigste Angebot gemacht hatte.

Viehmärkte.

— **Berlin**, 7. April. (Viehmarkt.) Es waren aufgetrieben: 5948 Stück Hornvieh, 7522 Stück Schweine incl. 478 Bakonier, 1432 Stück Kälber, 13386 Stück Hammel. Der Rindermarkt verlief langsam. I. Qual. 55—60 ₰, II. Qual. 48—53 ₰ III. Qual. 48—44 ₰, IV. Qual. 33—36 ₰ per Pfund Fleischgewicht. In Schweinen war das Geschäft still. I. Qual. 51 *M.*, ausgesuchte Waare darüber, II. Qual. 48—49 *M.*, III. Qual. 45—47 *M.* Alles per 100 Pfund mit 20 % Tara per Stück. Baconier 47—49 *M.* per 100 Pfund mit 50—55 % Tara per Stück. Im Kälberhandel Geschäft gedrückt. I. Qual. 57—63 ₰, ausgesucht Waare darüber, II. Qual. 43—53 ₰, III. Qual. 35—42 ₰ per Pfund Fleischgewicht. Das Geschäft in Hammeln war ruhig. I. Qual. 40—44 ₰ Lämmer 50 ₰, ausgesuchte Waare auch darüber, II. Qual. 36—38 ₰ per Pfund Fleischgewicht.

— **Köln**, den 5. April. Auftrieb: 1000 Schweine. I. Qual. 57, II. Qual. 55, III. Qual. 52 *M.* pro 50 kg Schlachtgewicht. Geschäft ziemlich; Markt langsam geräumt.

— **Steinbruch**, den 4. April. Tendenz: Flau. Vorrath am 2. April 163 894 Stück, am 3. April wurden 3315 Stück aufgetrieben, 3891 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 4. April ein Stand von 163 318 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 49—50 Kr., mittlere von 48—49 Kr., junge schwere 52—52½ Kr., mittlere von 50—51 Kr., leichte von 49—50 Kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 47—48 Kr., mittlere von 47—48 Kr., leichte von 47—48 Kr. Serbische, schwere von 47½—48 Kr., mittlere von 47½—48 Kr., leichte von 46 bis 47 Kr.

— **London**, 5. April. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: Hornvieh 100 Stück, Schafe 4000 Stück, Kälber 50 Stück, Schweine — Stück. Bezahlt wurde das Stone von 8 Pfd. für Hornvieh 2 sh. 4 d., bis 4 sh. 4 d., Schafe 3 sh. 6 d. bis 5 sh. 8 d., Kälber 2 sh. 4 d. bis 5 sh. 9 d., Schweine —.

Börse von Berlin vom 7. April.

Fondsbörse. Auf große Provinz-Aufträge für Montanwerthe eröffnete die Börse für Eisenaktien sehr fest bei gleich günstiger Steigerung in Kohlenwerthen. Die Zeitungsmeldungen über bedeutende Aufträge an Walzeisen, welche bei den schlesischen Werken eingelaufen sein sollen, erzielten eine weiter steigende Tendenz für Laurahütte, sowie auch für Bochumer. Im Bankenmarkte lagen Diskonto-Commandit-Handelstheile und Deutsche Bank höher, sonstige Werthe preishaltend. Sehr lebhaft lagen schweizerische Bahnen, besonders Central und Union, ferner Marienburger, östlichdeutsche, Lübeck-Büchen und Italiener fest, österreichische behauptet, Prinz Heinrichbahn stetig, Warschau-Wiener höher, Schifffahrtsaktien träge, türkische Loose ermattet, Trustdynamit fest. Internationaler Rentenmarkt besser, Mexikaner still, doch fest, heimische Anlagen ruhig. In zweiter Börsenstunde schwankend.

Produktenbörse. Das Geschäft auf dem heutigen Produktenmarkte war außerordentlich beschränkt. Eine Preisverschlechterung konnte aber nicht eintreten, da sich Angebot und Nachfrage gleichblieben. Weizen stellte sich allerdings billiger, Hafer wurde dagegen theilweise zu etwas besseren Notirungen abgesetzt. Ganz besonders still lag der Handel mit Rüböl, doch konnten auch hier etwas bessere Preise erzielt werden. Spiritus gut behauptet, weil wenig Angebot vorlag.

Weizen: loco: 133—144, April —,—, Mai 142,50, Juli 144,50, Tendenz: fest. **Roggen:** loco 115—121, April 122,50, Mai 124,50, Juli 126,50, Tendenz: fester. **Hafer:** loco: 132—172, April —,—, Mai 132,75, Juli 131,50. Tendenz: fester. **Gerste** loco: 144—180. **Futtergerste:** 106—143.

Rüböl: loco: —,—, April-Mai 43,40, Oktober 44,—, Tendenz: fester. **Spiritus:** (70er Waare): loco 30,80, April 35,60, Mai 35,90, August 36,—, September 37,30, Tendenz: behauptet. 50er Waare): loko 50,50. **Petroleum:** loko 18,40.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 7. April 1894. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker, excl., von 92 % alte Ernte —,—, neue Ernte —,—.
Kornzucker, excl., 88° Rendem. alte Ernte 12,70, neue Ernte 12,95.
Nachprodukte excl., 75° Rendem. 10,10.
Stimmung: ruhig.
Brodraffinade I. —,—.
do. **II.** —,—.
Gem. Raffinade, mit Faß —,—, —,—.
Gem. Melis I. mit Faß 26,25, —,—.
Stimmung: ruhig.
Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per April 12,60 G, 12,65 B.
per Mai 12,67½ bz, 12,70 B.
per Juni 12,75 bz, 12,77½ B.
per Juli 12,80 bz, 12,82½ B.
Stimmung: stetig.

Hamburg, den 7. April. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt.
Basis 88 % Rendement, frei an Bord Hamburg.
April 12,62½. Mai 12,67½. | August 12,87½. Oktober 12,32½. | Tendenz: ruhig.

Coursnotirungen

der Berliner Börse
vom 7. April 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,90
do. do.	3½	101,60
do. do.	3	88,10
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	108,00
do. do.	3½	101,80 B
do. do.	3	88,10 B
do. Staats-Sch.-Sch.	4	100,10
do. Prämien-Anleihe	3½	120,80
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	99,50
do. do. neue	3½	99,50
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	97,90
Hallesche do. v. 1886	3½	—,—
do. do. v. 1892	3½	—,—
Magdeburger Stadt-Anl.	3½	97,80
do. do. v. 1891	3½	97,80
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	—,—
Pfandbriefe: Berliner	4½	108,50
do.	4	105,40
do.	3½	99,80
Kur- u. Neumärkische	3½	—,—
do. neue	3½	99,50
Landsch. Central	4	—,—
do. do.	3½	99,20
do. do.	3	87,60
Ostpreußische	3½	97,50
Pommersche	3½	98,90
do.	4	103,50
Posensche, neue	4	102 80
do. do.	3½	98,20
Sächsische	4	103,00
Schlesische, altlandsch.	3½	99,00
do. neue	3½	99,50
Westpreußische	3½	97,75
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	4	104,10
Pommersche	4	104,20
Preußische	4	103,90
Sächsische	4	103,90
Schlesische	4	103,90
Bremer Anl., 85, 87 u. 88	3½	—,—
Hamb. Staats-Rente	3½	99,30
do. Staats-Anl. 1886	3	87,40
Sächs. Staats-Anl. 1869	3½	—,—
do. Staats-Rente	3	87,40

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe 5 %	5	48,90 G
do. innere do. 4½ %	4½	41,25 G
Buen.-Aires Gold-Anl. 5000	5	35,10 G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	82,50 G
Egyptische pri. 3½ Anleihe	3½	100,20
do. unifiz. 4 % do.	4	103,75
Griech. Anleihe 1881—84.	fr.	32,50 G
do. kons. Goldrente	4	25,80 G
do. Monopol-Anleihe	4	35,60 B
do. Gold-Anl. v. 1890.	fr.	29,80 G
Italienische Rente 5 %	5	77,00 G
Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II.	4	62,00 G
Mexik. Anleihe 1888	6	61,50
do. do. 1890	6	60,50
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	47,80
Norweg. Staats-Anl. 88	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	97,60 G
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	94,50
Port. Staats-Anl. 88—89.	fr.	32,25 B
Röm. St.-Anl. II.—VIII.	4	71 90 G
Rumän. fund	5	102,50
do. amort.	5	97,00 G
do. do. 1891	4	83,90
Russ. kons. Anl. 1880er	4	100,10
do. Gold-Rente 1883	6	—,—
do. do. 1881	5	101,20
do. kons. Eisenb.-Anleihe	4	100,75
Russ. kons. Eisenb.-Anl. 5er	4	—,—
do. Orient-Anleihe II	5	69,00
do. do. III	5	69,00
do. Nicolai-Oblig	4	100,20 G
Russ. Boden-Kredit	5	109,60
do. do. gar.	4½	154,40 G
do. Centr.-B.-Pf. l. S.	5	95,50 G
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4½	101,10 G
do. do. 1878	4	102,10 G
Serbische Gold-Pfdbr.	5	73,00 G
do. Rente 1884	5	61,75
do. do. 1885	5	65,00 G
Ungar. Gold-Rente 1000	4	96,60
do. do. 500	4	96,80
do. do. 100	4	97,00
do. E.-G.-A. 89. 1000	4½	103,90 G
do. do. 100	4½	103,90 G

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1892.		
Aachen-Mastricht	2¼	63,50 B
Altenburg-Zeitz	10,1	—,—
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	4¼	122,10
Halberst.-Blankenb. Eis.	5	108,75 G
Ludwigsh.-Bexbach	9¼	227 25
Lübeck-Büchen	6	149,00
Mainz-Ludwigshafen	4¼	118,80
Marienburg-Mlawka	½	91,75
do. do. St.-Pr.	5	117,75
Ostpreußische Südbahn	0	95,00 G
do. do. St.-Pr.	2	115,10
Saalbahn	0	35,20
do. St.-Pr.	3½	106,00 G
Weimar-Gera	0	17,00 G
do. do. St.-Pr.	3⅔	93,80
Werrabahn	0,85	58,90 G
Außig-Teplitz abgest.	20	323,25 B
Böhmische Nordbahn	5	—,—
do. Westbahn	7½	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	10¼	—,—
Dux-Bodenbach	—	114,60 G
Galiz. Carl-Ludwigsb. abg.	4,08	—,—
Kaschau-Oderberg	4	89,80 G
Kronpr. R. St. Sch.	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	7	136,60 G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	110,30
do. B. (Elbethal)	5	132,20
do. Südbahn	⅗	48,40 G
Jvangor-Dombrowo	4½	109,60
Kursk-Kiew	4	—,—
Russ. Staatsbahn gar.	5	148,50
do. Südwestbahn gar.	5—	78,80 B
Warschau-Wiener	—	—,—
Gotthardbahn	6½	164,25
Ital. Meridionalbahn	7⅕	107,90
do. Mittelmeerbahn	5	79,50 B
Luxembg. Pr. Hnr.	2,7	74,10 G
Schweizer Centralbahn	4	127,05 G
do. Nordostbahn	5	116,00
do. Unionbahn	—	85,90
Westsicilian. Bahn	3⅗	50,60

Bank-Actien.

Dividende 1892.		
Berg-Märk. B. i. Elberf.	7	129,50 G
Berliner Handels-Ges.	6	139,25
do. Bank	6	102,10 G
Börsen-Handels-Verein	6½	—,—
Braunschw. Hann. Hypoth.	5¾	113,10 G
Bremer Bank Markst.	4½	105,80 G
Breslauer Disk.-Bank	5	105,00 G
do. Wechsel-Bank	4½	102,80 G
Darmstädter Bank	5¼	139,20 B
Dessauer Landesbank	7	143,60 G
Deutsche Bank	8	164,10
do. Genossenschaftsbank	4⅚	114,75 G
do. Hypothekenbank	7	120,30 B
Disconto-Commandit	6	193,30
Dresdener Bank	7	144,90
do. Bank-Verein	6¼	108,00 G
Erfurter Bank	5	—,—
Gothaer Zettelbank	5	114,25 G
do. Grund-Creditbank	3½	90,80 G
do. do. junge	3½	95,00 G
Leipziger Bank	6	131,80
do. Creditanstalt	8½	175,00 G
Magdebg. Bankverein	4⅘	106,80 G
Magdebg. Privatbank	5	111,50 G
Maklerbank	5	—,—
Meininger Hypothekenbank	6	112,50 B
Mitteldeutsche Creditbank	4½	98,90
Nationalbank f. Deutschland	5	111,40
Nordd. Bank-Actien	4½	128,30 G
Oesterreich. Kredit ult.	9½	215,25
Preuß. Boden-Kredit	7	131,00 B
do. Centr.-Boden-Kr.	9½	162,00 B
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	124,25 G
do. do. (Hübner)	6	105,00 G
do. do. volle	6	109,75 B
Realkredit-Bank	5	98 60 B
Reichsbank	6,38	156,00 G
Russ. B. f. ausw. Handel	5	93,50 G
Sächsische Bank	4½	119,60 G
Schaffhaus. Bank-Verein	6	120,90 G
Schlesischer Bank-Verein	5½	115,60 G
Weimarische Bank conv.	4¼	153,50 G

Industrie-Papiere.

Dividende 1892.		
A.-G. f. Anilinfabr.	9	178,00 G
Allgem. Elektr.	7½	166,75 G
Anglo-Kont. Guano	11¾	146,00 B
Anhalter Kohlen	4½	78,25 G
Anhalter Maschinen	0	42,00 G
Berl.-Anh. Maschinen	10	130,00 B
Berliner Bockbrauerei	0	55,00 G
do. Böhm. Brauh.	12	223,50 G
do. Brauerei Königst.	4	112,75 G
do. do. Patzenhofer	16	280,00 G
do. do. Schultheiß.	16	239,75
do. Union Gratweil	3	—,—
do. Elektricit. W.	7¾	—,—
do. Thierg. Baugef.	10	—,—
Bismarckhütte	8	174,50 G
Bochumer Gußstahl	3½	143,10 G
Bonifazius Bergwerk	6	92,50 B
Chemnitz. Masch. Zimm.	5	114,00 B
Concordia Bergwerk	5½	88,75
Cröllwitzer Papier	10	132,00 B
Dannenbaum	8	96,10
Dessauer Gas-Act.	10	175,60
Donnersmarckhütte conv.	6	114,60 G
Dortmund. Brgb. St.-Pr.	0	8,50 G
do. Union St.-Pr.	fr.	68,40
Egestorff-Salzwerke	8	136,75
Eilenburger Kattun	0	62,00 B
Eisenh. Thale St.-Pr.	8	93,80 G
Flother Masch.-Act.	6½	117,25 G
Freund Masch. conv.	—	236,75 B
Gaggenauer Eisenwerk	0	37,25 G
Gelsenkirchen Bergwerk	9	149,10
Glauziger Zuckerfabrik	3⅔	110,90
Greppiner Werke	4	73,25
Große Berl. Pferdeb.	12½	252,25
Hallesche Maschinen	35	325,00 G
Harkort St.-Pr. conv.	—	68,10 G
do. Brückenb. conv.	9	126,50 G
do. do. St.-Pr.	10	143,00 G
Harpener Bergbau	10	138,60
Hartmann, Sächs. M.-F.	9	162,50 G
Heinrichshall	10	138,00 G
Hibernia & Shamrock	5¼	123,00
Hildebrandt Mühlen	15	162,00 G
Hörder-Hütten conv.	0	—,—
do. St.-Pr.	0	—,—
Kaliwerke Aschersleben	10	163,60 G
Kette Dampfschiffahrt	1	62,90 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	2½	106,20 G
Lauchhammer conv.	6	113,50 G
Laurahütte	4	136,60
Leipziger Brauerei Riebeck	10	179,00
Leopoldshaller chem. Fabr.	3	92,00 B
do. St.-Pr.	5	126,00 G
L. Löwe & Co.	18	282,00 G
Luise Tiefbau conv.	3	58,90
do. do. St.-Pr.	7	98,75
Magdebg. Baubank-Act.	2	74,00 G
Magdeburger Bergwerk	20	239,00 G
Magdeburger Gas-Act.	5½	105,75 G
Magdeburger Pferdebahn	6	139,50 G
Mälzerei Wrede	—	71,50 G
Marienhütte b. Kotzenau	½	61,00 B
Menden & Schwerte conv.	0	56,10 G
do. St.-Pr.	0	68,5
Norddeutscher Lloyd	1½	112,90
Phönix B.-Act. Lit. A.	6	120,00 G
do. abgest.	10	137,00 G
Pluto, Bergwerk	11⅓	127,00 G
do. do. conv.	11⅓	136,25 G
Pomm. Masch. conv.	3⅓	78,10 G
Riebeck Montanwerke	11	158,00
Rositzer Braunkohlen	6½	94,60 B
do. Zuckerf.	3	79,75 G
Sächs.-Thür. Braunk.	7	123,00 G
do. St.-Pr.	7	124,00 G
Salzunger Saline	6⅔	108,00 G
Schles. Zinkhütte St.-Act.	15	188,40
do. St.-Pr.	15	188,50 G
Schwartzkopff	—	254,50 G
Siemens Glasindustrie	11	163,25 B
Staßfurt. Chem. Fabr.	8	170,50 G
Stollberger Zink-Act.	1	36,60 G
do. do. St.-Pr.	6	104,00 G
Sudenburger Maschinen	14	193,90 B
Thüringer Saline	5½	—,—
Trust Actien	10	141,10 G
Veloce Dampfschiff-Act.	5	69,50 G
Westeregeln Alkali	0	152,50 G
Wittener Guß.	10	125,00 B
Wurm-Revier	7	95,25 G
Zeitzer Maschinen	20	268,50 G

Wechsel-Course.

Privatdiscont 1⅝ %.

Schweiz 100 Fr.	8 T.	80,95
Ital. Platz 100 L.	8 T.	71,40
Petersb. 100 S.-R.	8 T.	218,00
Amsterdam 100 fl.	3 M.	168,55
Belg. Plätz 100 Fr.	8 T.	81,00
Lond. 1 Lstrl.	8 T.	20,40
Lond. 1 Lstrl.	3 M.	20,34
Paris 100 Fr.	10 T.	81,05
Wien. Oe. W. 100 fl.	10 T.	163,55

Schluß-Course.

Kredit	214,90	Dux-Bodenbach	—,—
Lombarden	48,25	Gotthardbahn	164,00
Disc.-Komm.	193,10	Dortm. Union St.-Pr.	68,10
Deutsche Bank	164,25	Laurahütte	136,10
Darmstädter Bank	139,00	Bochumer Gußstahl	143,10
Berl. Handelsgesellschaft	139,40	Harpener Kohlen	138,50
Dresdner Bank	145,25	Hibernia	123,00
Nationalbank f. Deutschland excl.	111,50	Nordd. Lloyd	112,40
Marienburg-Mlawka	91,75	Russ. Noten	220,25
Ostpreuß. Südbahn	95,25	4 % Ung. Goldrente	96,20
Russ. Süd-Westbahn	78,75	Ital. Renten	76,50
Warschau-Wien	244,75	80 Russ.	100,00
		Hamb. Packet	102,60

Tendenz: schwach.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189404072-13/fragment/page=0006

2. Beilage zu Nr. 162 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 7. April 1894.

Heer und Marine.

Personal-Veränderungen in der Preußischen Armee, Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Brennecke, Oberst und Kommandeur des Fußartillerie Reg. Nr. 4, in gleicher Eigenschaft in das Fußart. Regt. Nr. 10 versetzt. Schaubode, Prem. Lieut. à la suite des Fußart. Regts. Nr. 4, unter Belassung in seinem Kommando als Adjutant bei der 5. Fußartillerie Insp., zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, befördert. Bialonski, Oberstlieut. à la suite des Fußart. Regts. Nr. 10, unter Entbindung von der Stellung als erster Art. Offizier vom Platz in Mainz, zum Kommandeur des Fußart. Regts. Nr. 4 ernannt. von Pfister, Oberst z. D., zuletzt Kommandeur des Fußart. Regts. Nr. 6, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des gedachten Regts., zum Vorsitzenden der Schießplatzverwalt. Wahn ernannt. Die Oberfeuerwerker Schultz, Hagemeister vom Fußart. Regt. Nr. 4 zu Feuerwerkslieutenants befördert. von Schwerin, Prem. Lieut. vom Inf. Regt. Nr. 32, auf sechs Monate zur Dienstleistung bei der Schloßgarde-Komp. kommandirt. Ebelt, Zeug-Prem. Lt. vom Art. Depot in Königsberg i. Pr., zum Art. Depot in Wittenberg, Däumig, Zeuglieut. vom Art. Depot in Magdeburg zum Art. Depot in Berlin, Großer, Feuerwerkslieut. vom Art. Depot Wittenberg, zur Art. Prüfungskommission versetzt. Der Feuerwerkslieut. Schultz III. dem Art. Depot Wittenberg zugetheilt.

Personalnachrichten.

— (Ordensverleihungen.) Dem Landgerichts-Präsidenten a. D., Geheimen Ober-Justiz-Rath Edlen Herrn und Freiherrn von Plotho zu Frankfurt a. M. ist der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Gymnasial-Oberlehrer a. D., Professor Panse zu Sangerhausen, dem Ober-Landmesser und Vermessungsrevisor Hilscher zu Bromberg, dem Rentmeister, Rechnungs-Rath Vieten zu Düsseldorf, bisher zu Elberfeld, dem Katster-Kontroleur a. D., Steuer-Inspektor Karbstein zu Waldenburg i. Schl., den Steuer-Einnehmern erster Klasse a. D. Bense zu Osterburg und Röhmstedt zu Liegnitz, bisher zu Koberwitz im Kreise Breslau, und dem Zoll-Einnehmer erster Klasse a. D. Knorn zu Nieder-Wüstegiersdorf im Kreise Waldenburg, bisher zu Patschkau im Kreise Neisse, der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Oberst-Lieutenant a. D. Dahlke zu Reuß, bisher Kommandeur des Landwehr-Bezirks Reuß, dem Major von Zwehl, Bataillons-Kommandeur im Grenadier-Regiment Nr. 89, früher im Kriegsministerium, dem Haupt-Steueramts-Rendanten, Rechnungs-Rath Damm zu Potsdam der Kronen-Orden dritter Klasse, dem Steuer-Einnehmer zweiter Klasse a. D. Poddick zu Fistterbung, bisher zu Kaukehmen im Kreise Niederung, und dem Zoll-Einnehmer zweiter Klasse a. D. Korn zu Sturzhöhl im Kreise Hadersleben, früher zu Zels-Trollsäär in demselben Kreise, und dem Kanalgeld-Einnehmer a. D. Knoche zu Magdeburg-Buckau, früher zu Baren a. C., der Kronen-Orden vierter Klasse, dem Vollziehungsbeamten Karl Götz zu Cassel das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, dem Kanzleigehilfen a. D. Lofinsky zu Soran, dem Gerichtsvollzieher a. D. Weber zu Peine, den Steuer-Aufsehern a. D. Schirmer zu Eisleben, Nölcke zu Papenburg, Regierungsbezirk Osnabrück, bisher zu Dinklar im Kreise Marienburg, Wstpr., Mewes zu Magdeburg und Krohn zu Holleben im Kreise Merseburg, bisher zu Benkendorf desselben Kreises, und dem Schutzmann a. D. Milde zu Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Brandmeister der freiwilligen Feuerwehr, Steindrucker Emil Falk zu Neu-Weißensee bei Berlin die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

— (Ernennungen ꝛc.) Der Ober-Landesgerichtsrath Wex in Hamm ist zum Präsidenten des Landgerichts in Braunsberg, der Landgerichts-Direktor Braun in Werden zum Präsidenten des Landgerichts in Frankfurt a. M., und der Landgerichts-Rath Feß in Stade zum Ober-Landesgerichtsrath in Celle ernannt; ferner dem Gerichtsschreiber, Sekretär Trzebiatowski in Berlin der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen, dem Oekonomie-Rath Dr. Friedrich Ernst Raban von Canstein in Berlin der Charakter als Landes-Oekonomierath und dem Hofbesitzer Peter Jessen Petersen in Trögelsby, Gemeinde Twedt, Landkreis Flensburg, zuvor dem Direktor der Landwirthschaftlichen Winterschule Dr. Ferd. August Pagel in Arendsee, Kreis Osterburg, der Charakter als Oekonomie-Rath verliehen worden. Dem Konf.-Rath Kleds zu Königsberg O.-Pr. ist die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amt ertheilt, sowie dem geistlichen Hilfsarbeiter bei dem Konsistorium in Königsberg, Domprfarrer und Superintendenten Schlecht der Charakter als Konsistorial-Rath verliehen worden. Der Rechtsanwalt J. A. Neuhaus in Münster ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Münster ernannt. Die bisherigen Landmesser Buschkötter zu Greifswald, Bartel zu Köslin, Dürrling zu Stettin, Müller zu Neu-Ruppin und von Schmitz zu Guben sind zu Ober-Landmessern ernannt worden. Der Regierungs-Rath von Wilmowski zu Berlin ist an die Regierung zu Bromberg versetzt, der Regierungs-Assessor Moser zu Berlin der Regierung zu Stettin zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen, der neuernannte Regierungs-Assessor Rasch aus Hildesheim bis auf weiteres dem Landrath des Kreises Lingen zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Halle. Aus preußischen Lehrerkreisen wird geschrieben: Die von den höheren Schulen Ostern mit dem Reifezeugnisse abgegangenen jungen Leute werden sich wohl zum größten Theile für diesen oder jenen Beruf fest entschlossen haben. Trotzdem kann es nicht schaden, auch jetzt noch einmal besonders vor einem Fache zu warnen, vor der Philologie. Abgesehen von allerlei andern Enttäuschungen, die diese Laufbahn mit sich bringt, mag es genügen, auf den einen Umstand hinzuweisen, daß bis zur endgiltigen Anstellung eine unverhältnißmäßig lange Zeit vergeht. Nach den eigenen Angaben des Kultusministers in einer der diesjährigen Berathungen des Hauses der Abgeordneten sind noch Kandidaten aus den Jahren 1885 und 1886 vorhanden. Beinahe noch schlimmer ist die Thatsache, daß es solche giebt, die im vierten oder fünften Jahre ihrer Thätigkeit noch keine ständige Hilfslehrerstelle innehaben, deren Beschäftigung vielmehr von diesem oder jenem Zufalle abhängig ist. Daß sie dabei außerdem unter Umständen von einem Orte zum andern versetzt werden, ohne irgend eine Entschädigung zu erhalten, macht das Uebel noch fühlbarer und ist kaum geeignet, eine besondere Liebe zu dem erwählten Berufe hervorzubringen.

Gerichtszeitung.

z Halle a. S., 6. April. (Strafkammer.) Arbeiter-Krawall. Jener Vorgang vom 20. November v. J. in Trotha bei den dortigen Wasserleitungsarbeiten, worüber seiner Zeit die „Hallesche Zeitung" berichtete, hatte Veranlassung gegeben zur Erhebung einer Anklage gegen 4 der betheiligt Gewesenen, die sich nun wegen Nöthigung bezw. Beleidigung und wegen Bedrohen mit Übelgeben eines Verbrechens zu verantworten hatten. Nach den früher geschilderten Darstellungen der gewalttätigen Ereignisse jenes Tages hatte es allerdings geschienen, als ob Landfriedensbruch vorliege und das Schwurgericht sich damit zu befassen haben würde; indeß waren von der viel größer gewesenen Zahl der Theilnehmer nur die jetzigen 4 Angeklagten ermittelt worden, denen man blos erwähnte Vergehen zur Last zu legen vermocht hatte. Die Angeklagten waren der 35jährige Schlosser Friedrich Bormann, früher in Halle, jetzt in Leipzig wohnend, aus Grimma gebürtig, 16 Mal vorbestraft, darunter wegen Diebstahls mit 1½ Jahr Zuchthaus, der 32jährige Arbeiter August Striefßner aus Cröllwitz bei Halle, bisher unbestraft, der 35jährige Arbeiter Ernst Kuhnert aus Cröllwitz aus Halle gebürtig, wegen Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und Körperverletzung bestraft; dann der 32jährige Arbeiter Wilhelm Becker aus Giebichenstein, wiederholt bestraft, auch wegen Diebstahls mit 2 Jahren Zuchthaus. Was die Angeklagten begangen haben sollten, bestand darin, daß sie am 20. November in Trotha widerrechtlich durch Gewalt oder durch Bedrohen mit Gewaltthaten ihre Mitarbeiter zur Einstellung der Arbeit genöthigt hätten, während Bormann außerdem den Monteur Schmiedecke beleidigt und gefährlich bedroht habe. Darüber ergab die Verhandlung folgendes Bild. Die Anlage der neuen Wasserleitung in Trotha war dem Unternehmer Gustav Forberg in Halle übertragen worden und dieser hatte bei den Schachtarbeiten für den laufenden Meter Ausschachtung 50 ₰ Arbeitslohn bewilligt. Es stellte sich aber heraus, daß hierbei der Unternehmer zu kurz kam, weil jener Lohn nicht im richtigen Verhältniß zu der Arbeitsleistung stand. Vom Unternehmer wurde deshalb eine Herabsetzung des Lohnes auf 40 ₰ für den laufenden Meter als angemessen erachtet und der Monteur Klemmer Wilhelm Schmiedecke, der als Vorarbeiter die Arbeiten dort zu leiten hatte, beauftragt, am Montag den 20. November die Schachtarbeiter von der Lohn-Reduktion in Kenntniß zu setzen. Als Schmiedecke sich dieses Auftrages entledigte, bat ihn Kuhnert nebst einigen andern Arbeitern, doch den früheren Lohnsatz noch bis zur Fertigstellung einer gewissen Strecke zu genehmigen, wogegen Bormann, den als Rohrleger die ganze Sache gar nichts anging, gegen Schmiedecke Vorwürfe äußerte wegen schlechter Behandlung arbeitender Familienväter und ihn verdächtigte, die Lohnkürzung, wie es scheine, in eigenem Interesse angestrebt zu haben. Dieser Zwischenfall verlief jedoch ganz harmlos und es wäre auch wohl zu keinen unangenehmen Auftritten gekommen, wenn nicht Bormann und einige ihm gleichgesinnte Unzufriedene die Sache wieder aufgerührt und sich zu Störungen verstiegen hätten, wodurch verschiedene Arbeiter zum Verlassen der Arbeitsstelle veranlaßt wurden. Hierbei soll Bormann sich gerühmt haben, Sozialdemokrat zu sein und dafür sorgen zu wollen, daß sein Lohn abgezogen würde. Bei Erwähnung dieser Beschuldigung in der Verhandlung fand Bormann es für angebracht, schleunigst einen Wechsel in seiner politischen Gesinnung vorzunehmen und mit Pathos die Worte auszusprechen: „Nein ich bin kein Sozialdemokrat, sondern im Gegentheil, ich bin Antisemit." Von mehreren Arbeitern, die wegen der angekündigten Lohnkürzung die Arbeit eingestellt hatten, darunter auch Striefßner, Kuhnert und Becker, waren dann gegen Mitarbeitende allerhand drohende und beschimpfende Redensarten geäußert worden, wodurch sowie durch Thätlichkeiten auch andere, in ihrer Thätigkeit gestörte Arbeiter sich genöthigt gesehen, die Arbeit einzustellen. Die Störenfriede sollen angetrunken gewesen sein, was die Angeklagten ihrerseits in Abrede stellten. Nach der Frühstückspause hatten Bormann, Striefßner und Kuhnert verlangt, die Arbeiter sollten streiken und vom Arbeiter Otto Arndt waren die treugebliebenen Arbeiter benachrichtigt worden, er habe Drohungen vernommen, daß alle, die nicht die Arbeit einstellten, Schläge bekommen sollten. Als Schmiedecke Mittags ankam, fand er nur noch wenige Arbeiter bei der Arbeit; Bormann aber sollte sich gerühmt haben, diese Arbeitseinstellung sei sein Werk. Schmiedecke versprach den Arbeitern, über die Lohnangelegenheit nochmals mit Herrn Forberg zu sprechen. Während Schmiedecke zu diesem Zwecke nach Halle ging, kamen Kuhnert und Striefßner wieder an den Graben und stellten die noch übrig gebliebenen Arbeiter zur Rede, wobei Striefßner mit Todtschmeißen und Todttreten gedroht haben soll. Dies erklärte er jetzt als Unwahrheit, wie auch Kuhnert jede Bedrohung in Abrede stellte und Becker, der mit einem großen Steine nach den Arbeitern im Graben geworfen haben sollte, sich ebenfalls aufs Leugnen verlegte. Dagegen bezichtigten Striefßner, Kuhnert und Becker sich gegenseitig, woraus hervorging, daß allerdings jeder etwas Gewaltthätiges verübt hatte. Nachmittags, als Gendarm Dahler herbeigeholt worden war, hatten es die Störer dann vorgezogen, sich zu entfernen; Bormann aber war zu Schmiedecke herangetreten mit der beleidigenden Aeußerungen: „Sie Lumps, haben Sie es nun so weit gebracht, daß Sie mit dem Gendarmen kommen? Ich bin auch Familienvater, aber ich will es Ihnen schon zeigen; Sie sind besoffen." Die schlimmere, Bormann zur Last gelegte Bedrohung soll nach dessen Entlassungsa aus der Arbeit am 22. Nov. gegen Schmiedecke gefallen sein mit den Worten: „Du Lumps, gestern hast Du armen Familienvätern Feierabend gegeben. „Wenn ich Dich einmal kriege, mache ich Dich einen Kopf kürzer." Auf Vorhalt an Bormann, was er hierzu sagen wolle, erklärte er mit großer Zuversicht im Tone: „Nein, das ist nicht wahr; solche Worte nehme ich nie in den Mund. Ich liebe die Wahrheit; ich lüge niemals vor Gericht. Das Ganze ist ein Rache-Akt von Schmiedecke." Dieser als Zeuge bestätigte im wesentlichen die geschilderten Vorgänge nach der gegebenen Darstellung. Nach Rücksprache mit Herrn Forberg wegen der Lohnfrage habe selbiger sich zu 5 ₰ Zulage bereit erklärt und auch, daß er bei schlechter Bodenbeschaffenheit höheren Lohn, so wie früher, zahlen wolle. Einige Arbeiter seien jedoch hiermit nicht einverstanden gewesen und hätten geäußert, „nein, dann arbeiten wir nicht weiter." Bormann sei ihm, Schmiedecke, mit den Worten entgegengetreten: „Sie Lump, Sie sind gerade derjenige, der an der Lohnkürzung schuld ist! Ich bin Sozialdemokrat und werde schon sorgen, daß Sie nichts abziehen." Darauf hat Schm. allerdings entgegnet: „Gehen Sie doch, Sie sind betrunken" — und im alsdann entstandenen Wortwechsel sich zu der Aeußerung gegen Bormann, der Betrunkenheit in Abrede gestellt, verstiegen: „Dann sind Sie ein Lump!" Bormann behauptete jetzt, nur wegen Regulirung eines Lohnabzugs am 22. Novbr. nochmals dorthin gegangen zu sein und hierbei blos seine Entlassung zur Sprache gebracht zu haben. Wie aus der Beweisaufnahme hervorging, hatte die Lohndifferenz 55 Pfg. betragen und einen Arbeiter Henze betroffen, dessen Angelegenheit am nächsten Tage ordnungsmäßig erledigt worden war. Andere Zeugen wußten hauptsächlich über Striefßner, Kuhnert und Becker belastend auszusagen, wonach Striefßner mit einem großen Steine nach Arbeitern geworfen, Kuhnert mit Treten gedroht und nach einem Arbeiter getreten, Becker mit erhobener Schippe zu schlagen gedroht hatte. Vom Staatsanwalt wurde die Schuld des Angeklagten durchaus für erwiesen erachtet und daß Bormann der eigentliche Anstifter, der Hauptschuldige sei. Er habe sich auch gerühmt, Sozialdemokrat zu sein und dafür sorgen zu wollen, daß arme Familienväter bei der Arbeit nicht gedrückt würden. Statt aber zu Gewaltthätigkeiten überzugehen, hätten die Arbeiter bei Lohnkürzung die Arbeit niederlegen können, das sei ihr Recht, wie es das Recht der Arbeitgeber sei, die Löhne zu bestimmen. Das alles könne in ordnungsmäßiger Weise geregelt werden, aber nicht auf die Art, wie es die Angeklagten gethan. Mit welchem Recht Bormann als Rohrleger sich in die Angelegenheit der Schachtarbeiter mischte und sich herausgenommen, denen Vorarbeiter Schmiedecke zu bedrohen, werde leicht begreiflich, wenn man seine Gesinnung in Betracht ziehe. Vergangen habe er sich in mindestens 3 Fällen und die ganze Ausschreitung grenze hart an Landfriedensbruch; es sei deshalb eine empfindliche Strafzumessung gerechtfertigt und er beantrage halber gegen Bormann 1 Jahr Gefängniß, gegen Striefßner und Becker je 6 Monate und gegen den am wenigsten belasteten Kuhnert 3 Monate Gefängniß. Das Urtheil lautete gegen Bormann blos wegen Beleidigung auf 3 Monate Gefängniß unter Abrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft, gegen Striefßner und Becker auf je 4 Monate und gegen Kuhnert auf 2 Monate Gefängniß. Letztere drei Angeklagte wurden der Nöthigung schuldig befunden. Bormanns Fall vom 22. November soll in einer spätern Verhandlung erledigt werden, da hierzu ein weiterer Zeuge nöthig ist.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.)

— Naumburg, 6. April. Topfmarkt. — Kommunalsteuer.) Nach dem gestrigen Beschlusse der Stadtverordneten soll, wie das Naumb. Krsbl. mittheilt, der Topfmarkt fortan am Freitag nach Ostern beginnen und am Montag nach Kleinostern geschlossen werden. Aus der Berathung des städtischen Etats ergiebt sich, daß es möglich gewesen ist, auch für das neue Steuerjahr die Kommunalsteuer auf dem bisherigen Satze von 140 pCt. zu belassen.

— Teuchern, 6. April. (Vergnügungssucht.) In unserer etwa 5000 Einwohner zählenden Stadt giebt es nicht weniger als 19 Vereine, welche mit vereinzelter Ausnahme alle mehr oder weniger unter der Flagge der Geselligkeit und der Vergnügungen segeln. Im Durchschnitt kommen also ca. 260 Personen auf den Verein. Hält nun jeder dieser Vereine im Jahre nur drei Vergnügungen ab, einzelne bringen es freilich auch über die doppelte Zahl hinaus, so sind dies jährlich 57 Vereinsvergnügen. Rechnet man dazu die übrigen Lustbarkeiten, so greift man wohl kaum zu hoch, wenn man auf die Woche durchschnittlich drei Vergnügen rechnet. Da hat man natürlich allen Grund, über schlechte Zeiten zu klagen.

— Wittenberg, 6. April. (Moderne Brunenvergiftung. — Alter Marktplatz.) Auf hiesigem Marktplatz steht ein alter Monumentalbrunnen, der neuerdings durch eine moderne Brunnenvergiftung wieder die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Der Brunnen gab früher ein vorzügliches Trinkwasser, das so berühmt war, daß man dasselbe vielfach nach auswärts holte. Von Torgau her kamen z. B. noch bis Mitte dieses Jahrhunderts jeden Abend zwei und mehr Fuhrwerke hier an, die ihre Fässer an dem Brunnen füllten und damit in der Nacht heimfuhren. In der letzten Zeit hatte das Wasser einen so schlechten Geschmack angenommen, daß das Wasser des Brunnens zum Trinkwasser als ungeeignet bezeichnet werden mußte; eine nähere Untersuchung ergab, daß der Brunnen und der ihn umgebende Erdboden vollständig mit Leuchtgas durchzogen ist, das einem undicht gewordenen Gasrohr entströmt war. Das Gasrohr ist jetzt durch ein neues ersetzt worden, außerdem wird die den Brunnen umgebende Erde einen Meter breit und tief ausgehoben und durch neuen Kies ersetzt. Bei diesen Arbeiten ist man fast einen Meter unter dem jetzigen Pflaster auf eine alte Pflasterschicht gestoßen, wodurch der Beweis geführt ist, daß der Marktplatz in früherer Zeit um einen Meter tiefer gelegen hat. Es geht dies auch aus den benachbarten Gebäuden, u. a. aus der Lage der Stadtkirche hervor. Doch muß die Aufhöhung vor der Erbauung des Brunnens erfolgt sein. (Torg. Krsbl.)

— Wallhausen, 6. April. (Mord.) Gestern fand man in dem Nachbarorte Brücken die unverehelichte Grunitz an einem Pflaumenbaume erhängt auf. Zahlreiche Verwundungen, sowie das Ausschen des Gesichtes, das mit Blut bedeckt war, lassen, wie der Sangerh. Ztg. gemeldet wird, mit Bestimmtheit auf einen Mord schließen. Auch sah man deutlich, daß die Leiche ein Stück des Weges geschleift worden war. Eine Gerichtskommission von Sangerhausen nahm gestern den Thatbestand an dem Ort, wo die Leiche gefunden worden war, auf. Die Ermordete hat sich am Abend des 4. April um 11 Uhr aus ihrer Wohnung entfernt. Hoffentlich wird bald Licht in die grauenhafte Affäre gebracht.

— Aschersleben, 6. April. (Todesfall). Oberst a. D. Adolf v. Weise, der frühere Kommandeur und Führer unserer 10. Husaren im deutsch-französischen Kriege 1870/71, ist dieser Tage nach längerem Leiden im Alter von 73 Jahren in Wallensfeld gestorben.

— Osterfeld, 6. April. (Die Angelegenheit der Neubau-Bahnlinie Zeitz-Camburg) scheint nun, dem „Weiß. Krsbl." zufolge, in ein neues Stadium eingetreten zu sein. Wie bestimmt verlautet, soll Anfang nächster Woche mit den Erdarbeiten in Zeitz und Camburg begonnen werden.

— Pausa, 6. April. (Streik.) In der Weberei von Günther ist wegen Lohnstreitigkeiten ein Streik ausgebrochen. Die Strickenden haben sich theils als Handarbeiter verdingt, theils sind sie abgereist.

— Aus Anhalt, 6. April. (Jubelhochzeiten. — Einführung.) In Koswig beging das Rentier Ulmer'sche Ehepaar in aller Stille das Fest der goldenen Hochzeit in körperlicher und geistiger Rüstigkeit. In Hoym feierte das Oelgarth'sche Ehepaar im Kreise der Familie die diamantene Hochzeit; Beide stehen im 88. Lebensjahre und sind noch recht rüstig. — In Dessau wurde der Rektor Hoyme, bisher in Aguhn, gestern in sein neues Amt als Rektor der Dessauer Volksschulen eingeführt.

— Greiz, 6. April. (Feuer.) Kürzlich Nachts hat in dem Dorfe Friesau ein Schadenfeuer drei Scheunen mit den gesammten darin aufbewahrten Futtervorräthen in Asche gelegt. Friesau ist das heitere Dertchen, wo unlängst die Gemeindepriste gepfändet worden war; glücklicherweise lag diese nicht mehr unter Siegel. Die Besitzer der abgebrannten Gebäude waren versichert. Man schließt auf Brandstiftung.

— Kassel, 6. April. (Neue Fuldabrücke.) Die hiesige Militärbehörde geht dem Vernehmen nach mit der Absicht um, eine neue Brücke über die Fulda zu bauen. Diese würde oberhalb der jetzt bestehenden zwei Brücken, gegenüber dem Prinzengarten an der Karlsaue angelegt werden und soll hauptsächlich dazu dienen, die Truppen der Garnison nach dem militärischen Uebungsplatze, dem jenseits der Fulda gelegenen Forste, hin und zurück zu befördern, da der Marsch durch die Stadt den Verkehr vielfach erheblich gehemmt hat.

× Köstritz, 6. April. (Hoher Besuch. — Landwirthschaftliches.) Dieser Tage beehrte der Erbprinz Heinrich XXVII. unsere Stadt mit seinem Besuche. Sein Weg führte ihn nach dem festlich geschmückten Rittergute, welches Herr Oekonomierath Zersch bewirthschaftet, um dessen umfangreiche Wirthschaftsbetriebe zu besichtigen. Der prachtvolle Viehstand echter Simmenthaler Thiere, direkt aus der Schweiz importirt, erregte nicht weniger seinen Beifall, als die ausgedehnten Schweine- und Pferdezuchten. In der That bietet wohl selten eine Wirthschaft so viel Sehenswerthes und Mustergiltigs als gerade die hiesige. Die aus Weißfalen bezogenen Zuchtthiere der westfälischen Schweinerasse machten den Eindruck, daß diese Rasse sich besonders für die thüringischen Verhältnisse eignet. Herr Oekonomierath Zersch plant infolgedessen die Gründung einer Schweinezucht-Genossenschaft im Reußischen Unterlande; die stattlichen Pferdebestände und Pferdezuchten erwecken recht lebhaftes Interesse und durchgängige Anerkennung. Gleich fesselnd war das Wirthschaftsbild auf dem Vorwerke Dürrenberg wie auf dem Hauptgute. Nach eingenommenem Imbiß wurde die Besichtigung fortgesetzt und die Brauerei in Augenschein genommen, welche ihre Produkte, das Köstritzer Schwarzbier, das Pilsner Lagerbier und die Blume des Elsterthales in die weitesten Zonen versendet. In rascher Fahrt ging es dann nach den ausgedehnten Baum- und Rosenschulen, in denen alle verfügbaren Kräfte mit dem Verlandete beschäftigt waren. Herr Oekonomierath Zersch überreichte dem Erbprinzen die Rechenschaftsberichte über die Thätigkeit des Reußischen Bauernbundes, dem er als Präsident vorsteht, und aus den zu ersehen ist, welchen segensreichen Einfluß der Bund bereits ausgeübt und welche großen Aufgaben derselbe sich noch gesteckt hat. Auch die landwirthschaftliche Lehranstalt, welche unter der Leitung des Herrn Direktor Dr. H. Settegast steht, unterzog der Prinz einer Besichtigung und gab seiner Genugthuung Ausdruck, daß dieselbe einen so erfreulichen Aufschwung genommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189404072-13/fragment/page=0007

Gegründet 1865.

Tapeten und Borden

für Wand- und Decken-Decorationen.

Grösste Auswahl eigener Dessins und Ausführungen, sowie aller fremden Fabrikate.

Diese für die Firma unter fachkundiger Leitung hergestellten Ausführungen bieten die beste Gewähr für eine harmonische Farben- und Wandwirkung. [11544

Inh.: **Ado Hofmann.**
1 Goethestrasse 1,
Parterre u. I. Etage.

Am 12. April 1894 und folgende Tage

Ziehung der

IV. Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg in Baden:

3234 Baar-Gewinne: [9838

Hauptgewinne: **50 000, 20 000, 10 000 M.** u. s. w. ohne jeden Abzug **in Berlin, Hamburg** und **Freiburg i. B.** zahlbar.
Original-Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pfg. extra (empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, **Berlin W.,** Hôtel Royal Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

F. Zimmermann & Co., Halle a. S.

Special-Fabrik für Drillmaschinen,
Maschinen u. Apparate für die Zuckerrüben-Cultur.

Inhaber der gr. silbernen Staats-Medaille Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, der grossen goldenen Staats-Medaille Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, der grossen silbernen Denkmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft etc. empfehlen:

Patent-Universal-Berg-Drillmaschine „Superior“, D. R.-P. No. 39 006, 40 874 und 58 784. Grosse Drillmaschinen-Concurrenz 1892 Tapiau: **Ersten und höchsten Preis der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.** Patent-Berg-Drillmaschine „Hallensis“, D. R.-P. No. 69 548, billigste, zuverlässigste Drillmaschine für kleinere Wirthschaften. — **Drillmaschinen, Löffel- u. Schöpfradsystem,** altbewährt in mehr als 16 000 Exemplaren. **Hand-Drillmaschinen. Universal-Hackmaschine,** leicht, einfach, billig, für alle Frucht-Gattungen. **Düngerstreuer,** Patent Amtmann Heucke, durchaus bewährt. Kataloge umsonst postfrei. [11525

Vieh- und landwirthschaftl. Inventar-Auktion.

Wegen Ablauf der Pachtzeit werden auf **Rittergut I Altengottern, Station Großengottern** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft:
Donnerstag, den 12. April, von Vormittags 10 Uhr ab,
1 Bulle, 61 meist holländ. Kühe, 8 (Franken-) Böcke, 377 Mutterschafe mit Lämmern.
Freitag, den 13. April, von Vormittags 10 Uhr ab
das gesammte tote Inventar. [11502

Der Gutsvorstand des Ritterguts I Altengottern.

Rover

von den billigsten bis zu den feinsten empfehle in reicher Auswahl mit div. Pneumaticreifen.

Otto Giseke,
Fahrradhandlung, Halle a. S., Gr. Steinstr. 83

Reelle Garantie. — Zubehörtheile. — Nur beste Fabrikate. [11553

Grösste Auswahl!

Tapeten

Billigste Preise!

Gebrüder Untermann,
Große Ulrichstraße 25. [11292

Die bekannten kleinen Musterbücher gratis und franko.

Bonner Lotterie.

Ziehung [11420
bestimmt 8. Mai cr.

Hauptgewinne Baar:
M. 20000, 10000, 5000
Loose à **1 M. — 11 Loose 10 M.**
D. Lewin, Berlin C.
Spandauerbrücke 16.
Porto u. Liste 30 Pf.

Bordeaux

B. Wittkop-Osnabrück, Wein-Gross-Handlung

Neumagen a. d. Mosel.

Berlin.

Vertreter: **Carl Liepelt jun., Halle a. S.**

Gegründet 1876. — Hallesche — Fernsprechen 476

Jalousie- und Rollladen-Fabrik

HALLE a. S. — Franz Rudolph — Krausenstr. 16

[11457

Dr. da Silvas Migräne-Pastillen

sind ein unfehlbares Mittel gegen jeden **Kopfschmerz** und **Nervosität.** Originalkästchen für ca. 8malige Kur 1 *M.* Zu haben in der **Apotheke „Zum deutschen Kaiser“, Halle a. S.** [11389

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Todbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmern, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bekräftigen. Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centrale-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Schutzmarke. C. Brady

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Halle a. S.: in den Apotheken. **Quedlinburg:** in der Apotheke. **Schleusing:** Apotheker L. Hoffmann: **Schönebeck:** Apotheker H. Wicke. [11535

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's
Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,
über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbeinhaltenden, unübertrefflich in **Härte, Glanz u. Dauer,** allen Spirituß- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! In 1/2 und 3 1/2 Kilo-Dosen.

Schutzmarke. **Nur echt mit dieser Schutzmarke.**

Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,** begründet 1823.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in

Halle: [11530
bei E. Jentzsch, Leipzigerstr. 31 (a. Thurm.) P. Leonhardt, Reilstraße 6, i. d. Neumarkt-Drogerie Kühling & Trobsch, Albrechts- u. Bernburgerstraßen-Ecke, bei F. A. Patz, Gr. Ulrichstraße 10, in der Drogerie Phönix, Ernst Walther, Geiststraße 67 und bei Herm. Quaritzsch, Leipzigerstraße 54.

Gasthof

mit **großem Tanzsaal** und **Concertgarten,** in nächster Nähe von Provinzialstadt, Sommerausflug, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch **A. Zabel, Cöthen,** Schützenstr.

Villenbaustellen

in reizender Lage am Bade Wittekind sind von uns sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres in unserem Bureau **Gr. Berlin Nr. 1.** [11371

Th. Lehmann & G. Wolff,
Baumeister.

Güter-Verkauf.

Ein **Gut** in der Nähe von Oschatz ist mit allem lebenden und toten Inventar sofort zu verkaufen. Es enthält 20 Acker Feld und Wiese, beste Bodenlage. Preis 50 000 Mark. 500 Einheiten, 25 000 Mk. Brandkasse. Das Gut ist erst 1893 massiv aufgebaut. [11562

Ein Gut

von 37 Ackern, Feld und Wiese, 6 Acker Holz, mit guten Gebäuden, Preis 40 000 *M.* ist mit allem lebenden und toten Inventar sofort zu verkaufen.

Ein Hausgrundstück

mit Stallgebäude, ganz neu, enth. 4 vermiethbare Stuben mit 250 Mark Miethe, passend für einen Professionisten, am besten Sattler oder Tischler, welche gewünscht werden, ist für 6000 *M.* veränderungshalber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Gastwirth Kiessing in Dahlen.

Große Villa bei Jena,

äußerst gut erbaut und ausgestattet, in hoher, freier, gesunder, landschaftl. entzück. schöner Lage, mit größ. Grundbesitz (Park) alsbald verkäuflich. Auskunft durch

Architekt Timler, Jena.

Wegen Verlegung meines **Wohnsitzes** beabsichtige mein [11570

Rittergut

von **1300 Morgen zu verpachten.**

v. Byern-Zabaeuck bei Genthin.

Kaufe Rittergut

in Prov. Sachsen 2c. sofort und erbitte Angebote **von nur** Selbstbesitzern durch die Exped. d. Ztg. unter **Z. 11119.** Strengste Diskretion zugesichert. [11119

Weizen-Hülsen

und **gedämpfte Weizenschlempe,** vorzügliches Mastfutter, billigst abzugeben [11494] **Steinweg 3.**

Richters Anker-Chocolade

wird, bei gleichem Preise, überall den ausländischen Chocoladen vorgezogen.

Richters **Anker-Chocolade**

zeichnet sich aus durch vorzüglichen Geschmack, großen Nährwert und billigen Preis. — Richters **Anker-Chocolade**

ist zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen und in allen feineren Geschäften vorrätig.

Ritterguts-Verpachtung.

Das im **Kreise Zeitz** gelegene Rittergut **Braunshain** (Station Meuselwitz-Ronneburg), Post Dobitschen, mit ca. **450 pr. Morgen nutzbarer Fläche** nebst **Ziegelei,** soll auf 15 Jahre von Johanni 1894 an verpachtet werden. Zur Uebernahme sind 56,000 *M.* erforderlich. Besichtigung jederzeit gestattet. Nähere Auskunft ertheilt die Besitzerin [11541

Frau verw. A. Scholber.

Bekanntmachung.

Die im Kreise Dessau, ca. 4 km von der Residenzstadt Dessau und an der im Bau begriffenen Eisenbahn Dessau-Woerlitz belegene Herzogliche

Domäne Poetnitz

nebst **dem Vorwerk Klentsch,** bestehend aus:

1,8046	ha	Hof- und Baustellen,
3,7792	„	Gärten,
339,5906	„	Aeckern,
42,7867	„	Wiesen,
6,9469	„	Hutungen,
0,0538	„	Holzungen und
11,7377	„	Wegen, Gruben, Gräben 2c.
406,6995	ha	zusammen,

soll mit den Wohn-, Wirthschafts- und Brennereigebäuden, dem Feld-, Baum- und Garteninventar auf die 18 Jahre von Johannis 1894 bis dahin 1912 öffentlich aufs Meistgebot **verpachtet** werden. Termin hierzu steht auf

Dienstag, den 1. Mai 1894,
Vormittags 11 bis 12 Uhr

in unserem Amtsgebäude neben dem **Herzogl. Schlosse hierselbst** an, wozu Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sie vorher und spätestens bei Beginn des Termins ihre Befähigung als Landwirth und ein zu ihrer Verfügung stehendes Vermögen von mindestens 120 000 *M.* glaubhaft nachzuweisen, auch ein Bietungsunterpfand von 3000 *M.* zu hinterlegen haben. Die Pachtbedingungen können in unserer Kanzlei eingesehen, von Letzterer auch gegen Erlegung von 3 *M.* Schreibgebühren bezogen werden.

Der jetzige Pächter, Ober-Amtmann Brumme in Poetnitz, ist ersucht worden, die Besichtigung der Wirthschaft zu gestatten. [11531

Dessau, den 24. März 1894.

Herzogl. Hof-Kammer.
Fitzau.

Kartoffel für den Massenbau!

„Professor Jul. Kühn“ (R. Zersch.) **Speise- u. Wirthschaftskartoffel I. Ranges.** Nach vorjährigen Berichten bis 190 Ctr. Ertrag pro Morgen. Unübertroffen! 50 Ko. 6 *M.*, 100 Ko. 12 *M.*, 1000 Ko. 100 *M.*

„Freiherr von Canstein“ (R. Zersch.) Neueste Züchtung, erhielt nach der Uebersicht d. deutsch. Kart.-Kulturstat. mit die höchsten Erträge, hohen Stärkegehalt, als Speise-, Wirthschafts- und Brennereikartoffel sehr zu empfehlen. 5 Ko. 6 *M.*, 12 1/2 Ko. 12 *M.*, 25 Ko. 20 *M.*, 50 Ko. 30 *M.* [11569

R. Zersch, Kartoffelzüchterei **Köstritz** i. Thür.

J. Matthäus,

Schneidermeister, Halle, Barfüßerstr. 6.

Alte renommirte Firma. [11566

Reichhaltiges Lager **in- u. ausländischer Stoffe** in allen Preislagen.

Anfertigung feinster Herrengarderobe.

Guter Sitz. — Elegante Ausführung. — Schnelle Lieferung.

Zur Saat

verkaufe ich folgende bewährte

Kartoffel-Spielarten

Reh, Canada, Schneerose, White-Queen, General Gordon, Bruce, Kiepert, Magnum bonum, Prof. Märcker, Saxonia, Dr. von Lucius, Bornissia, Dr. von Eckenbrecher, Athene, Imperator, Prof. Orth, Blaue Riesen, Prof. Holdefleiß, Clark's main Crop, Victoria-Augusta, außerdem viele andere empfehlenswerthe Neuheiten.

Genaues Preisverzeichniß nebst Beschreibung sende ich auf Wunsch.

F. Heine,
Kloster Hadmersleben, [1153
Bahn, Post, Telegraph Hadmersleben

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Hallescheen Zeitung“ Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189404072-13/fragment/page=0008

Winter- Fahrplan.

(Mitteleuropäische Zeit.)

Giltig vom 1. Oktober 1893.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle a. S. nach

Thüringen: 3.23 V. — 5.45 V. — *7.49 V. — †9.45 V. — *10.48 V. (n. München u. Stuttgart). — 10.57 V. — *11.36 V. — 1.12 N. — 2.22 N. — *5.48 N. — *6.10 N. (n. Münch.) — 7.13 N. — 9.32 N. — †11.40 N. — 11.10 N. nur Somntags u. Festtags bis Ammendorf.

Leipzig: 12.2 V. — 2.52 V. — 4.33 V. 5.50 V. — 6.49 V. — *7.46 V. — 9.12 V. — 10.22 V. — *10.44 V. — 11.52 V. — 1.43 N. (1.—3. Kl.) — 3.52 N. — *5.17 N. — 5.53* N. — 6.30 N. — 7.19 N. — 8.42 N. — 9.17 N. (1. bis 3. Kl.). — *11.8 N.

Magdeburg: 12.22 V. (b. Cöthen). — 6.48 V. (bis Cöthen). — 7.27 V. (1. bis 3. Kl.). — 9.52 V. — 11.— V. (bis Cöthen). — *11.43 V — 1.38 N. (1.—3. Kl.) — 3.25 N. 5.53 N. — 6.30 N. (bis Cöthen). — *7.14 N. — 8.45 N. (1.—3. Kl.) — *10.34 N.

Nordhausen: 5.30 V. — 6.58 V. (b. Sangerhausen). — 9.9 V. — *10.52 V. — 1.40 N. (n. b. Eisleben u. Querfurt). — 2.20 N. — 6.2 N. — 9.42 N. (bis Nordhausen). — *10.43 N. — 11.48 N. (bis Eisleben).

Berlin: 12.28 V. — *3.58 V. — †4.42 V. — 7.40 V. — *9.10 V. — 11.12 V. — 1.52 N. — *5.31 N. — 5.46 N. — *8.23 N. — 8.47 N. (bis Bitterfeld u. direct. Anschl. nach Berlin). — †10.— N.

Soran-Guben: 7.52 V. — 11.34 V. — *2.20 N. — 6.30 N. — 11.10 N. (n. b. Torgau).

Halberstadt: 7.57 V. — 11.47 V. — *1.30 N. — 3.17 N. — 6.25 N. — 10.— N. (bis Halberstadt).

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle a. S. von:

Thüringen: *3.54 V. — †4.37 V. — 5.38 V. (von Merseburg u. Werktags). — 7.3 V. — *9.1 V. — 10.40 V. — 1.13 N. — 2.11 N. — 5.11 N. — *5.26 N. — *8.18 N. — 8.33 N. — †9.54 N. — 11.46 N. (n. Somntags u. Festtags von Ammendorf). — 12.16 V.

Leipzig: 12.11 V. — 5.20 V. — 6.38 V. — *7.21 V. — 7.49 V. — 9.37 V. — 10.42 V. — *11.40 V. — 1.17 N. (1. bis 3. Kl.). — *1.27 N. — 3.5 N. — 4.26 N. — 5.34 N. — 6.15 N. — *7.9 N. — 7.41 N. — 8.35 N. (1.—3. Kl.). — 9.21 N. — *10.30 N.

Magdeburg: 2.42 V. — 5.39 V. (von Cöthen). — 7.19 V. (von Cöthen). — *7.36 V. — 9.2 V. (von Cöthen). — 10.5 V. — *10.39 V. — 1.29 N. (1.—3. Kl.) — 3.39 N. — *5.13 N. — 7.5 N. — 9.10 N. (1. bis 3. Kl.) — *11.02 N.

Nordhausen: 6.41 V. (von Eisleben). — 7.2 V. — *7.25 V. — 10.12 V. — 12.32 N. (von Sangerhausen). — 1.25 N. — 5.25 N. — 7.41 N. (von Eisleben). — *8.16 N. — 10.52 N.

Berlin: 3.18 V. — 5.4 V. — 7.38 V. (v. Bitterfeld). — †9.40 V. — 10.14 V. — *10.44 V. — *11.31 V. — 2.7 N. — 5.36 N. — *5.44 N. — *6.3 N. 9.4 N. — †11.35 N.

Soran-Guben: 7.35 V. (von Torgau). — 10.39 V. — *1.2 N. — 3.40 N. — 7.5 N. — 10.26 N.

Halberstadt: 6.47 V. (n. Werktags v. Cünnern). — 7.39 V. — 10.15 V. — 12.55 N. — 5.7 N. — *5.32 N. — 9.8 N.

Das Zeichen: † bedeutet Schnellzug mit 1.—2. Kl., * Schnellzug mit 1.—3. Kl.

Hochherrschaftliche Wohnung. [11298

In meinem Hause **Gr. Steinstraße 74** ist die ganze II. Etage zum 1. Okt. d. J. zu vermiethen. Dieselbe ist **hochherrschaftlich eingerichtet** und besteht aus **12 heizbaren Zimmern** nebst allem Zubehör. **Carl Steckner.**

Ein **großer Gasthof** mit größtem Tanzsaal der Umgebung ist für 52 000 Mark bei 20 000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten unter **Z. 11267** bitte an d. Exped. d. Ztg. zu richten.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die **Restbestände** der **E. Weidle**'schen Konkursmasse werden von [11604

Montag, den 9. cr. ab

Vorm. **8—12**, Nachm. **3—6 Uhr** im Laden, **Dreyhauptstr. 2**, am neuen Markt, **zu billigsten Preisen weiter ausverkauft. Schluß des Ausverkaufs am 14. cr.**

Halle a. S., den 7. April 1894.

J. Ed. Peuschel, Konkurs-Verwalter.

Halle a. S. — Brüder-Strasse

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

Ununterbrochen geöffnet von 8—7 Uhr. Fernsprecher 151.

Guts-Verkauf.

Stadtgut im Saalkreis, ca. 400 Morgen, im besten Zustande, mit neuen Gebäuden, dicht an Zuckerfabrik, wegen Todesfall preiswerth zu **verkaufen.** Hypotheken durchaus geordnet. [11598

Off. sub **Z. b. 3503** befördert **Rud. Mosse, hier.**

Von einem pünktlichen Zinszahler werden Kapitalien von

10000 Mark,
15000 „
20000 „

auf hiesige Grundstücke **gesucht.** Offerten unter **A. I. 2917** bef. **Rud. Mosse, Halle a/S.** [11522

Ein in gutem Zustande befindliches und sich **gut verzinsendes**

Haus

ist bei mäßiger Anzahlung preiswerth zu **verkaufen.** Off. u. **C. o. 2916** bef. **Rud. Mosse, Halle.** [11523

22000 Mark sofort auf **I. gute Hypothek auszuleihen.** Gesuch unt. **K. m. 3495** bef. **R. Mosse,** hier.

Auf ein neues Haus in unserer Gr. Steinstraße (Werth 300000 Mk.) suche ich hinter pupillar. Hypothek von 150000 Mk. noch [11591

20—30000 Mk.

zu 4½—5% Zinsen per 1. 7. oder 1. 10. d. J. Als III. Hypothek stehen 40000 Mk. eingetragen. Off. unter **F. 1. 3500** bef. **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Beste Lage Thüringens, 15 Min. Eisenbahnstation, **von Halle** 3 Stunden per Bahn, preiswerther Verkauf. [11534

herrschaftl. gesunder Wohnsitz am Wald, zu Heilanstalt, Sommeraufenthalt u. s. w. geeignet, großer Garten, vorzügl. Jagd, 60 Morg. Ländereien, 40 Waldung. Preis 90000 Mk, Anzahl. 20000 Mk Gebäudeversicherung 65000 Mk, ev. ohne Ländereien. Auskunft **v. Wurmb**, Berlin, Rathenowerstr. 78.

Herrschaftliches Landgut,

126 Scheffel, allen Ansprüchen genügend, in bequemer Lage bei Dresden, mit sehr gutem Acker und Wiesen, fast neuen Gebäuden, ist billig zu verkaufen. Offerten unter **G. A. 624** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Dresden.**

210000 Thaler

sollen zu **3¾—4 Proz.** auf gute Hypotheken, auch in kleinen Beträgen angelegt werden. Reflektanten werden ersucht, **schriftliche** Offerten mit der Aufschrift **„Stiftungs-Kapital 10539"** an die Exped. d. Ztg. einzusenden. [10539

Ostfriesische Milchschafe,

(groß. langwolliges Schaf), Lämmer **10—12 Mark**, Mutterschafe **30 Mark**, hat zu verkaufen [11542

Rittergut Köftritz (Station.)

Schuppen-Karpfen-Satz,

50% billiger als voriges Jahr — 60 bis 70 Mk pro 50 Kilo — abzugeben [10893

Rittergut Neuhaus-Panpitzsch, Kr. Delitzsch.

---

2 Reitpferde, fromm geritten, **4 Kutschpferde**, fromm, gut gefahren, **8 Arbeitspferde** schweren Schlages, **12 vierjährige Pferde** stehen wegen Nachzucht preiswerth zum Verkauf

Rittergut Köstritz,

Bahnstat. Leipzig-Gera. [11543

Pony.

Ein kleiner kinderfrommer Rapp-Wallach, 6 Jahre alt, 1,16 Centm. hoch, steht preiswerth zum Verkauf [11681

Halle a. S., Gasthof „Grüner Hof".

Stroh! Stroh!!

Alle Sorten **kauft** jeden Posten [11596] **H. Koeppe, Giebichenstein.**

Stecklinge

sucht zu kaufen. Offert. unt. **C. U. 79** an das **„Wochenblatt"** in **Hettstedt.**

Weizenhülsen und gekochte Weizenschlempe

abzugeben [11589

Stärkefabrik, Lindenstraße 73.

Julius Sachse,

Gr. Ulrichstrasse 27 II. [11552 künstliche Zähne, Plomben, Reparat. etc.

A. Giehler,

Atelier für künstliche Zähne und Plomben etc. [11524

Leipzigerstrasse 14.

Ich habe mich hierselbst als

Hebamme

niedergelassen. [11588

Hedwig Teichmann,
Bernburgerstrasse 1.

Naphthalin

in bester Qualität als Mottenschutz für Pelz und sonstige Winterkleider empfiehlt [11556

Georg Zeising.

Neuerdings erscheint

Die Modenwelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252) Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen **Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.**

Gegründet 1865.

Unterricht in Englisch, Französisch und Italienisch. Englische und französische Conversationszirkel. [11279

E. Brüstlein,

Karlstr. 25 II, gepr. Lehrerin.

Zum Vernickeln,

Verzinnen, Bronciren von **neuen** und **gebrauchten** Gegenständen empfiehlt sich

Ferd. Haassengier,
Barfüßerstr. 9.

Suche zu kaufen einen noch gut erhaltenen, **gebrauchten** [11561

Petroleummotor

mit 6 bis 8 Pferdekräften. Offert. unter **Z. 11561** niederzulegen i. d. Exp. d. Ztg.

Datteln Califat, 93er Ernte, offerirt à Pfd. 30 Pfg., bei 5 Pfd. à 25 Pfg. [11601

H. W. Haacke, Gr. Klausstr. 16.

Feigen Sevilla, 93er Ernte, offerirt à Pfd. 30 Pfg., bei 5 Pfd. à 25 Pfg. [11602

H. W. Haacke, Gr. Klausstr. 16.

Hochfeine Süßrahm-Tafelbutter von nur frischmilchenden Kühen versende täglich frisch in Kübeln netto 8 Pfd. für 8,40 Mk. Um gefl. Aufträge bittet

Frl. Julie Worlitz, Lappienen, Tilsiter Niederung.

Feinstes Speiseöl,

Tafelöl, Provenceröl — vierge zu haben [11550] **Adler-Apotheke, Geiststraße 5.**

Ueberzähliges, starkes, absolut zugfestes Pferd, 1,80 M. hoch, zu verkaufen [11593 **Thurmstraße 151.**

Hochfette Hammel,

Schafe und **Lämmer** verkauft [11615 Kammergut **Oberweimar.**

Sehr flottes, leichtes Pferd (Russe), fehlerfrei, nebst leichtem, offenen Kutschwagen (Patent) verkauft in gute Hände [11547

Reiche, Bahnhofstr. 17, Halle a. S.

Weizenschlempe

hat billigst abzugeben [11560

Stärkefabrik, Langestraße Nr. 10.

Treber,

einen Sud, hat noch abzugeben 11599] **Bauer's Brauerei.**

Ein w. benutzter, bess. **Kinderwagen** wird zu k. ges. Gefl. Off. bitte in der Exped. d. Bl. u. **Z. 11564** niederzulegen.

Eine **Betriebsmaschine**, 275 mm Durchm., 500 mm Hub,
Eine **Kohlensäure-Pumpe**, 300 Cylind. Durchm., 625 Kohlensäurecyl. Durchm., 550 Hub, 55 u. mehr Touren in der Minute machend,
Eine **Brüden-Pumpe**, 275 mm Durchm., 500 mm Hub, nur eine **Campagne** gebraucht, verkauft billig [11459

J. Taenzer, Halle a. S.

---

9 Pfd. **Ia Süßrahmbutter** 10,80 Mk., 9 Pfd. **Nieheimer Hopfenkäse** 8 Mk., 12 gr. oder 24 ll. **Camembert** 5,50 Mk. empfiehlt franco Nachnahme **Rittergut Grevenburg**, Kreis Höxter.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

Hamburg, Deichstraße 1.
Kostenfreie Stellenvermittelung.
Besetzt 1893: **4119** Stellen.
Vom 1. Januar bis 1. April d. J. wurden **3133** Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen und [11603
1069 Stellen besetzt. Ende März blieben **845** Vakanz-Aufträge schwebend.

Offene und gesuchte Stellen.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere p. Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier**, Berlin-Westend.

Amts-Sekretär,

gewiegter, im Verkehr mit allen Behörden gewandt, mit der modernen sozialen Gesetzgebung völlig vertraut und perfekter Stenograph, sucht per 1. Juli od. 1. Okt. cr. passende Stellung. [11582

Gütige Offerten unter **Z. 11582** an die Exped. d. Ztg.

Ein solid., im Werk-, Tab.- u. Zeitgs.-Satz bewand. **Schriftsetzer** (N.-V.) m. gut. Empfehl., im Correctur lesen, in redact. Arb. etc. nicht unerfahr., **sucht dauernde** Condition. W. Offert. unter G. H. 81 an **Rud. Mosse** in **Magdeburg** erbet.

Ober- u. Unterschweizer

empfiehlt und placirt **C. Beutler, Dresden,** Schäferstraße 4. [11362

Hofmeister gesucht.

Einen tüchtigen, erfahrenen, mit besten Zeugnissen versehenen **Hofmeister**, welcher längere Jahre an einer Stelle gewesen, **sucht** zum 1. Juli Kammergutsvächter **Wagener, Oberweimar (Thür.).**

Landwirth,

34 Jahre alt, 17 J. beim Fach, verh., in allen Zweigen der Landwirthschaft, sowie Samenbau und Buchführung erf., **sucht,** gest. auf beste Empfehlungen, **sof. oder später** dauernde selbstständige **Stellung** oder auch als Aufseher oder dergl. Off. **sub T. Z. 504** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.** [11475

Oberschweizer, verh. u. ledig, nur gut empfohlen, suchen und finden Stelle durch Oberschweizer **Luginbühl, Wendelstein** b. Roßleben, Thür. [11576

Tüchtiger Landwirth, Landwirthssohn, 9 Jahre b. Fach, mit Zuckerrübenbau u. Drillkultur vertraut, sucht, gestützt auf g. Zeugn. u. Empf. mögl. bald Stell., wenn mögl. als 1. oder allein. Verw. bei besch. Anspr. Gefl. Off. unt. J. S. postl. Neustadt O./Schl. erbeten. [11330

Ein Student wünscht in allen Gymnasialfächern **Nachhilfestunden** zu ertheilen. Zu erfragen in der Expedition unter **Z. 11509.** [11509

Zum sofortigen Antritt werden noch **einige tüchtige Häner** gesucht auf **Grube Clara (10)** bei Gräfenhainichen.

Dienstboten,

als: Kutscher, Groß- und Kleinknechte, Futterknechte, Jungen u. Mädchen, sowie Arbeiterfamilien, Arbeiter u. Arbeiterinnen stellt unter günstigen Bedingungen

Josephy's Haupt-Agentur,
Schwaan i. M.

Das Geschäft besteht seit 1870. (Polizeiliches Attest, daß über obige Firma nichts Nachtheiliges bekannt ist, liegt der Expedition dieses Blattes vor.)

Empfehle: Stadt- u. jüng. Landwirthschafterinnen, Lehrmädchen f. Rittergüter, Stuben- u. Küchenmädchen, jüng. Mädchen, welche schneidern u. plätten gelernt. Frau **M. Wantzlöben**, Spiegelstr. 1.

Gesucht für ein 22 jähr. Frl. aus best. Fam. Stellung i. gut. Hause (Land od. gr. Stadt). Dass. i. bef., vollst. einen Haushalt zu leiten u. Kinder z. beaufsichtigen. Es ist musik., i. Schneid. perfekt. u. sehr geübt i. j. Handarb. Gefl. Off. sub **N. 8 Naumburg (Saale)** postlagernd.

Land- und Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Stützen, Verkäuferin, Köchin, Stubenmädchen, Kindermädch., Kinderfrauen weist nach **Pauline Fleckinger, Ranunkelstr. 5.**

Tüchtige Mamsell

mit guten Zeugnissen sucht baldmöglichst auf größerem Gute Stellung. Angeb. u. **G. A. 3** postl. **Wansleben** a. See erb.

Vermiethungen.

Gr. Steinstr. 74 ist die getheilte III. Etage,

5 heizb. Zimmer, Badestube, n allem Zubehör für 750 Mk. zum 1. Oktober ds. Js. anderweit zu **vermiethen.**

Friedrichstr. 34 herrschaftl. Hochparterre, 4 Zim., 2 Kam., p. 1. Okt. f. 650 Mk zu verm. Näheres beim Hausmann.

Magdeburgerstrasse 42

halbe I. Etage, 3 schöne Zimmer nebst Zubehör, 550 Mk, 1. Oktober oder früher zu vermiethen. Näheres [11442

Gr. Ulrichstr. 59.

Merseburgerstraße 159

Nähe der Bahn **II. u. III. Etage, herrschaftlich, sofort oder später zu vermiethen. Näh. III. Etage daselbst.** [11359

Gr. Märkerstr. 8 Wohn. für **500 Mark**, 2 große Läden mit Stuben sof. **billig zu verm.** Näh. bei **Alex. Blau**, Leipz. Str. 99.

Zu vermiethen per 1. Oktober **herrschaftliche II. Etage** [11322

Blücherstraße 5.

Auf Wunsch auch Comptoir parterre Blücherstr. 4. Besichtigung 11—1 Uhr. Zu erfr. bei Herrn **Herm. Bonstedt, Blücherstr. 4.**

Herrschaftl. 1. Et., 7 heizb. Zimm., Badestube, gr. Küche u. Zub. m. großem Garten zu vermiethen **Germarstr. 2.**

Laden mit Wohnung zu verm. u. 1. Okt. zu beziehen Schmeerstr. 3. [11580

Wuchererstr. 45

Parterre-Wohn. 7 Piecen und Zubehör 1. Oktober zu verm. Näh. **Bernburgerstr. 14.**

Ich suche zum 1. Juli [11577 **eine kleine Wohnung,** für Damenschneiderin geeignet. **L. Zindel** geb. Eichel, **Tharandt i. S.**

Anst. Schlafst. z. v. Merseburgerstr. 15 II l.

Kl. Ulrichstraße 29a Wohnung für 50 Thlr. zu vermiethen

Gr. Steinstraße 89

herrsch. 1. Etage, ca. 6 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen. Zu erfragen **Engel-Apotheke.**

Herrschaftliche Wohnungen

in der neuen Straße am Fürstenthal sind im Ganzen und getheilt 1. Juli oder früher billig zu vermiethen.

Näh. **Robert Franzstraße 4** im Comtoir.

Ein schöner Laden,

zu jedem Geschäft passend, sofort billig zu vermiethen. Näheres Kl. Ulrichstraße 29.

Dryanderstraße 2

ist die 2. Etage, 4 Zimmer, 4 Kammern, Küche und Zubehör, sofort zu vermiethen.

Reilstr. 3 eine Wohnung für 300 M. sowie eine Werkstelle und ein Laden zu vermiethen. **Unger.** [11457

Gr. Brauhausstr. 4

ist die herrschaftl. 2. Etage von 4 St., 3 K. etc. zum 1. Juli cr. oder früher preiswerth zu vermiethen. Näheres **Neue Promenade 12, Comptoir.**

Albrechtsstrasse 41

herrsch. 2. Etage, 6 Zimmer, 2 Kammern, Küche, 2 Keller, Garten, sogleich oder später zu vermiethen. Auf Wunsch mit Pferdestall und Wagenschuppen.

Neue Promenade 9

ist die aus **7** Zimmern, **3** K. etc. bestehende herrsch. Parterrewohnung zum 1. Juli cr. oder früher preiswerth zu vermiethen. Näheres 1. Etage daselbst

---

Nähe der Bahn,

Magdeburgerstr. 60/61, herrschaftl. Wohnung, Hochparterre, vier Stuben nebst allem Zubehör, zum 1. Okt., ferner im Hinterhofe Wohnung von Stube, K., K. an einzelne Leute, auch als Comptoir passend, zum 1. Juli und große Lagerböden, sowie helle Niederlags- oder Werkstatträume, zu jedem Geschäft passend, sofort zu vermiethen. Näheres **Magdeburgerstr. 60 I.**

Elegant möblirte Wohnung

(Salon und Schlafkabinet) im Centrum der Stadt von Herrn zu miethen gesucht. **Preis 40—50 Mk. monatlich.** Offerten unter **Z. 11500** an die Expd. d. Ztg.

RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189404072-13/fragment/page=0009

(Gegründet) (1696). **Fürstliche Brauerei Köstritz.** (Gegründet) (1696).

Höchste Auszeichnung für Malz-Gesundheitsbiere auf den Internationalen Ausstellungen Leipzig 1892, London und Magdeburg 1893.

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvaleszenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ferner [11250

„Blume des Elsterthales",

ebenfalls als **Gesundheitsbier** empfohlen, reines kräftiges Gebräu von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, laut Analyse vom 14. April 1890 6,78 Malzextrakt, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralstoff, 0,09 Phosphorsäure enthaltend, von Sr. Durchl. Fürst Bismarck als vorzügliches Bier anerkannt, bestes billigstes Hausgetränk, sind zu haben in **Halle a. S.** bei **E. Lehmer, Bierdepot.**

Zur Frühjahrspflanzung bringe meine gärtnerischen Kulturen in

Obstbäumen, Rosen, Georginen, Gehölze etc.

in empfehlende Erinnerung. [10755

Obstbäume in kerngesunden, garantirt sortenechten Stämmen, Hochstämmen und Zwergobst in allen Formen. **Rosen** in nur besten Stämmen, sowie **Busch-** und **Kletterrosen**, prima Qualität. **Weidenstecklinge** in besten Sorten, für alle Bodenarten passend. **Fachmännische Rathschläge** werden gern ertheilt und **Leitungen von Anpflanzungen** prompt ausgeführt. **Kataloge gratis.**

R. Zersch, Oekonomierath.

Aufträge erbeten an **R. Zersch,** Baumschulen, Köstritz in Th.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäfts-Umfang 1893: 75 655 Pol. mit 595 798 409 Mk. Versicherungssumme.

Die Norddeutsche hat während ihres 25jährigen Bestehens 992 407 Polizen mit **7902 Millionen Mark** Versicherungssumme abgeschlossen und für Schäden ca. 61 000 000 Mk. Entschädigung vergütet. Sie ist schon seit ihrem 9. Jahre die **weitaus größte** aller bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften und bietet sowohl durch die Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder als durch ihre Ausdehnung über ganz Deutschland die **größte Sicherheit** selbst in den hagelreichsten Jahren, zugleich aber eine Garantie für **mäßige** Durchschnitts-Beiträge.

Reserven: 1 242 622 Mk. 32 Pfg.

Entschädigung von 6 % ab, bei Verzicht auf die Schäden unter 12 % Ermäßigung der Prämie um 20 %. — Gewährung eines bis 50 % steigenden Rabatts für Schadenfreiheit, desgl. von jährlich 5 % bei 5jähriger Versicherung. Abschätzung der Schäden unter Mitwirkung der von den Mitgliedern in den Bezirksversammlungen gewählten Taxatoren. Wohlfeile und bequeme Versicherung der kleinen Ackerwirthe durch die Gemeinde-Versicherungen. Die große Zunahme der Gesellschaft ist der beste Beweis, daß die Einrichtungen und Erfolge der Norddeutschen mehr als die jeder anderen Gesellschaft den Beifall des versicherten Publikums gefunden haben.

Der **Saalkreis** gehört zum Bezirksverein **Halle a. S.**, dem die Herren Oberamtmann **Rusche-Neideburg** und **Rittergutsbesitzer F. Schirmer, Neuhaus** vorstehen.

Zu jeder näheren Auskunft, sowie Uebersendung von Antragsformularen sind jederzeit bereit die Vertreter **Gustav Schurig,** Kaufmann, **Ammendorf, E. Zimmer,** Kaufmann, **Döllnitz, Arthur Göltzschke,** Kaufmann, **Am Güterbahnhofe 1, A. Lorenz,** Kaufmann, **Delitzscherstr., Halle a. S., E. Löffler,** Lehrer em., **Brunnenstr. 68, Giebichenstein, A. Stein,** Fleischermeister, **Gr. Kugel, A. Enzmann,** Sekretär, **Löbejün, W. Schultze,** Cantor, **Osmünde,** sowie der Spezialdirektor **Otto Heyer, Halle a. S., Blücherstraße 14 (alte Nr. 8a).** [11601

Große Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 23. Mai 1894.

Hauptgewinne: 10 complett bespannte Equipagen, darunter eine vierspännige, 47 edle ostpreußische Reit- und Wagenpferde, zusammen 72 Pferde. 2443 mittlere und kleinere Gewinne, im Ganzen 2500 Gewinne.

Loose à 1 Mark,

11 St. 10 Mk., Porto und Liste 30 Pf. extra versendet (auch gegen Nachnahme) die

Expedition der Halleschen Zeitung.

H. Künzel, Baugeschäft, Kl. Brauhausstr. 22, empfiehlt sich zur Uebernahme von Bauarbeiten aller Art bei solider Ausführung und normalen Preisen. [11227

Gummi-Wasserschläuche

für Garten- und Hausbesitzer liefern in langjährig bewährten Qualitäten

zu Fabrikpreisen

Hempel & Richter (Inh.: E. Richter)

Halle a. S., *Leipzigerstr. 30*

(unweit des Leipziger Thurms). [11614

Absatz: 15 000 Stück.

Excelsior-Mühle

(Scheiben aus Hartguss) zum Schroten von Futter-Producten, als *Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen, Wicken, Lupinen, Oel- und Erdnusskuchen,* auch als Maisch- und Grünmalz-Mühle für Brennereien etc., sowie z. Herstellung v. *feinem, direkt zum Verbacken geeignetem Mehlschrot.*

Excelsior-Doppelmühle D. R. P.

München 1893: grosse silberne Denkmünze.

FRIED. KRUPP GRUSONWERK

Magdeburg-Buckau.

112 Prämien.

Ausführliche Kataloge kostenfrei.

Vertreter: **A. R. Gorgas, Halle a. S.**

Gesundheits-Vogelkäfige

nach **Dr. Russ**

für alle Arten Zimmervögel, sowie **feine Holzkäfige in Mahagoni, Nußbaum und Eichenholz** mit und ohne **Bugenscheiben,** empfehlen in großer Auswahl [11565

A. L. Müller & Co.,

Große Steinstraße 14.

Gartenbau-Verein zu Halle a/S.

Dienstag, den 10. April, Abends 6 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokale **„Freybergsbräu"**

Tagesordnung: Jahresbericht. Rechnungslegung. Revisionsbericht. Vorstandswahl. Anträge.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

11571] **Der Vorstand.**

Now o days

genügt eine 3—4jährige Lehrzeit nicht mehr, um Sie in allen handelswissenschaftlichen Fächern auszubilden. Deshalb empfehle ich Ihnen meinen seit 8 Jahren mit dem besten Erfolg ertheilten Unterricht in einfacher und dopp. Buchführung, Correspondenz, Rechnen, Franz., Engl., Span., etc., Schönschrift, Stenographie etc. zu ihrer weiteren

Ausbildung.

Honorar mäßig, Zeit beliebig, Pension. Prospekte gratis.

Carl Gieseguth's Handelslehranstalt,

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 53 I.

Dank.

Bei seinem Scheiden von **Büschdorf** sagen Herrn Amtmann **Laddey** herzlichen Dank für Alles, was er während seines Hierseins von über 8 Jahren uns zugewendet hat und wünschen ihm und seiner Familie bei seinen späteren Unternehmungen Glück und Gottes Segen.

Sein biederer Sinn und liebenswürdiger Charakter werden bei uns in stetem Andenken bleiben. [11617

Die Handwerks-Meister Plötz. Jäger. Kehling. Mennicke.

Reisekoffer, Reisetaschen, Plaidriemen, nur eigene Fabrikate, daher **gut und billig.**

Carl Abelmann, Große Ulrichstraße 19. [11608

Hühneraugen-Radikalmittel

beseitigt binnen 8—10 Tagen schmerzlos jedes **Hühnerauge.** Flasche 60 Pfg. allein echt zu haben bei [11609

F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 9, neben Mars la Tour.

Mottenpulver, Mottentinktur, Camphor, Naphthalin, Pfeffer, Kümmel [11610

empfiehlt in vorzüglicher Qualität

F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 9, neben Mars la Tour.

Leberthran

(beste Marke).

Adler-Apotheke, Geiststraße 15

H. Dunkel.

Camphor

in bester Qualität als Schutz gegen Motten billigst. [11555

Georg Zeising.

Mein akademischer Unterrichts-Cursus

für Damen und Herren in Oel- und Aquarellmalerei (Studium aller Kunstgattungen) beginnt am 15. April. Anmeldungen erbitte von 9—4 Uhr.

J. Günther, Historien- und Landschaftsmaler,

Paradeplatz 1, 1 Treppe. [11592

Königlich Preussische Lotterie.

Die Erneuerung der Loose

zur **vierten** Klasse, welche bei Verlust des Anrechts **spätestens** bis zum [11426

Montag, den 9. April cr., Abends 6 Uhr

bewirkt sein muß, bringen wir hierdurch in Erinnerung.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.

Frenkel. Herrmann. Lehmann. von Schimmelpfennig.

Bekanntmachung.

Um Irrthümern vorzubeugen, mache ich hiermit bekannt, daß das Geschäft

„Hallesches Fahrräder-Depôt", Martinsstr. 11

hierselbst unverändert seinen Fortgang hat. **Fahrräder,** sowie **einzelne Theile** werden **billig abgegeben, Reparaturen prompt** und **billigst** ausgeführt. Das Geschäftslokal ist von **8—12 und 1—7 Uhr** werktäglich **geöffnet.**

Halle a. S., den 7. April 1894. [11605

J. Ed. Peuschel, Konkurs-Verwalter.

Braut- Braut-

Ausstattungen — Ausstattungen

Porzellan & Steingut

Tafel- Kaffee- Wasch- Geschirre.

HALLE A/S. G. Apel Nachf. Inh.: J. & C. Hille. Untere Leipzigerstr. 5. [11616

A. Reuter,

Halle a. S., Rannischestr. 3.

Musterblätter und Preise frei zu Diensten. — Billigste Preise unter Garantie.

Weisse u. farbige Kachelöfen und Kamine, Kachelherde, transportable Kochherde für Restaurants, Hotels etc.

Junker & Ruh-Oefen.

Eiserne Oefen.

Saargemünder Fussbodenplatten.

Alleinverkauf der **rühmlichst** bekannten **Mettlacher Mosaik- und Wandplatten** von [11606

Villeroy & Boch, Mettlach.

Specialität: Wandbekleidung für **Fleischerläden, Küchen, Badezimmer etc.**

Muster und Schaulager Rannischestrasse 3.

Das **Umsetzen, Repariren** und **Reinigen** von **Kachelöfen** sowie **eis. Oefen** wird pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Saatkartoffeln!

Neuzüchtung **„Professor Julius Kühn" (R. Zersch).** **Feinste unübertroffene Speisekartoffel,** Ertrag 1893 bis 190 Ctr. p. Morg. 25 kg *M.* 4,50. 50 kg *M.* 8,00. 100 kg *M.* 14,00. 1000 kg *M.* 120,00. 10,000 kg. 1000 *M.* Neuzüchtung **„Freih. v. Canstein" (R. Zersch).** **Speisekartoffel I. Ranges,** für mittl. u. leicht. Boden. ½ kg *M.* 2,00. 5 kg *M.* 3,00. 12½ kg *M.* 6,00. 25 kg *M.* 12,00. **Frühkartoffel, Magdeburger Neu,** 50 kg *M.* 4,50.

R. Zersch, [10764

Baumschulen, Köstritz in Th.

Gute Kapitalanlage.

Verkaufe mein seit 25 Jahren in Besitz gehabtes Rittergut nahe Breslau mit prima Weizen- und Rübenboden und feinsten Bauliichkeiten, 1360 Mrg., zum sehr billigen Preise von 600 000 Mk. Grundsteuer-Reinertrag 10 460 Mk. Hypothek nur 300 000 Mk. Pfandbriefe zu 3½ Proz. Zur Anzahlung genügen 150 000 Mark. Näheres durch **Kromrei, Breslau,** Ohlauufer 26. [11540

Größeren Landbesitz in bevorzugten Gegenden suche baldmöglichst

zu kaufen

und sind mir Offerten von nur Gutsbesitzern durch d. Exped. d. Ztg. unter Z. 11120 willkommen. [11120

1000 000 Mark

so gut wie unkündbare

Institutsgelder

à 3½—3¾ %

auch 2te Stellen billigst, auf **Acker** auszuleihen durch

Ernst Haassengier & Co.,

Bankgeschäft, Halle a/S. [11583

Fußboden-Oelfarbe Pfd. 40 Pfg. b. **G. Zeising, Kleinschm.**

Baum-Rosen, Georginen, Strauch-**Pfähle.** Blumenstäbe, Pflanzetiquetten, Raffiabast, Bohnenstangen, Spalierlatten, Nistkasten, Holz-Handlung **Carl Schumann** HALLE A/S. gr. Steinstr. 21.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189404072-13/fragment/page=0010